

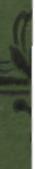
Bd. 3.

Sammlung deutscher Gedichte  
für russische Schulen

СБОРНИКЪ

НѢМЕЦКИХЪ

СТИХОТВОРЕНІЙ



FERD. WASSERMANN  
BUCHHANDLUNG  
REVAL

60

944 Vd 5659

Deutsche Autoren.

Bd. 3.

Sammlung deutscher Gedichte  
für russische Schulen.



СБОРНИКЪ

НѢМЕЦКИХЪ СТИХОТВОРЕНІЙ.

Составилъ и снабдилъ словаремъ

Deutsche  
zu  
Ferien  
Schule

М. БРУНЕНЕКЪ,

лекторъ Унверситета Св. Владимира и преподаватель  
Кіево-Печерской гимназій.

ENSV  
Riiklik Avalik  
Raamatukogu

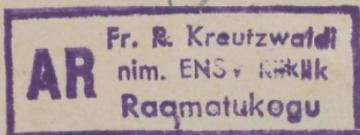
Ferdinand Wassermann  
Buchhandlung.  
+ Reval. +

Юрьевъ.

Печатано въ типо-литографіи Г. Лакмана.  
1900.

Ar 900

Бруннек



73. 432

Дозволено Цензурою — Юрьевъ, 26 Января 1900 г.

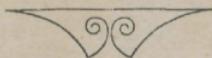
1898  
JAN 26 1900  
YR'EV



Ueber die Aufnahme eines jeden Gedichtes in vorliegende Sammlung hat die ästhetische und inhaltliche Bedeutung desselben entschieden. An erster Stelle stehen Goethe und Schiller, aber auch die neueren und sogar die neuesten Dichter sind mit in den Kreis hineingezogen worden. Uhland, Heine, Lenau, Freiligrath und Geibel sind mit ihren schönsten Erzeugnissen in kleiner Auswahl vertreten. Von den neueren, denen wir in unseren Schulausgaben bis hiezu noch nicht begegnet nehmen eine Ehrenstellung Storm und Greif ein. Mit besonderem Interesse dürften auch Heibel, Wildenbruch und Fontane mit ihren Balladen, Baumbach und Seidel nebst mehreren anderen mit ein paar sinnigen Liedern begrüßt werden. Kurze Erläuterungen findet man im Vocabular, das zu jedem Gedichte besonders zusammengestellt ist.

Kiew,  
den 22. Oktober 1899.

Der Bearbeiter.





## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
<b>Johann Wolfgang Goethe.</b>	
1. Der Sänger . . . . .	9
2. Der Fischer . . . . .	10
3. Der Erbkonig . . . . .	11
4. Der Schatzgräber . . . . .	13
5. Wandrers Nachtlieb . . . . .	14
6. Bild der Ruhe . . . . .	14
7. Lied des Harfners . . . . .	15
8. Mignon . . . . .	15
9. Frühlings Auferstehung . . . . .	16
10. Studierzimmer . . . . .	17
11. An den Mond . . . . .	18
12. Das Göttliche . . . . .	19
13. Gefunden . . . . .	21
<b>Friedrich Schiller.</b>	
14. Der Taucher . . . . .	22
15. Der Ring des Polykrates . . . . .	27
16. Die Kraniche des Ibykus . . . . .	30
17. Die Bürgschaft . . . . .	36
18. Der Graf von Habsburg . . . . .	41
19. Das Siegesfest . . . . .	44
20. Das Lied von der Glocke . . . . .	49
21. Der Fischerknabe . . . . .	55
22. Der Schue . . . . .	56
23. Der Alpenjäger . . . . .	56
24. Der Hirte . . . . .	57
25. Die Hoffnung . . . . .	57
26. Das Vaterland . . . . .	58
27. Sprüche . . . . .	58

**Ludwig Uhland.**

- |                                 |    |
|---------------------------------|----|
| 28. Des Sängers Fluch . . . . . | 59 |
| 29. Die Kapelle . . . . .       | 61 |
| 30. Frühlingsglaube . . . . .   | 62 |

**Joseph v. Eichendorff.**

- |  |    |
|--|----|
| 31. Es war, als hätte der Himmel . . . . . | 62 |
|--|----|

**Adalbert v. Chamisso.**

- |                                  |    |
|----------------------------------|----|
| 32. Die alte Waschfrau . . . . . | 63 |
|----------------------------------|----|

**Gustav Schwab.**

- |                            |    |
|----------------------------|----|
| 33. Das Gewitter . . . . . | 64 |
|----------------------------|----|

**Eduard Mörike.**

- |  |    |
|--|----|
| 34. Das verlassene Mägdelein . . . . . | 66 |
|--|----|

**August Graf v. Platen.**

- |                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| 35. Das Grab im Bujento . . . . . | 67 |
|-----------------------------------|----|

**Chr. v. Zedlitz.**

- |  |    |
|--|----|
| 36. Die nächtliche Heerschau . . . . . | 68 |
|--|----|

**Heinrich Heine.**

- |   |    |
|---|----|
| 37. Grenadiere . . . . .                  | 70 |
| 38. Die Wallfahrt nach Kevelaar . . . . . | 71 |
| 39. Sehnen . . . . .                      | 74 |
| 40. Gebet . . . . .                       | 74 |
| 41. Wo sind sie hin? . . . . .            | 75 |
| 42. Wo? . . . . .                         | 75 |
| 43. Frühlingsgruß . . . . .               | 75 |

**Friedrich Schlegel.**

- |                                    |    |
|------------------------------------|----|
| 44. Das taube Mütterlein . . . . . | 76 |
|------------------------------------|----|

**Nicolaus Lenau.**

- |                                 |    |
|---------------------------------|----|
| 45. Der Postillon . . . . .     | 77 |
| 46. Die drei Indianer . . . . . | 79 |
| 47. Die drei Zigeuner . . . . . | 81 |
| 48. Die Drei . . . . .          | 82 |
| 49. Schilflied . . . . .        | 82 |
| 50. Der Schlaf . . . . .        | 83 |

**Nepomuk Vogl.**

51. Ein Friedhofsbesuch . . . . . 84

**Ferdinand Freiligrath.**

52. Die Auswanderer . . . . . 85  
53. Gesicht des Reisenden . . . . . 86

**Emannel Geibel.**

54. Der Tod des Tiberius . . . . . 89  
55. Des Wojewoden Tochter . . . . . 94  
56. Im April . . . . . 95  
57. Der Mai ist gekommen . . . . . 96

**Hermann v. Lingg.**

58. Die Heimkehr . . . . . 96

**Johannes Stauffacher.**

59. Die Spinnerin . . . . . 97

**Victor v. Scheffel.**

60. Normännerlied . . . . . 98

**Rudolph Baumbach.**

61. Mein Thüringen . . . . . 99  
62. Kindermärchen . . . . . 100  
63. Der Sommer ist zu Ende . . . . . 102  
64. Heimatland . . . . . 102  
65. Besser wenig als nichts . . . . . 103  
66. Die Tanne . . . . . 103

**Ferdinand Meyer.**

67. Chor der Toten . . . . . 104

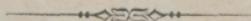
**Martin Greif.**

68. Fremd in der Heimat . . . . . 105  
69. Die einsame Wolke . . . . . 105  
70. Die Bergföhre . . . . . 106  
71. Das erste Sommergras . . . . . 106  
72. Vor der Ernte . . . . . 106

**Friedrich Seibel.**

73. Ballade . . . . . 107

	Seite
<b>Theodor Storm.</b>	
74. Herbst . . . . .	110
75. Die Stadt . . . . .	111
<b>Heinrich Seidel.</b>	
76. Frühling . . . . .	111
77. Im Mai . . . . .	112
<b>Ernst v. Wildenbruch.</b>	
78. Der Emir und sein Roß . . . . .	112
<b>Theodor Fontane.</b>	
79. Die Menschen kümmerten mich nicht viel . . . . .	116
80. Heimat . . . . .	116
81. Archibald Douglas . . . . .	117
<b>Detlev v. Liliencron.</b>	
82. Rückkehr . . . . .	120
<b>Adolph Böttger.</b>	
83. Die Glocken läuten . . . . .	120
<b>Gustav Falke.</b>	
84. Gebet . . . . .	121





Motto.

Ein kleines Lied, wie geht's nur an,  
Daß man so lieb es haben kann,  
Was liegt darin? Erzähle!

— Es liegt darin ein wenig Klang,  
Ein wenig Wohlklang und Gesang,  
Und eine ganze Seele.

Marie v. Ebner Eschenbach.

## Goethes Gedichte.

### 1. Der Sänger.

„Was hör ich draußen vor dem Thor,  
Was auf der Brücke schallen?  
Laß den Gesang vor unserm Ohr  
Im Saale wiederhallen!“  
Der König sprach's, der Page lief;  
Der Page kam, der König rief:  
„Laßt mir herein den Alten!“

2. „Gegrüßet seid mir, edle Herr'n,  
Gegrüßt ihr, schöne Damen!  
Welch reicher Himmel, Stern bei Stern!  
Wer kennet ihre Namen?  
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit  
Schließt, Augen, euch! hier ist nicht Zeit,  
Sich staunend zu ergötzen.“

3. Der Sänger drückt' die Augen ein,  
Und schlug in vollen Tönen;  
Die Ritter schauten mutig drein  
Und in den Schoß die Schönen.

Der König, dem das Lied gefiel,  
 Ließ, ihm zum Lohne für sein Spiel,  
 Eine goldne Kette bringen.

4. „Die goldne Kette gieb mir nicht,  
 Die Kette gieb den Rittern,  
 Vor deren kühnem Angesicht  
 Der Feinde Lanzen splittern.  
 Gieb sie dem Kanzler, den du hast,  
 Und laß ihn noch die goldne Last  
 Zu andern Lasten tragen!

5. Ich sänge, wie der Vogel singt,  
 Der in den Zweigen wohnet;  
 Das Lied, das aus der Kehle dringt,  
 Ist Lohn, der reichlich lohnet.  
 Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:  
 Laß mir den Becher besten Weins  
 In purem Golde reichen.“

6. Er setzt' ihn an, er trank ihn aus:  
 „O Trank voll süßer Labe!  
 O, wohl dem hochbeglückten Haus,  
 Wo das ist kleine Gabe!  
 Ergeht's Euch wohl, so denkt an mich,  
 Und danket Gott so warm, als ich  
 Für diesen Trunk Euch danke.“

Goethe.

## 2. Der Fischer.

Was Wasser rauscht', das Wasser schwoll,  
 Ein Fischer saß daran,  
 Sah nach dem Angel ruhevoll,  
 Kühl bis ans Herz hinan.  
 Und wie er sitzt und wie er lauscht,  
 Teilt sich die Flut empor;

Aus dem bewegten Wasser rauscht  
Ein feuchtes Weib hervor.

2. Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:  
„Was lockst du meine Brut  
Mit Menschenwitz und Menschenlist  
Hinauf in Todesglut?  
Ach, wüßtest du, wie's Fischlein ist  
So wohlig auf dem Grund,  
Du stiegst herunter, wie du bist,  
Und würdest erst gesund.

3. Labt sich die liebe Sonne nicht  
Der Mond sich nicht im Meer?  
Rehrt wellenatmend ihr Gesicht  
Nicht doppelt schöner her?  
Lockt dich der tiefe Himmel nicht,  
Das feuchtverklärte Blau?  
Lockt dich dein eigen Angesicht  
Nicht her in ew'gen Tau?“

4. Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,  
Nekt' ihm den nackten Fuß;  
Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,  
Wie bei der Liebsten Gruß.  
Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;  
Da war's um ihn geschehn:  
Halb zog sie ihn, halb sank er hin,  
Und ward nicht mehr gesehn.

Goethe.

### 3. Erbkönig.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

2. Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? —  
 Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht,  
 Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif? —  
 Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. —

3. „Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
 Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
 Manch' bunte Blumen find an dem Strand,  
 Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

4. Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
 Was Erlenkönig mir leise verspricht? —  
 Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!  
 In dürren Blättern säuselt der Wind.

5. „Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
 Meine Töchter sollen dich warten schön;  
 Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
 Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“ —

6. Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
 Erlkönigs Töchter am düstern Ort? —  
 Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau,  
 Es scheinen die alten Weiden so grau. —

7. „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
 Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“  
 Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
 Erlkönig hat mir ein Leids gethan! —

8. Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
 Er hält in den Armen das ächzende Kind,  
 Erreicht den Hof mit Müh und Not;  
 In seinen Armen das Kind war tot. —

#### 4. Der Schatzgräber.

Arm am Beutel, krank am Herzen,  
 Schleppt' ich meine langen Tage.  
 Armut ist die größte Plage,  
 Reichthum ist das höchste Gut!  
 Und, zu enden meine Schmerzen,  
 Ging ich einen Schatz zu graben.  
 Meine Seele sollst du haben!  
 Schrieb ich hin mit eignem Blut.

2. Und so zog ich Kreis' um Kreise,  
 Stellte wunderbare Flammen,  
 Kraut und Knochenwerk zusammen:  
 Die Beschwörung war vollbracht.  
 Und auf die gelernte Weise  
 Grub ich, nach dem alten Schätze  
 Auf dem angezeigten Plage;  
 Schwarz und stürmisch war die Nacht.

3. Und ich sah ein Licht von weiten,  
 Und es kam gleich einem Sterne  
 Hinten aus der fernsten Ferne,  
 Eben als es zwölfte schlug.  
 Und da galt kein Vorbereiten.  
 Heller ward's mit einem Male  
 Von dem Glanz der vollen Schale,  
 Die ein schöner Knabe trug.

4. Holde Augen sah ich blinken  
 Unter dichtem Blumenranze;  
 In des Trankes Himmelsglanze  
 Trat er in den Kreis herein.  
 Und er hieß mich freundlich trinken;  
 Und ich dacht': Es kann der Knabe

Mit der schönen, lichten Gabe  
Wahrlich nicht der Böse sein.

5. „Trinke Mut des reinen Lebens!  
Dann verstehst du die Belehrung,  
Kommst mit ängstlicher Beschwörung  
Nicht zurück an diesen Ort.  
Grabe hier nicht mehr vergebens!  
Tages Arbeit! Abends Gäste!  
Saure Wochen! Frohe Feste!  
Sei dein künftig Zauberwort.“

Goethe.

### 5. Wandrers Nachtlied.

Der du von dem Himmel bist,  
Alles Leid und Schmerzen stillest,  
Den, der doppelt elend ist,  
Doppelt mit Erquickung füllest,  
Ach, ich bin des Treibens müde!  
Was soll all der Schmerz und Lust?  
Süßer Friede,  
Komm, ach komm in meine Brust!

Goethe.

### 6. Bild der Ruhe.

Über allen Gipfeln  
Ist Ruh',  
In allen Wipfeln  
Spürest du  
Raum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen im Walde.  
Warte nur, balde  
Ruhest du auch.

Goethe.

## 7. Lied des Harfners.

(Aus: Wilhelm Meister.)

Wer nie sein Brot mit Thränen aß,  
 Wer nie die kummervollen Nächte  
 Auf seinem Bette weinend saß,  
 Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

2. Ihr führt ins Leben uns hinein,  
 Ihr laßt den Armen schuldig werden,  
 Dann überlaßt ihr ihn der Pein;  
 Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

Goethe.

## 8. Mignon.

(Aus: Wilhelm Meister.)

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen,  
 Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühen,  
 Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,  
 Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?  
 Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin  
 Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

2. Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,  
 Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,  
 Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:  
 Was hat man dir, du armes Kind, gethan?  
 Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin  
 Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

3. Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?  
 Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg,  
 In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;

Es stürzt der Fels und über ihn die Flut.  
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin

Geht unser Weg! o Vater, laß uns ziehn!  
Goethe.

## 9. Frühlings Auferstehung.

(Aus Faust.)

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,  
Im Thale grünet Hoffnungsglück;  
Der alte Winter in seiner Schwäche  
Zog sich in rauhe Berge zurück.  
Von dorthier sendet er, fliehend, nur  
Dhnmächtige Schauer körnigen Eises  
In Streifen über die grünende Flur.  
Aber die Sonne duldet kein Weißes,  
Überall regt sich Bildung und Streben,  
Alles will sie mit Farben beleben;  
Doch an Blumen fehlt's im Revier,  
Sie nimmt gepuzte Menschen dafür.  
Kehre dich um, von diesen Höhen  
Nach der Stadt zurückzusehen.  
Aus dem hohlen, finstern Thor  
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.  
Jeder sonnt sich heute so gern;  
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,  
Denn sie sind selber auferstanden:  
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,  
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,  
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,  
Aus der Straßen quetschender Enge,  
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht  
Sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge  
 Durch die Gärten und Felder zer schlägt,  
 Wie der Fluß in Breit und Länge  
 So manchen lustigen Rachen bewegt,  
 Und, bis zum Sinken überladen,  
 Entfernt sich dieser letzte Kahn.  
 Selbst von des Berges fernen Pfaden  
 Blinken uns farbige Kleider an.  
 Ich höre schon des Dorfs Getümmel,  
 Hier ist des Volkes wahrer Himmel,  
 Zufrieden jauchzet groß und klein:  
 Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

Goethe.

## 10. Studierzimmer.

(Aus Faust.)

Verlassen hab ich Feld und Auen,  
 Die eine tiefe Nacht bedeckt,  
 Mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen  
 In uns die bess're Seele weckt.  
 Entschlafen sind nun wilde Triebe  
 Mit jedem ungestümen Thun;  
 Es reget sich die Menschenliebe,  
 Die Liebe Gottes regt sich nun.

2. Ach wenn in unsrer engen Zelle  
 Die Lampe freundlich wieder brennt,  
 Dann wird's in unserm Busen helle,  
 Im Herzen, das sich selber kennt.  
 Vernunft fängt wieder an zu sprechen  
 Und Hoffnung wieder an zu blühen,  
 Man sehnt sich nach des Lebens Bächen,  
 Ach! nach des Lebens Quelle hin.

Goethe.

## 11. An den Mond.

Füllest wieder Busch und Thal  
 Still mit Nebelglanz,  
 Lösest endlich auch einmal  
 Meine Seele ganz ;

2. Breitest über mein Gesicht  
 Lindernd deinen Blick,  
 Wie des Freundes Auge mild  
 Über mein Geschick.

3. Jeden Nachklang fühlt mein Herz  
 Froh- und trüber Zeit,  
 Wandle zwischen Freud' und Schmerz  
 In der Einsamkeit.

4. Fließe, fließe, lieber Fluß!  
 Nimmer werd' ich froh.  
 So verwechselt Scherz und Kuß,  
 Und die Treue so.

5. Ich besaß es doch einmal,  
 Was so köstlich ist!  
 Daß man doch zu seiner Qual  
 Nimmer es vergißt!

6. Rausche, Fluß, das Thal entlang,  
 Ohne Raß und Ruh,  
 Rausche, flüstre meinem Sang  
 Melodien zu.

7. Wenn du in der Winternacht  
 Wütend überschwillst,  
 Oder um die Frühlingspracht  
 Junger Knospen quillst.

8. Selig, wer sich vor der Welt  
 Ohne Haß verschließt,

Einen Freund am Busen hält  
Und mit dem genießt,

9. Was, von Menschen nicht gewußt,  
Oder nicht bedacht,  
Durch das Labyrinth der Brust  
Wandelt in der Nacht. Goethe.

## 12. Das Göttliche.

Edel sei der Mensch,  
Hilfreich und gut!  
Denn das allein  
Unterscheidet ihn  
Von allen Wesen,  
Die wir kennen.

Heil den unbekanntem  
Höhem Wesen,  
Die wir ahnen!  
Ihnen gleiche der Mensch;  
Sein Beispiel lehr' uns  
Jene glauben.

Denn unfühlend  
Ist die Natur:  
Es leuchtet die Sonne  
Über Böß' und Gute,  
Und dem Verbrecher  
Glänzen, wie dem Besten,  
Der Mond und die Sterne.

Wind und Ströme,  
Donner und Hagel  
Rauschen ihren Weg  
Und ergreifen

Vorübereilend  
Einen um den andern.

Auch so das Glück  
Tappt unter die Menge,  
Faßt bald des Knaben  
Lockige Unschuld,  
Bald auch den kahlen  
Schuldigen Scheitel.

Nach ewigen, ehrnen,  
Großen Gesetzen  
Müssen wir alle  
Unseres Daseins  
Kreife vollenden.

Nur allein der Mensch  
Bermag das Unmögliche;  
Er unterscheidet,  
Wählet und richtet;  
Er kann dem Augenblick  
Dauer verleihen.

Er allein darf  
Dem Guten lohnen,  
Den Bösen strafen,  
Heilen und retten,  
Alles Irrende, Schweifende  
Nützlich verbinden.

Und wir verehren  
Die Unsterblichen,  
Als wären sie Menschen,  
Thäten im großen,  
Was der Beste im kleinen  
Thut oder möchte.

Der edle Mensch  
 Sei hilfreich und gut!  
 Unermüdet schaff' er  
 Das Nützliche, Rechte,  
 Sei uns ein Vorbild  
 Jener geahneten Wesen!

Goethe.

### 13. Gefunden.

Ich ging im Walde  
 so für mich hin,  
 und nichts zu suchen,  
 das war mein Sinn.

2. Im Schatten sah ich  
 ein Blümlein stehn,  
 wie Sterne leuchtend,  
 wie Auglein schön.

3. Ich wollt' es brechen,  
 da sagt' es fein:  
 „Soll ich zum Welken  
 gebrochen sein?“

4. Ich grub's mit allen  
 den Würzlein aus,  
 zum Garten trug ich's  
 am hübschen Haus

5. Und pflanzt' es wieder  
 am stillen Ort.  
 Nun zweigt es immer  
 und blüht so fort.

Goethe.





## Schillers Balladen und Gedichte.

### 14. Der Taucher.



er wagt es, Rittersmann oder Knapp,  
Zu tauchen in diesen Schlund?  
Einen goldnen Becher werf' ich hinab,  
Verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund.  
Wer mir den Becher kann wieder zeigen,  
Er mag ihn behalten, er ist sein eigen."

2. Der König spricht es und wirft von der Höh  
Der Klippe, die schroff und steil  
Hinaushängt in die unendliche See,  
Den Becher in der Charybde Geheul.  
„Wer ist der Beherzte, ich frage wieder,  
Zu tauchen in diese Tiefe nieder?"

3. Und die Ritter, die Knappen um ihn her  
Vernehmen's und schweigen still,  
Sehen hinab in das wilde Meer,  
Und keiner den Becher gewinnen will.  
Und der König zum drittenmal wieder fraget:  
„Ist keiner, der sich hinunter waget?"

4. Doch alles noch stumm bleibt wie zuvor;  
Und ein Edelknecht, sanft und feck,

Tritt aus der Knappen zagendem Chor,  
 Und den Gürtel wirft er, den Mantel weg,  
 Und alle die Männer umher und Frauen  
 Auf den herrlichen Jüngling verwundert schauen.

5. Und wie er tritt an des Felsen Hang  
 Und blickt in den Schlund hinab,  
 Die Wasser, die sie hinunter schlang,  
 Die Charybde jetzt brüllend wiedergab,  
 Und wie mit des fernen Donners Getöse  
 Entstürzen sie schäumend dem finstern Schoße.

6. Und es waltet und siedet und brauset und zischt,  
 Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,  
 Bis zum Himmel sprizet der dampfende Gischt,  
 Und Flut auf Flut sich ohn' Ende drängt,  
 Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,  
 Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.

7. Doch endlich, da legt sich die wilde Gewalt,  
 Und schwarz aus dem weißen Schaum  
 Klafft hinunter ein gähnender Spalt,  
 Grundlos, als ging's in den Hölle Raum,  
 Und reißend sieht man die brandenden Wogen  
 Hinab in den strudelnden Trichter gezogen.

8. Jetzt schnell, eh' die Brandung wiederkehrt,  
 Der Jüngling sich Gott befehlt,  
 Und — ein Schrei des Entsetzens wird rings gehört,  
 Und schon hat ihn der Wirbel hinweggespült,  
 Und geheimnisvoll über dem kühnen Schwimmer  
 Schließt sich der Rachen; er zeigt sich nimmer.

9. Und stille wird's über dem Wasserchlund  
 In der Tiefe nur brauset es hohl,  
 Und bebend hört man von Mund zu Mund:  
 „Hochherziger Jüngling, fahre wohl!“

Und hohler und hohler hört man's heulen,  
Und es harret noch mit bangem, mit schrecklichem Weilen.

10. „Und wärffst du die Krone selber hinein  
Und sprächst: Wer mir bringet die Kron',  
Er soll sie tragen und König sein,  
Mich gelüstete nicht nach dem teuren Lohn.  
Was die heulende Tiefe da unten verhehle,  
Das erzählt keine lebende, glückliche Seele.“

11. „Wohl manches Fahrzeug, vom Strudel gefaßt,  
Schoß jäh in die Tiefe hinab;  
Doch zerschmettert nur rangen sich Kiel und Mast  
Hervor aus dem alles verschlingenden Grab.“ —  
Und heller und heller, wie Sturmes Sausen,  
Hört man's näher und immer näher brausen.

12. Und es waltet und siedet und brauset und zischt,  
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,  
Bis zum Himmel sprizet der dampfende Gischt,  
Und Well' auf Well' sich ohn' Ende drängt,  
Und wie mit des fernen Donners Getöse  
Entstürzt es brüllend dem finstern Schoße.

13. Und sieh! aus dem finster flutenden Schoß  
Da hebet sich's schwanentweiß,  
Und ein Arm und ein glänzender Nacken wird bloß,  
Und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiß,  
Und er ist's, und hoch in seiner Linken  
Schwingt er den Becher mit freudigem Winken.

14. Und atmete lang und atmete tief  
Und begrüßte das himmlische Licht.  
Mit Frohlocken es einer dem andern rief:  
„Er lebt! er ist da! es behielt ihn nicht!  
Aus dem Grab, aus der strudelnden Wasserhöhle  
Hat der Brave gerettet die lebende Seele!“

15. Und er kommt; es umringt ihn die jubelnde Schar;  
 Zu des Königs Füßen er sinkt,  
 Den Becher reicht er ihm knieend dar,  
 Und der König der lieblichen Tochter winkt,  
 Die füllt ihn mit funkelndem Wein bis zum Rande,  
 Und der Jüngling sich also zum König wandte:

16. „Lang lebe der König! Es freue sich,  
 Wer da atmet im rosigen Licht!  
 Da unten aber ist's fürchterlich,  
 Und der Mensch versuche die Götter nicht  
 Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,  
 Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.“

17. „Es riß mich hinunter blitzesschnell,  
 Da stürzt' mir aus felsichtem Schacht  
 Wildflutend entgegen ein reißender Quell;  
 Mich packte des Doppelstroms wütende Macht,  
 Und wie einen Kreisel mit schwindelndem Drehen  
 Trieb mich's um, ich konnte nicht widerstehen.“

18. „Da zeigte mir Gott, zu dem ich rief,  
 In der höchsten schrecklichen Not,  
 Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff,  
 Das erfäßt' ich behend und entrann dem Tod.  
 Und da hing auch der Becher an spitzen Korallen,  
 Sonst wär' er ins Bodenlose gefallen.“

19. „Denn unter mir lag's noch bergetief  
 In purpurner Finsternis da,  
 Und ob's hier dem Dhre gleich ewig schlief,  
 Das Auge mit Schaudern hinunter sah,  
 Wie's von Salamandern und Molchen und Drachen  
 Sich regt' in dem furchtbaren Höllenrachen.“

20. „Schwarz wimmelten da in grausem Gemisch,  
 Zu scheußlichen Klumpen geballt,

Der stachlichte Roche, der Klippenfisch,  
 Des Hammers greuliche Ungestalt,  
 Und dräuend wies mir die grimmigen Zähne  
 Der entsetzliche Hai, des Meeres Hyäne."

21. „Und da hing ich und war's mir mit Grausen bewußt,  
 Von der menschlichen Hilfe so weit,  
 Unter Larven die einzige fühlende Brust,  
 Allein in der gräßlichen Einsamkeit,  
 Tief unter dem Schall der menschlichen Rede  
 Bei den Ungeheuern der traurigen Ode."

22. „Und schauernd dacht' ich's, da kroch's heran,  
 Regte hundert Gelenke zugleich.  
 Will schnappen nach mir; in des Schreckens Wahn  
 Laß' ich los der Koralle umklammerten Zweig;  
 Gleich faßt mich der Strudel mit rasendem Toben,  
 Doch es war mir zum Heil, er riß mich nach oben."

23. Der König darob sich verwundert schier  
 Und spricht: „Der Becher ist dein,  
 Und diesen Ring noch bestimm' ich dir  
 Geschmückt mit dem köstlichsten Edelgestein,  
 Versuchst du's noch einmal und bringst mir Kunde,  
 Was du sahst auf des Meers tiefunterstem Grunde."

24. Das hörte die Tochter mit weichem Gefühl,  
 Und mit schmeichelndem Munde sie fleht:  
 „Laßt, Vater, genug sein das grausame Spiel!  
 Er hat Euch bestanden, was keiner besteht,  
 Und könnt Ihr des Herzens Gelüsten nicht zähmen,  
 So mögen die Ritter den Knappen beschämen."

25. Drauf der König greift nach dem Becher schnell,  
 In den Strudel ihn schleudert hinein:  
 „Und schaffst du den Becher mir wieder zur Stell',  
 So sollst du der trefflichste Ritter mir sein

Und sollst sie als Ehgemahl heut' noch umarmen,  
Die jetzt für dich bittet mit zartem Erbarmen."

26. Da ergreift's ihm die Seele mit Himmelsgewalt,  
Und es blickt aus den Augen ihm kühn,  
Und er siehet erröten die schöne Gestalt  
Und sieht sie erbleichen und sinken hin;  
Da treibt's ihn, den köstlichen Preis zu erwerben,  
Und stürzt hinunter auf Leben und Sterben.

27. Wohl hört man die Brandung, wohl kehrt sie zurück,  
Sie verkündigt der donnernde Schall;  
Da bückt sich's hinunter mit liebendem Blick,  
Es kommen, es kommen die Wasser all,  
Sie rauschen herauf, sie rauschen nieder,  
Den Jüngling bringt keines wieder.

## 15. Der Ring des Polykrates.

Er stand auf seines Daches Zinnen,  
Er schaute mit vergnügten Sinnen  
Auf das beherrschte Samos hin.  
„Dies alles ist mir unterthänig,“  
Begann er zu Agyptens König,  
„Gestehe, daß ich glücklich bin.“

2. „Du hast der Götter Gunst erfahren!  
Die vormals deinesgleichen waren.  
Sie zwingt jetzt deines Zepters Macht.  
Doch einer lebt noch, sie zu rächen;  
Dich kann mein Mund nicht glücklich sprechen,  
So lang des Feindes Auge wacht.“ —

3. Und eh' der König noch geendet,  
Da stellt sich, von Milet gesendet,  
Ein Bote dem Tyrannen dar:

„Laß, Herr, des Opfers Düste steigen,  
Und mit des Lorbeers muntern Zweigen  
Befränze dir dein festlich Haar!“

4. „Getroffen sank dein Feind vom Speere,  
Mich sendet mit der frohen Märe  
Dein treuer Feldherr Palydor. —“  
Und nimmt aus einem schwarzen Becken,  
Noch blutig, zu der beiden Schrecken,  
Ein wohlbekanntes Haupt hervor.

5. Der König tritt zurück mit Grauen.  
„Doch warn' ich dich, dem Glück zu trauen,“  
Versetzt er mit besorgtem Blick.  
„Bedenk! auf ungetreuen Wellen —  
Wie leicht kann sie der Sturm zerschellen! —  
Schwimmt deiner Flotte zweifelnd Glück.“

6. Und eh' er noch das Wort gesprochen,  
Hat ihn der Jubel unterbrochen,  
Der von der Rhede jauchzend schallt.  
Mit fremden Schätzen reich beladen,  
Kehrt zu den heimischen Gestaden  
Der Schiffe mastenreicher Wald.

7. Der königliche Gast erstaunet:  
„Dein Glück ist heute gut gelaunet,  
Doch fürchte seinen Unbestand.  
Der Kreter waffenkund'ge Scharen  
Bedräuen dich mit Kriegsgefahren;  
Schon nahe sind sie diesem Strand.“

8. Und eh' ihm noch das Wort entfallen,  
Da sieht man's von den Schiffen wallen,  
Und tausend Stimmen rufen: „Sieg!  
Von Feindesnot sind wir befreiet,

Die Kreter hat der Sturm zerstreuet,  
Vorbei, geendet ist der Krieg!"

9. Das hört der Gastfreund mit Entsetzen.  
„Führwahr, ich muß dich glücklich schätzen!  
Doch," spricht er, „zitr' ich für dein Heil,  
Mir grauet vor der Götter Meide,  
Des Lebens ungemischte Freude  
Ward keinem Irdischen zu teil."

10. „Auch mir ist alles wohl geraten,  
Bei allen meinen Herrscherthaten  
Begleitet mich des Himmels Huld;  
Doch hatt' ich einen teuren Erben,  
Den nahm mir Gott, ich sah ihn sterben,  
Dem Glück bezahlt' ich meine Schuld."

11. „Drum, willst du dich vor Leid bewahren,  
So flehe zu den Unsichtbaren,  
Daß sie zum Glück den Schmerz verleihn.  
Noch keinen sah ich fröhlich enden,  
Auf den mit immer vollen Händen  
Die Götter ihre Gaben streun."

12. „Und wenn's die Götter nicht gewähren,  
So acht' auf eines Freundes Lehren  
Und rufe selbst das Unglück her;  
Und was von allen deinen Schätzen  
Dein Herz am höchsten mag ergötzen,  
Das nimm und wirf's in dieses Meer!"

13. Und jener spricht, von Furcht bewegt:  
„Von allem, was die Insel heget,  
Ist dieser Ring mein höchstes Gut.  
Ihn will ich den Erinnen weihen,  
Ob sie mein Glück mir dann verzeihen,"  
Und wirft das Kleinod in die Flut.

14. Und bei des nächsten Morgens Lichte,  
 Da tritt mit fröhlichem Gesichte  
 Ein Fischer vor den Fürsten hin:  
 „Herr, diesen Fisch hab' ich gefangen,  
 Wie keiner noch ins Netz gegangen,  
 Dir zum Geschenke bring' ich ihn.“

15. Und als der Koch den Fisch zerteilet,  
 Kommt er bestürzt herbeigeeilet  
 Und ruft mit hocheerstauntem Blick:  
 „Sieh, Herr, den Ring, den du getragen,  
 Ihn fand ich in des Fisches Magen,  
 O, ohne Grenzen ist dein Glück!“

16. Hier wendet sich der Gast mit Grauen:  
 „So kann ich hier nicht ferner hausen,  
 Mein Freund kannst du nicht weiter sein.  
 Die Götter wollen dein Verderben;  
 Fort eil' ich, nicht mit dir zu sterben.“  
 Und sprach's, und schiffte schnell sich ein.

## 16. Die Kraniche des Ibykus.

Zum Kampf der Wagen und Gesänge,  
 Der auf Korinthus' Landesenge  
 Der Griechen Stämme froh vereint,  
 Zog Ibykus, der Götterfreund,  
 Ihm schenkte des Gesanges Gabe,  
 Der Lieder süßen Mund Apoll;  
 So wandert er, an leichtem Stabe,  
 Aus Rhegium, des Gottes voll.

2. Schon winkt auf hohem Bergesrücken  
 Akrokorinth des Wandrers Blicken,  
 Und in Poseidons Fichtenhain

Tritt er mit frommem Schauder ein.  
 Nichts regt sich um ihn her, nur Schwärme  
 Von Kranichen begleiten ihn,  
 Die fernhin nach des Südens Wärme  
 In graulichem Geschwader ziehn.

3. „Seid mir begrüßt, befreundte Scharen,  
 Die mir zur See Begleiter waren ;  
 Zum guten Zeichen nehm' ich euch,  
 Mein Los, es ist dem euren gleich.  
 Von fern her kommen wir gezogen  
 Und flehen um ein wirklich Dach —  
 Sei uns der Gastliche gewogen,  
 Der von dem Fremdling wehrt die Schmach!“

4. Und munter fördert er die Schritte  
 Und sieht sich in des Waldes Mitte ;  
 Da sperren auf gedrängtem Steg  
 Zwei Mörder plötzlich seinen Weg.  
 Zum Kampfe muß er sich bereiten,  
 Doch bald ermattet sinkt die Hand,  
 Sie hat der Leier zarte Saiten,  
 Doch nie des Bogens Kraft gespannt.

5. Er ruft die Menschen an, die Götter,  
 Sein Flehen dringt zu keinem Retter ;  
 Wie weit er auch die Stimme schickt,  
 Nichts Lebendes wird hier erblickt.  
 „So muß ich hier verlassen sterben,  
 Auf fremdem Boden, unbeweint,  
 Durch böser Buben Hand verderben,  
 Wo auch kein Rächer mir erscheint!“

6. Und schwer getroffen sinkt er nieder,  
 Da rauscht der Kraniche Gefieder ;  
 Er hört, schon kann er nicht mehr sehn,

Die nahen Stimmen furchtbar krähn.  
 „Bon euch, ihr Kraniche dort oben,  
 Wenn keine andre Stimme spricht,  
 Sei meines Mordes Klag' erhoben!“  
 Er ruft es, und sein Auge bricht.

7. Der nackte Leichnam wird gefunden,  
 Und bald, obgleich entstellt von Wunden,  
 Erkennt der Gastfreund in Korinth  
 Die Züge, die ihm teuer sind.  
 „Und muß ich so dich wiederfinden,  
 Und hoffte mit der Fichte Kranz  
 Des Sängers Schläfe zu umwinden,  
 Bestrahlt von seines Ruhmes Glanz!“

8. Und jammernd hören's alle Gäste,  
 Versammelt bei Poseidons Feste,  
 Ganz Griechenland ergreift der Schmerz,  
 Verloren hat ihn jedes Herz.  
 Und stürmend drängt sich zum Brytanen  
 Das Volk, es fordert seine Wut,  
 Zu rächen des Erschlagenen Manen,  
 Zu sühnen mit des Mörders Blut.

9. Doch wo die Spur, die aus der Menge,  
 Der Völker flutendem Gedränge,  
 Gelocket von der Spiele Pracht,  
 Den schwarzen Thäter kenntlich macht?  
 Sind's Räuber, die ihn feig erschlagen?  
 That's neidisch ein verborgner Feind?  
 Nur Helios vermag's zu sagen,  
 Der alles Irdische bescheint.

10. Er geht vielleicht mit frechem Schritte  
 Jetzt eben durch der Griechen Mitte,  
 Und während ihn die Rache sucht,

Genießt er seines Frevels Frucht.  
 Auf ihres eignen Tempels Schwelle  
 Troßt er vielleicht den Göttern, mengt  
 Sich dreist in jene Menschenwelle  
 Die dort sich zum Theater drängt.

11. Denn Bank an Bank gedrängt sitzen,  
 Es brechen fast der Bühne Stützen,  
 Herbeigeströmt von fern und nah,  
 Der Griechen Völker wartend da.  
 Dampfbrausend wie des Meeres Bogen,  
 Von Menschen wimmelnd, wächst der Bau  
 In weiter stets geschweiftem Bogen  
 Hinauf bis in des Himmels Blau.

12. Wer zählt die Völker, nennt die Namen,  
 Die gastlich hier zusammen kamen?  
 Von Theseus' Stadt, von Aulis' Strand  
 Von Phocis, vom Spartanerland,  
 Von Asiens entlegner Küste,  
 Von allen Inseln kamen sie,  
 Und horchen von dem Schaugerüste  
 Des Chores grauser Melodie,

13. Der streng und ernst, nach alter Sitte,  
 Mit langsam abgemess'nem Schritte  
 Hervortritt aus dem Hintergrund,  
 Umwandelnd des Theaters Rund.  
 So schreiten keine ird'schen Weiber,  
 Die zeugete kein sterblich Haus!  
 Es steigt das Riesenmaß der Leiber  
 Hoch über menschliches hinaus.

14. Ein schwarzer Mantel schlägt die Lenden,  
 Sie schwingen in entfleischten Händen  
 Der Fackel düsterrote Blut,

In ihren Wangen fließt kein Blut;  
 Und wo die Haare lieblich flattern,  
 Um Menschenstirnen freundlich wehn,  
 Da sieht man Schlangen hier und Rattern  
 Die giftgeschwollnen Bäuche blähn.

15. Und schauerlich, gedreht im Kreise,  
 Beginnen sie des Hymnus Weise,  
 Der durch das Herz zerreißend dringt,  
 Die Bande um den Frevler schlingt.  
 Besinnungraubend, herzbethörend  
 Schallt der Erinnyen Gesang,  
 Er schallt, des Hörers Mark verzehrend,  
 Und duldet nicht der Veier Klang:

16. „Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle  
 Bewahrt die kindlich reine Seele!  
 Ihm dürfen wir nicht rächend nahen,  
 Er wandelt frei des Lebens Bahn,  
 Doch wehe, wehe, wer verstohlen  
 Des Mordes schwere That vollbracht!  
 Wir heften uns an seine Sohlen,  
 Das furchtbare Geschlecht der Nacht.“

17. „Und glaubt er fliehend zu entspringen,  
 Geflügelt sind wir da, die Schlingen  
 Ihm werfend um den flücht'gen Fuß,  
 Daß er zu Boden fallen muß.  
 So jagen wir ihn, ohn' Ermatten,  
 Versöhnen kann uns keine Reu',  
 Ihn fort und fort bis zu den Schatten  
 Und geben ihn auch dort nicht frei.“

18. So singend, tanzen sie den Reigen,  
 Und Stille, wie des Todes Schweigen,  
 Liegt überm ganzen Hause schwer,

Als wenn die Gottheit nahe wär'.  
 Und feierlich, nach alter Sitte,  
 Umwandelnd des Theaters Rund,  
 Mit langsam abgemess'nem Schritte  
 Verschwinden sie im Hintergrund.

19. Und zwischen Trug und Wahrheit schwebet  
 Noch zweifelnd jede Brust und bebet  
 Und huldiget der furchtbarn Macht,  
 Die richtend im Verborgnen wacht,  
 Die unerforschlich, unergründet  
 Des Schicksals dunkeln Knäuel flicht,  
 Dem tiefen Herzen sich verkündet,  
 Doch fliehet vor dem Sonnenlicht.

20. Da hört man auf den höchsten Stufen  
 Auf einmal eine Stimme rufen:  
 „Sieh da, sieh da, Timotheus,  
 Die Kraniche des Ibykus!“ —  
 Und finster plötzlich wird der Himmel,  
 Und über dem Theater hin  
 Sieht man in schwärzlichem Gewimmel  
 Ein Kranichheer vorüberziehen.

21. „Des Ibykus!“ — Der teure Name  
 Rührt jede Brust mit neuem Grame,  
 Und wie im Meere Well' auf Well',  
 So läuft's von Mund zu Munde schnell:  
 „Des Ibykus? den wir beweinen,  
 Den eine Mörderhand erschlug!  
 Was ist's mit dem? was kann er meinen?  
 Was ist's mit diesem Kranichzug?“ —

22. Und lauter immer wird die Frage,  
 Und ahnend fliegt's mit Blitzesschlage  
 Durch alle Herzen: „Gebet acht,

Das ist der Tumeniden Macht!  
 Der fromme Dichter wird gerochen,  
 Der Mörder bietet selbst sich dar —  
 Ergreift ihn, der das Wort gesprochen,  
 Und ihn, an den's gerichtet war!"

23. Doch dem war kaum das Wort entfahren,  
 Möcht' er's im Busen gern bewahren;  
 Umsonst! Der schreckenbleiche Mund  
 Macht schnell die Schuldbewußten kund.  
 Man reißt und schleppt sie vor den Richter,  
 Die Szene wird zum Tribunal,  
 Und es gestehn die Böfewichter,  
 Getroffen von der Rache Strahl.

## 17. Die Bürgerschaft.

Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich  
 Mörös, den Dolch im Gewande;  
 Ihn schlugen die Häfcher in Bande.  
 „Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!“  
 Entgegnet ihm finster der Wüterich. —  
 „Die Stadt vom Tyrannen befreien!“ —  
 „Das sollst du am Kreuze bereuen.“

2 „Ich bin,“ spricht jener, „zu sterben bereit  
 Und bitte nicht um mein Leben;  
 Doch willst du Gnade mir geben,  
 Ich flehe dich um drei Tage Zeit,  
 Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit;  
 Ich lasse den Freund dir als Bürgen,  
 Ihn magst du, entrinn' ich, erwürgen.“

3. Da lächelt der König mit arger List  
 Und spricht nach kurzem Bedenken:

„Drei Tage will ich dir schenken;  
 Doch wisse, wenn sie verstrichen, die Frist,  
 Eh' du zurück mir gegeben bist,  
 So muß er statt deiner erblassen,  
 Doch dir ist die Strafe erlassen.“

4. Und er kommt zum Freunde: „Der König gebet,  
 Daß ich am Kreuz mit dem Leben  
 Bezahle das frevelnde Streben;  
 Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit,  
 Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit;  
 So bleib du dem König zum Pfande,  
 Bis ich komme, zu lösen die Bande.“

5. Und schweigend umarmt ihn der treue Freund  
 Und liefert sich aus dem Tyrannen;  
 Der andere ziehet von dannen.  
 Und ehe das dritte Morgenrot scheint,  
 Hat er schnell mit dem Gatten die Schwester vereint,  
 Eilt heim mit sorgender Seele,  
 Damit er die Frist nicht verfehle.

6. Da gießt unendlicher Regen herab,  
 Von den Bergen stürzen die Quellen,  
 Und die Bäche, die Ströme schwellen.  
 Und er kommt ans Ufer mit wanderndem Stab,  
 Da reißet die Brücke der Strudel hinab.  
 Und donnernd sprengen die Wogen  
 Des Gewölbes krachenden Bogen.

7. Und trostlos irrt er an Ufers Rand;  
 Wie weit er auch spähet und blicket  
 Und die Stimme, die rufende schicket,  
 Da stößet kein Rachen vom sichern Strand,  
 Der ihn setze an das gewünschte Land,

Kein Schiffer lenket die Fähr,   
 Und der wilde Strom wird zum Meere.

8. Da sinkt er ans Ufer und weint und fleht,   
 Die Hände zum Zeus erhoben:

„D hemme des Stromes Loben!   
 Es eilen die Stunden, im Mittag steht   
 Die Sonne, und wenn sie niedergeht,   
 Und ich kann die Stadt nicht erreichen,   
 So muß der Freund mir erbleichen.“

9. Doch wachsend erneut sich des Stromes Wut,   
 Und Welle auf Welle zerrinnet.

Und Stunde an Stunde entrinnet.   
 Da treibt ihn die Angst, da faßt er sich Mut   
 Und wirft sich hinein in die brausende Flut   
 Und teilt mit gewaltigen Armen   
 Den Strom, und ein Gott hat Erbarmen.

10. Und gewinnt das Ufer und eilet fort   
 Und danket dem rettenden Gotte;

Da stürzet die raubende Rote   
 Hervor aus des Waldes nächtlichem Ort,   
 Den Pfad ihm sperrend, und schnaubet Mord   
 Und hemmet des Wanderers Eile   
 Mit drohend geschwungener Keule.

11. „Was wollt ihr?“ ruft er, vor Schrecken bleich,

„Ich habe nichts als mein Leben,   
 Das muß ich dem Könige geben!“   
 Und entreißt die Keule dem nächsten gleich:

„Um des Freundes willen erbarmet euch!“   
 Und drei, mit gewaltigen Streichen,   
 Erlegt er, die andern entweichen.

12. Und die Sonne versendet glühenden Brand,   
 Und von der unendlichen Mühe

Ermattet, sinken die Kniee.

„O hast du mich gnädig aus Räubershand,  
Aus dem Strom mich gerettet ans heilige Land,  
Und soll hier verschmachtend verderben,  
Und der Freund mir, der liebende, sterben!“

13. Und horch! da sprudelt es silberhell,  
Ganz nahe, wie rieselndes Rauschen,  
Und stille hält er, zu lauschen,  
Und sieh, aus dem Felsen, geschwätzig, schnell  
Springt murrend hervor ein lebendiger Quell,  
Und freudig bückt er sich nieder  
Und erfrischt die brennenden Glieder.

14. Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün  
Und malt auf den glänzenden Matten  
Der Bäume gigantische Schatten;  
Und zwei Wandrer sieht er die Straße ziehn,  
Will eilenden Laufes vorüber fliehn,  
Da hört er die Worte sie sagen:  
„Jetzt wird er ans Kreuz geschlagen.“

15. Und die Angst beflügelt den eilenden Fuß,  
Ihn jagen der Sorge Qualen;  
Da schimmern in Abendrots Strahlen  
Von ferne die Zinnen von Syrakus,  
Und entgegen kommt ihm Philostratus,  
Des Hauses redlicher Hüter,  
Der erkennt entsetzt den Gebieter:

16. „Zurück! du rettetest den Freund nicht mehr,  
So rette das eigene Leben!  
Den Tod erleidet er eben.  
Von Stunde zu Stunde gewartet' er  
Mit hoffender Seele der Wiederkehr,

Ihm konnte den mutigen Glauben  
Der Hohn des Tyrannen nicht rauben.“ —

17. „Und ist es zu spät, und kann ich ihm nich  
Ein Ketter willkommen erscheinen,  
So soll mich der Tod ihm vereinen.  
Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht,  
Daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht,  
Er schlachte der Opfer zweie  
Und glaube an Liebe und Treue!“

18. Und die Sonne geht unter, da steht er am Thor  
Und siehet das Kreuz schon erhöht,  
Das die Menge gaffend umstehet;  
An dem Seile schon zieht man den Freund empor,  
Da zertrennt er gewaltig den dichten Chor:  
„Mich, Henker!“ ruft er, „erwürget!  
Da hin ich, für den er gebürget!“

19. Und Erstaunen ergreifet das Volk umher,  
In den Armen liegen sich beide  
Und weinen vor Schmerzen und Freude.  
Da sieht man kein Auge thränenleer,  
Und zum Könige bringt man die Wundermär',  
Der fühlt ein menschliches Rühren,  
Läßt schnell vor den Thron sie führen.

20. Und blicket sie lange verwundert an;  
Drauf spricht er: „Es ist euch gelungen,  
Ihr habt das Herz mir bezwungen;  
Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn;  
So nehmet auch mich zum Genossen an!  
Ich sei, gewährt mir die Bitte,  
In eurem Bunde der dritte!“

## 18. Der Graf von Habsburg.

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht,  
 Im altertümlichen Saale,  
 Saß König Rudolfs heilige Macht  
 Beim festlichen Krönungsmahle.  
 Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins,  
 Es schenkte der Böhme des perlenden Weins,  
 Und alle die Wähler, die sieben,  
 Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,  
 Umstanden geschäftig den Herrscher der Welt,  
 Die Würde des Amtes zu üben.

2. Und rings erfüllte den hohen Balkon  
 Das Volk in freud'gem Gedränge;  
 Laut mischte sich in der Posaunen Ton  
 Das jauchzende Rufen der Menge;  
 Denn geendigt nach langem, verderblichem Streit  
 War die kaiserlose, die schreckliche Zeit,  
 Und ein Richter war wieder auf Erden.  
 Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer,  
 Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr  
 Des Mächtigen Beute zu werden.

3. Und der Kaiser ergreift den goldnen Pokal  
 Und spricht mit zufriedenen Blicken:  
 „Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl,  
 Mein königlich Herz zu entzücken;  
 Doch den Sänger vermiss' ich, den Bringer der Lust,  
 Der mit süßem Klang mir bewege die Brust  
 Und mit göttlich erhabenen Lehren.  
 So hab' ich's gehalten von Jugend an,  
 Und was ich als Ritter gepflegt und gethan,  
 Nicht will ich's als Kaiser entbehren.“

4. Und sieh! in der Fürsten umgebenden Kreis  
 Trat der Sänger im langen Talare;  
 Ihm glänzte die Locke silberwei,  
 Gebleicht von der Fülle der Jahre.  
 „Suer Wohlklang schläft in der Saiten Gold,  
 Der Sänger singt von der Minne Sold,  
 Er preiset das Höchste, das Beste,  
 Was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt;  
 Doch sage, was ist des Kaisers werth  
 An seinem herrlichsten Feste?“ —

5. „Nicht gebieten werd' ich dem Sänger,“ spricht  
 Der Herrscher mit lächelndem Munde,  
 „Er steht in des groeren Herren Pflcht,  
 Er gehorcht der gebietenden Stunde.  
 Wie in den Lüften der Sturmwind faust,  
 Man wei nicht von wannen er kommt und braust,  
 Wie der Quell aus verborgenen Tiefen,  
 So des Sängers Lied aus dem Innern schallt  
 Und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt,  
 Die im Herzen wunderbar schliefen.“

6. Und der Sänger rasch in die Saiten fällt  
 Und beginnt sie mächtig zu schlagen:  
 „Aufs Waidwerk hinaus ritt ein edler Held,  
 Den flüchtigen Gemsbock zu jagen.  
 Ihm folgte der Knapp mit dem Jagergescho,  
 Und als er auf seinem stattlichen Ro  
 In eine Au kommt geritten,  
 Ein Glöcklein hört er erklingen fern;  
 Ein Priester war's mit dem Leib des Herrn,  
 Boran kam der Mener geschritten.“

7. „Und der Graf zur Erde sich neiget hin,  
 Das Haupt mit Demut entbloet,

Zu verehren mit gläubigem Christensinn,  
 Was alle Menschen erlöset.  
 Ein Bächlein aber rauschte durchs Feld,  
 Von des Gießbachs reißenden Fluten geschwellt,  
 Das hemmte der Wanderer Tritte;  
 Und beiseit legt jener das Sakrament,  
 Von den Füßen zieht er die Schuhe behend,  
 Damit er das Bächlein durchschritte.

8. „Was schaffst du?“ redet der Graf ihn an,  
 Der ihn verwundert betrachtet.

„Herr, ich walle zu einem sterbenden Mann,  
 Der nach der Himmelskost schmachtet:  
 Und da ich mich nahe des Baches Steg,  
 Da hat ihn der strömende Gießbach hinweg  
 Im Strudel der Wellen gerissen.

Drum daß dem Lechzenden werde sein Heil,  
 So will ich daß Wasserlein jetzt in Eil  
 Durchwaten mit nackenden Füßen.“

9. Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd  
 Und reicht ihm die prächtigen Zäume,  
 Daß er labe den Kranken, der sein begehrt,  
 Und die heilige Pflicht nicht versäume.

Und ihn selber auf seines Knappen Tier  
 Vergnüget noch weiter des Jagens Begier;

Der andre die Reise vollführet,  
 Und am nächsten Morgen, mit dankendem Blick,  
 Da bringt er dem Grafen sein Roß zurück,  
 Bescheiden am Zügel geführt.

10. „Nicht wolle das Gott, rief mit Demutsinn  
 Der Graf, daß zum Streiten und Jagen  
 Das Roß ich beschritte fürderhin,  
 Das meinen Schöpfer getragen!

Und magst du's nicht haben zu eignem Gewinnst,  
So bleib' es gewidmet dem göttlichen Dienst!

Denn ich hab' es dem ja gegeben,  
Von dem ich Ehre und irdisches Gut  
Zu Lehen trage und Leib und Blut  
Und Seele und Atem und Leben.

11. „So mög' auch Gott, der allmächtige Hort,  
Der das Flehen der Schwachen erhöret,  
Zu Ehren euch bringen hier und dort,  
So wie Ihr jetzt ihn geehret.

Ihr seid ein mächtiger Graf, bekannt  
Durch ritterlich Walten im Schweizerland;  
Euch blühen sechs liebliche Töchter.  
So mögen sie, rief er begeistert aus,  
Sechs Kronen Euch bringen in Euer Haus  
Und glänzen die spätesten Geschlechter!“

12. Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da,  
Als dächt' er vergangener Zeiten;

Jetzt, da er dem Sänger ins Auge sah,  
Da ergreift ihn der Worte Bedeuten.

Die Züge des Priesters erkennt er schnell  
Und verbirgt der Thränen stürzenden Quell  
In des Mantels purpurnen Falten.

Und alles blickte den Kaiser an

Und erkannte den Grafen, der das gethan,  
Und verehrte das göttliche Walten.

### 19. Das Siegesfest.

Priams Feste war gesunken,  
Troja lag in Schutt und Staub,  
Und die Griechen siegestrunken,  
Reich beladen mit dem Raub,

Saßen auf den hohen Schiffen,  
Längs des Hellespontus Strand,  
Auf der frohen Fahrt begriffen  
Nach dem schönen Griechenland.

Stimmet an die frohen Lieder!

Denn dem väterlichen Herd  
Sind die Schiffe zugetehrt,  
Und zur Heimat geht es wieder.

2 Und in langen Reihen klagend,  
Saß der Trojerinnen Schar,  
Schmerzvoll an die Brüste schlagend,  
Bleich, mit aufgelöstem Haar.  
In das wilde Fest der Freuden  
Mischten sie den Wehgesang,  
Weinend um das eigne Leiden  
In des Reiches Untergang.

Lebe wohl, geliebter Boden!

Von der süßen Heimat fern  
Folgen wir dem fremden Herrn.  
Ach wie glücklich sind die Toten!

3. Und den hohen Göttern zündet  
Kalchas jetzt das Opfer an;  
Pallas, die die Städte gründet  
Und zertrümmert, ruft er an,  
Und Neptun, der um die Länder  
Seinen Wogengürtel schlingt,  
Und den Zeus, den Schreckensender,  
Der die Agis grausend schwingt.

Ausgestritten, ausgerungen

Ist der lange, schwere Streit,  
Ausgefüllt der Kreis der Zeit,  
Und die große Stadt bezwungen.

4. Atreus' Sohn, der Fürst der Scharen,  
 Übersah der Völker Zahl,  
 Die mit ihm gezogen waren  
 Einst in des Skamanders Thal.  
 Und des Kammers finstre Wolke  
 Zog sich um des Königs Blick;  
 Von dem hergeführten Volke  
 Bracht' er wen'ge nur zurück.

Drum erhebe frohe Lieder,  
 Wer die Heimat wieder sieht,  
 Wem noch frisch das Leben blüht!  
 Denn nicht alle kehren wieder.

5. Alle nicht, die wiederkehren,  
 Mögen sich des Heimzugs freun,  
 An den häuslichen Altären  
 Kann der Mord bereitet sein.  
 Mancher fiel durch Freundestücke,  
 Den die blut'ge Schlacht verfehlt!  
 Sprach's Ulf mit Warnungsblicke,  
 Von Athenens Geist befeelt.

Glücklich, wem der Gattin Treue  
 Rein und keusch das Haus bewahrt!  
 Denn das Weib ist falscher Art,  
 Und die Arge liebt das Neue.

6. Und des frisch erkämpften Weibes  
 Freut sich der Atrid und strickt  
 Um den Reiz des schönen Leibes  
 Seine Arme hochbeglückt,  
 Böses Werk muß untergehen,  
 Rache folgt der Frevelthat;  
 Denn gerecht in Himmels Höhen  
 Waltet des Kroniden Rat.

Böses muß mit Bösem enden;  
 An dem frevelnden Geschlecht  
 Rächet Zeus das Gastesrecht,  
 Wägend mit gerechten Händen.

7. Wohl dem Glücklichen mag's ziemen,  
 Ruft Dileus' tapfrer Sohn,  
 Die Regierenden zu rühmen  
 Auf dem hohen Himmelsthron!  
 Ohne Wahl verteilt die Gaben,  
 Ohne Billigkeit das Glück;  
 Denn Patroklus liegt begraben,  
 Und Thersites kommt zurück!

Weil das Glück aus seiner Tonnen  
 Die Geschicke blind verstreut,  
 Freue sich und jauchze heut,  
 Wer das Lebenslos gewonnen!

8. Ja, der Krieg verschlingt die Besten!  
 Ewig werde dein gedacht,  
 Bruder, bei der Griechen Festen,  
 Der ein Turm war in der Schlacht.  
 Da der Griechen Schiffe brannten,  
 War in deinem Arm das Heil;  
 Doch dem Schlaunen, Vielgewandten  
 Ward der schöne Preis zu teil.

Friede deinen heil'gen Resten!  
 Nicht der Feind hat dich entrafft,  
 Ajax fiel durch Ajax' Kraft.  
 Ach, der Zorn verderbt die Besten!

9. Dem Erzeuger jetzt, dem großen,  
 Gießt Neoptolem des Weins:  
 Unter allen ird'schen Losen,  
 Hoher Vater, preiß ich deins.

Von des Lebens Gütern allen  
Ist der Ruhm das höchste doch ;  
Wenn der Leib in Staub zerfallen,  
Lebt der große Name noch.

Tapfrer, deines Ruhmes Schimmer  
Wird unsterblich sein im Lied :  
Denn das ird'sche Leben flieht,  
Und die Toten dauern immer.

10. Wenn des Liedes Stimmen schweigen  
Von dem überwundenen Mann,  
So will ich für Hektor'n zeugen,  
Hub der Sohn des Iydeus an, —  
Der für seine Hausaltäre  
Kämpfend, ein Beschirmer, fiel —  
Krönt den Sieger größte Ehre,  
Ehret ihn das schöne Ziel !

Der für seine Hausaltäre  
Kämpfend sank, ein Schirm und Hort,  
Auch in Feindes Munde fort  
Lebt ihm seines Namens Ehre

11. Nestor jetzt, der alte Becher,  
Der drei Menschenalter sah,  
Reicht den laubumkränzten Becher  
Der bethrängten Hekuba :  
Trink ihn aus, den Trank der Labe,  
Und vergiß den großen Schmerz !  
Wundervoll ist Bacchus' Gabe,  
Balsam fürs zerrissne Herz.

Trink ihn aus, den Trank der Labe,  
Und vergiß den großen Schmerz !  
Balsam fürs zerrissne Herz,  
Wundervoll ist Bacchus' Gabe.

12. Denn auch Niobe, dem schweren  
 Zorn der Himmlischen ein Ziel,  
 Kostete die Frucht der Ähren  
 Und bezwang das Schmerzgefühl.  
 Denn so lang die Lebensquelle  
 Schäumt an der Lippen Rand,  
 Ist der Schmerz in Lethes Welle  
 Tief versenkt und festgebannt!

Denn so lang die Lebensquelle  
 An der Lippen Rande schäumt,  
 Ist der Jammer weggeträumt,  
 Fortgespült in Lethes Welle.

13. Und von ihrem Gott ergriffen,  
 Hub sich jetzt die Seherin,  
 Blicke von den hohen Schiffen  
 Nach dem Rauch der Heimat hin:  
 Rauch ist alles ird'sche Wesen;  
 Wie des Dampfes Säule weht,  
 Schwinden alle Erdengrößen,  
 Nur die Götter bleiben stet.

Um das Ross des Reiters schweben,  
 Um das Schiff die Sorgen her;  
 Morgen können wir's nicht mehr,  
 Darum laßt uns heute leben!

## 20. Bruchstücke aus dem „Lied von der Glocke.“

### I.

Wenn mit der Freude Feierklänge  
 Begrüßt sie das geliebte Kind  
 Auf seines Lebens erstem Gange,  
 Den es in Schlafes Arm beginnt;  
 Ihm ruhen noch im Zeitenschoße  
 Die schwarzen und die heitern Loose;

Der Mutterliebe zarte Sorgen  
 Bewachen seinen goldnen Morgen. —  
 Die Jahre fliegen pfeilgeschwind.  
 Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,  
 Er stürmt ins Leben wild hinaus,  
 Durchmißt die Welt am Wanderstabe,  
 Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus.  
 Und herrlich in der Jugend Prangen,  
 Wie ein Gebild aus Himmels Höh'n,  
 Mit züchtigen, verschämten Wangen  
 Sieht er die Jungfrau vor sich stehn,  
 Da faßt ein namenloses Sehnen  
 Des Jünglings Herz, er irrt allein,  
 Aus seinen Augen brechen Thränen,  
 Er flieht der Brüder wilden Reih'n;  
 Errötend folgt er ihren Spuren  
 Und ist von ihrem Gruß beglückt,  
 Das schönste sucht er auf den Fluren,  
 womit er seine Liebe schmückt.  
 O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!  
 Der ersten Liebe goldne Zeit!  
 Das Auge sieht den Himmel offen,  
 Es schwelgt das Herz in Seligkeit.  
 O! daß sie ewig grünen bliebe,  
 Die schöne Zeit der jungen Liebe!

## II.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,  
 Wo Starkes sich und Mildes paarten,  
 Da giebt es einen guten Klang  
 Drum prüfe, wer sich ewig bindet,  
 Ob sich das Herz zum Herzen findet!  
 Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.

Lieblich in der Bräute Locken  
 Spielt der jungfräuliche Kranz,  
 Wenn die hellen Kirchenglocken  
 Laden zu des Festes Glanz.  
 Ach! des Lebens schönste Feier  
 Endigt auch des Lebens Mai.  
 Mit dem Gürtel, mit dem Schleier  
 Reißt der schöne Wahn entzwei.  
 Die Leidenschaft flieht,  
 Die Liebe muß bleiben,  
 Die Blume verblüht,  
 Die Frucht muß treiben.  
 Der Mann muß hinaus  
 Ins feindliche Leben,  
 Muß wirken und streben  
 Und pflanzen und schaffen,  
 Erlisten, erraffen,  
 Muß retten und wagen,  
 Das Glück zu erjagen.  
 Da strömet herbei die unendliche Gabe,  
 Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,  
 Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus,  
 Und drinnen waltet  
 Die züchtige Hausfrau,  
 Die Mutter der Kinder,  
 Und herrschet weise  
 Im häuslichen Kreise,  
 Und lehret die Mädchen,  
 Und wehret den Knaben,  
 Und reget ohn' Ende  
 Die fleißigen Hände,  
 Und mehret den Gewinn  
 Mit ordnendem Sinn.

Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,  
 Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden.  
 Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein  
 Die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein,  
 Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer  
 Und ruhet nimmer.

Und der Vater mit frohem Blick  
 Von des Hauses weitschauendem Giebel  
 Ueberzählet sein blühend Glück,  
 Siehet der Pfosten ragende Bäume  
 Und der Scheunen gefüllte Räume  
 Und die Speicher, vom Segengebogen,  
 Und des Kornes bewegte Wogen,  
 Rühmt sich mit stolzem Mund:  
 Fest, wie der Erde Grund,  
 Gegen des Unglücks Macht  
 Steht mir des Hauses Pracht!  
 Doch mit des Geschicks Mächten  
 Ist kein ew'ger Bund zu flechten,  
 Und das Unglück schreitet schnell.

### III.

Dem dunklen Schoß der heil'gen Erde  
 Vertrauen wir der Hände That,  
 Vertraut der Sämann seine Saat  
 Und hofft, daß sie entkeimen werde  
 Zum Segen nach des Himmels Rat.  
 Noch köstlicheren Samen bergen  
 Wir trauernd in der Erde Schooß  
 Und hoffen, daß er aus den Särgen  
 Erblühen soll zu schönern Loos.

Von dem Dome,  
 Schwer und bang,

Tönt die Glocke

Grabgesang.

Ernst begleiten ihre Trauerschläge  
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.

Ach! die Gattin ist's, die theure,  
Ach! es ist die treue Mutter,  
Die der schwarze Fürst der Schatten  
Wegführt aus dem Arm des Gatten,  
Aus der zarten Kinder Schar,  
Die sie blühend ihm gebär,  
Die sie an der treuen Brust  
Wachsen sah mit Mutterlust. —  
Ach! des Hauses zarte Bande  
Sind gelöst auf immerdar,  
Denn sie wohnt im Schattenlande,  
Die des Hauses Mutter war;  
Denn es fehlt ihr trautes Walten,  
Ihre Sorge wacht nicht mehr,  
An verwaister Stätte schalten  
Wird die Fremde, liebeleer.

IV.

Munter fördert seine Schritte  
Fern im wilden Forst der Wandrer  
Nach der lieben Heimathütte.  
Blöckend ziehen heim die Schafe,  
Und der Kinder  
Breitgestirnte, glatte Scharen  
Kommen brüllend,  
Die gewohnten Ställe füllend.  
Schwer herein  
Schwankt der Wagen,  
Kornbeladen;

Bunt von Farben,  
 Auf den Garben  
 Liegt der Kranz,  
 Und das junge Volk der Schnitter  
 Fliegt zum Tanz.  
 Markt und Straße werden stiller;  
 Um des Lichts gesell'ge Flamme  
 Sammeln sich die Hausbewohner,  
 Und das Stadthor schließt sich knarrend.  
 Schwarz bedeckt  
 Sich die Erde;  
 Doch den sichern Bürger schrecket  
 Nicht die Nacht,  
 Die den Bösen gräßlich wecket;  
 Denn das Auge des Gesetzes wacht.

Heil'ge Ordnung, segnenreiche  
 Himmelstochter, die das Gleiche  
 Frei und leicht und freudig bindet,  
 Die der Städte Bau gegründet,  
 Die herein von den Gefilden  
 Rief den ungesell'gen Wilden,  
 Eintrat in der Menschen Hütten,  
 Sie gewöhnt zu sanften Sitten  
 Und das theuerste der Bande  
 Wob, den Trieb zum Vaterlande!

Tausend fleiß'ge Hände regen,  
 Helfen sich in munterm Bund,  
 Und in feurigem Bewegen  
 Werden alle Kräfte kund.  
 Meister rührt sich und Gefelle  
 In der Freiheit heil'gem Schutz.  
 Jeder freut sich seiner Stelle,

Bietet dem Verächter Trutz;  
 Arbeit ist des Lebens Zierde,  
 Segen ist der Mühe Preis;  
 Ehrt den König seine Würde,  
 Ehret uns der Hände Fleiß.

Holder Friede,  
 Süße Eintracht,  
 Weilet, weilet  
 Freundlich über dieser Stadt!  
 Möge nie der Tag erscheinen,  
 Wo des rauhen Kriegers Horden  
 Dieses stille Thal durchtoben,  
 Wo der Himmel,  
 Den des Abends sanfte Röte  
 Lieblich malt,  
 Von der Dörfer, von der Städte  
 Wildem Brande schrecklich strahlt!

## 21. Der Fischerknabe.

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,  
 Der Knabe schlief ein am grünen Gestade;  
 Da hört er ein Klingen,  
 Wie Flöten so süß,  
 Wie Stimmen der Engel  
 Im Paradies.

2. Und wie er erwachet in seliger Lust,  
 Da spülen die Wasser ihm um die Brust,  
 Und es ruft aus der Tiefe:  
 Lieb Knabe, bist mein!  
 Ich locke den Schläfer,  
 Ich zieh ihn herein.

Schiller.

## 22. Der Schütze.

Mit dem Pfeil, dem Bogen,  
Durch Gebirg und Thal  
Kommt der Schütz gezogen  
Früh am Morgenstrahl.

2. Wie im Reich der Lüfte  
König ist der Weih, —  
Durch Gebirg' und Klüfte  
Herrscht der Schütze frei.

3. Ihm gehört das Weite,  
Was sein Pfeil erreicht;  
Das ist seine Beute,  
Was da fleucht und krecht.

Schiller.

## 23. Der Alpenjäger.

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,  
Nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg.  
Er schreitet verwegen  
Auf Feldern von Eis,  
Da pranget kein Frühling,  
Da grünnet kein Reis.

2. Und, unter den Füßen ein neblisches Meer,  
Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr:  
Durch den Riß nur der Wolken  
Erblickt er die Welt,  
Tief unter den Wassern  
Das grünende Feld.

Schiller.

## 24. Der Hirte.

Ihr Matten, lebt wohl, ihr sonnigen Weiden!  
 Der Senne muß scheiden, der Sommer ist hin.  
 Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,  
 wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder,  
 wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,  
 wenn die Brünnelein fließen im lieblichen Mai.  
 Ihr Matten lebt wohl, ihr sonnigen Weiden!  
 Der Senne muß scheiden, der Sommer ist hin.

Schiller.

## 25. Die Hoffnung.

Es reden und träumen die Menschen viel  
 Von bessern künftigen Tagen;  
 Nach einem glücklichen, goldenen Ziel  
 Sieht man sie rennen und jagen.  
 Die Welt wird alt und wird wieder jung,  
 Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

2. Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,  
 Sie umflattert den fröhlichen Knaben,  
 Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,  
 Sie wird mit dem Greis nicht begraben;  
 Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,  
 Noch am Grabe pflanzt er — die Hoffnung auf.

3. Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,  
 Erzeugt im Gehirne des Thoren;  
 Im Herzen kündigt es laut sich an:  
 Zu was Besserm sind wir geboren,  
 Und was die innere Stimme spricht,  
 Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Schiller.

## 26. Das Vaterland.

Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,  
 Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!  
 Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft;  
 Dort in der fremden Welt stehst du allein,  
 Ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt.

Schiller.

## 7. Sprüche.

I.

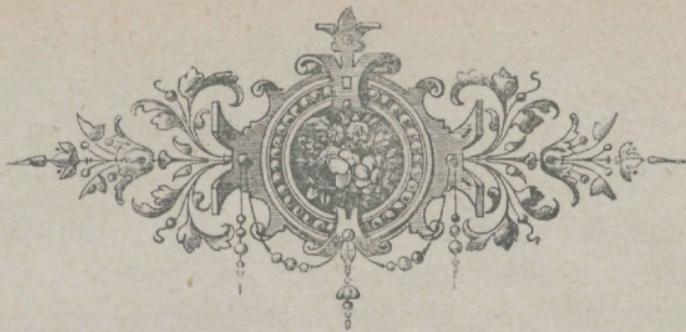
Feuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen;  
 Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind,  
 was ich soll.

II.

In den Ocean schiffst mit tausend Masten der Jüngling.  
 Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis.

Schiller.





## 28. Des Sängers Fluch.

Es stand in alten Zeiten ein Schloß, so hoch und hehr,  
Weit glänzt es über die Lande bis an das blaue Meer,  
Und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz,  
Drin sprangen frische Brunnen in Regenbogenglanz.

2. Dort saß ein stolzer König, an Land und Siegen reich,  
Er saß auf seinem Throne so finster und so bleich;  
Denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wut,  
Und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist Blut.

3. Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaa'r,  
Der ein' in goldnen Locken, der andre grau von Haar;  
Der Alte mit der Harfe, der saß auf schmuckem Ross,  
Es schritt ihm frisch zur Seite der blühende Genosß.

4. Der Alte sprach zum Jungen: „Nun sei bereit, mein Sohn!  
Denk' unsrer tiefsten Lieder, stimm' an den vollsten Ton,  
Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den Schmerz!  
Es gilt uns heut' zu rühren des Königs steinern Herz.“

5. Schon stehn die beiden Säng' im hohen Säulensaal,  
Und auf dem Throne sitzen der König und sein Gemahl:  
Der König furchtbar prächtig, wie blut'ger Nordlichtschein,  
Die Königin süß und milde, als blickte Vollmond drein.

6. Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wundervoll,  
 Daß reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll,  
 Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor,  
 Des Alten Sang dazwischen, wie dumpfer Geisterchor.

7. Sie singen von Lenz und Liebe, von sel'ger goldner Zeit,  
 Von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit;  
 Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,  
 Sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt.

8. Die Höflings'schar im Kreise verlernet jeden Spott,  
 Des Königs trotz'ge Krieger, sie beugen sich vor Gott,  
 Die Königin, zerflossen in Wehmut und in Lust,  
 Sie wirft den Sängern nieder die Rose von ihrer Brust.

9. „Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein  
 Weib?“  
 Der König schreit es wütend, er bebt am ganzen Leib,  
 Er wirft sein Schwert, das blizend des Jünglings Brust durch-  
 dringt,  
 Drauß, statt der goldnen Lieder, ein Blutstrahl hoch auffspringt.

10. Und wie vom Sturm zerstoßen ist all der Hörer  
 Schwarm,  
 Der Jüngling hat verröchelt in seines Meisters Arm,  
 Der schlägt um ihn den Mantel und setzt ihn auf das Ross,  
 Er bind't ihn aufrecht feste, verläßt mit ihm das Schloß.

11. Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreis,  
 Da faßt er seine Harse, sie aller Harfen Preis;  
 An einer Marmorsäule da hat er sie zerschellt,  
 Dann ruft er, daß es schaurig durch Schloß und Gärten gelst:

12. „Weh euch, ihr stolzen Hallen! nie töne süßer Klang  
 Durch eure Räume wieder, nie Saite noch Gesang,  
 Nein! Seufzer nur und Stöhnen und scheuer Clavenschritt,  
 Bis euch zu Schutt und Moder der Rachegeist zertritt!

13. Weh euch, ihr duft'gen Gärten im holden Maienlicht!  
 Euch zeig' ich dieses Todten entstelltes Angesicht,  
 Daß ihr darob verdorret, daß jeder Quell versiegt,  
 Daß ihr in künst'gen Tagen versteint, verödet liegt.

14. Weh dir verruchter Mörder! du Fluch des Sängertums!  
 Umsonst sei all dein Ringen nach Kränzen blut'gen Ruhms,  
 Dein Name sei vergessen, in ew'ge Nacht getaucht,  
 Sei, wie ein letztes Köcheln, in leere Luft verhaucht!"

15. Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört,  
 Die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört;  
 Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht,  
 Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.

16. Und rings, statt duft'ger Gärten, ein ödes Haideland,  
 Kein Baum verstreuet Schatten, kein Quell durchdringt den  
 Sand,  
 Des Königs Namen meldet kein Lied, kein Heldebuch;  
 Versunken und vergessen! das ist des Sängers Fluch.

Uhländ.

## 29. Die Kapelle.

Droben stehet die Kapelle,  
 Schauet still ins Thal hinab;  
 Drunten singt bei Wies' und Quelle  
 Froh und hell der Hirtenknab'.

2. Traurig tönt das Glöcklein nieder,  
 Schauerlich der Leichenchor;  
 Stille sind die frohen Lieder,  
 Und der Knabe lauscht empor.

3. Droben bringt man sie zu Grabe,  
 Die sich freuten in dem Thal;  
 Hirtenknabe! Hirtenknabe!  
 Dir auch singt man dort einmal.

Uhländ.

## 30. Frühlingsglaube.

Die Linden Lüfte sind erwacht,  
 Sie säufeln und weben Tag und Nacht,  
 Sie schaffen an allen Enden.  
 O frischer Duft, o neuer Klang!  
 Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
 Nun muß sich alles, alles wenden.

2. Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
 Man weiß nicht, was noch werden mag,  
 Das Blühen will nicht enden.  
 Es blüht das fernste, tiefste Thal:  
 Nun, armes Herz, vergiß der Qual!  
 Nun muß sich alles, alles wenden.

Uhländ.



## 31. Es war, als hätt' der Himmel.

**E**s war, als hätt' der Himmel  
 Die Erde still geküßt,  
 Daß sie im Blüten-Schimmer  
 Von ihm nun träumen müßt:

2. Die Lust ging durch die Felder,  
 Die Ahren wogten sacht,  
 Es rauschten leis die Wälder,  
 So sternklar war die Nacht.

3. Und meine Seele spannte  
 Weit ihre Flügel aus,  
 Flog durch die stillen Londe,  
 Als flöge sie nach Haus.

Eichendorff.



## . Die alte Waschfrau.



u siehst geschäftig bei dem Linnen  
 Die Alte dort im weißen Haar,  
 Die rüstigste der Wäscherinnen  
 Im sechs und siebenzigsten Jahr.  
 So hat sie stets mit saurem Schweiß  
 Ihr Brot in Ehr' und Zucht gegessen,  
 Und ausgefüllt mit treuem Fleiß  
 Den Kreis, den Gott ihr zugemessen.

2. Sie hat in ihren jungen Tagen  
 Geliebt, gehofft und sich vermählt;  
 Sie hat des Weibes Los getragen,  
 Die Sorgen haben nicht gefehlt;  
 Sie hat den kranken Mann gepflegt;  
 Sie hat drei Kinder ihm gehören;  
 Sie hat ihn in das Grab gelegt,  
 Und Glaub' und Hoffnung nicht verloren.

3. Da galt's, die Kinder zu ernähren;  
 Sie griff es an mit heiterm Mut;  
 Sie zog sie auf in Zucht und Ehren,  
 Der Fleiß, die Ordnung sind ihr Gut.  
 Zu suchen ihren Unterhalt,  
 Entließ sie segnend ihre Lieben;  
 So stand sie nun allein und alt,  
 Ihr war ihr heitrer Mut geblieben.

4. Sie hat gespart und hat gesonnen,  
 Und Flachs gekauft und nachts gewacht,  
 Den Flachs zu feinem Garn gesponnen,  
 Das Garn dem Weber hinggebracht;  
 Der hat's gewebt zu Leinewand;  
 Die Schere brauchte sie, die Nadel,

Und nähte sich mit eigener Hand  
Ihr Sterbehemde sonder Tadel.

5. Ihr Hemd, ihr Sterbehemd, sie schätzt es,  
Verwahrt's im Schrein am Ehrenplatz;  
Es ist ihr Erstes und ihr Letztes,  
Ihr Kleinod, ihr ersparter Schatz.  
Sie legt es an, des Herren Wort  
Am Sonntag früh sich einzuprägen;  
Dann legt sie's wohlgefällig fort,  
Bis sie darin zur Ruh' sie legen.

6. Und ich, an meinem Abend, wollte,  
Ich hätte, diesem Weibe gleich,  
Erfüllt, was ich erfüllen sollte  
In meinen Grenzen und Bereich;  
Ich wollt', ich hätte so gewußt  
Am Kelch des Lebens mich zu laben,  
Und könnt' am Ende gleiche Lust  
An meinem Sterbehemde haben.

Chamisso.



### 33. Das Gewitter.



Wahne, Großmutter, Mutter und Kind,  
In dumpfer Stube beisammen sind,  
Es spielt das Kind, die Mutter sich schmückt,  
Großmutter spinnet, Urahne gebückt  
Sitzt hinter dem Ofen im Pfühl —  
Wie wehen die Lüfte so schwül!

2. Das Kind spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
Wie will ich spielen im grünen Hag,

Wie will ich springen durch Thal und Höh'n,  
 Wie will ich pflücken viel Blumen schön;  
 Dem Anger, dem bin ich hold!" —  
 Hört ihr's, wie der Donner grollt?

3. Die Mutter spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
 Da halten wir alle fröhlich Gelag,  
 Ich selber, ich rüste mein Feierkleid:  
 Das Leben, es hat auch Lust nach Leid,  
 Dann scheint die Sonne wie Gold!" —  
 Hört ihr's, wie der Donner grollt?

4. Großmutter spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
 Großmutter hat keinen Feiertag,  
 Sie kochet das Mahl, sie spinnet das Kleid,  
 Das Leben ist Sorg' und viel Arbeit;  
 Wohl dem, der that, was er sollt?" —  
 Hört ihr's, wie der Donner grollt?

5. Urahne spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
 Am liebsten morgen ich sterben mag:  
 Ich kann nicht singen und scherzen mehr,  
 Ich kann nicht sorgen und schaffen schwer,  
 Was thu' ich noch auf der Welt?" —  
 Seht ihr, wie der Blitz dort fällt?

6. Sie hören's nicht, sie sehen's nicht,  
 Es flammt die Stube wie lauter Licht;  
 Urahne, Großmutter, Mutter und Kind  
 Vom Strahl miteinander getroffen sind.  
 Vier Leben endet ein Schlag —  
 Und Morgen ist's Feiertag.

Schwab.



### 34. Das verlassene Mägdlein.



rüh, wenn die Hähne krähen,  
 Eh' die Sternlein verschwinden,  
 Muß ich am Herde stehn,  
 Muß Feuer zünden.

2. Schön ist der Flammen Schein,  
 Es springen die Funken;  
 Ich schaue so drein,  
 In Leid versunken.

3. Plötzlich, da kommt es mir,  
 Treulofer Knabe,  
 Daß ich die Nacht von dir  
 Geträumet habe.

4. Thräne auf Thräne dann  
 Stürzet hernieder;  
 So kommt der Tag heran —  
 O ging' er wieder!

Wörte.





### 35. Das Grab im Busento.

Nächtlich am Busento lispeln bei Cosenza dumpfe Lieder,  
Aus den Wassern schallt es Antwort, und in Wirbeln klingt  
es wieder!  
Um den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Schatten tapfrer  
Gothen,  
Die den Marich beweinen, ihres Volkes besten Toten.  
Allzufrüh und fern der Heimat mußten hier sie ihn begraben,  
Während noch die Jugendlocken seine Schulter blond umgaben.

2. Und am Ufer des Busento reichten sie sich um die Bette;  
Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.  
In der wogeneren Höhlung wühlten sie empor die Erde,  
Senkten tief hinein den Leichnam, mit der Rüstung auf dem  
Pferde.  
Deckten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,  
Daß die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrave.

3. Abgelenkt zum zweiten Male ward der Fluß herbeigezogen;  
Mächtig in ihr altes Bette schäumten die Busentowogen.  
Und es sang ein Chor von Männern: „Schlaf in deinen  
Heldenehren;  
Keines Römers schnöde Habsucht soll dir je das Grab verschren;  
Sangen's, und die Lobgesänge tönnten fort im Gothenheere;  
Wälze sie, Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!

Platen.



### 36. Die nächtliche Heerschau.

**N**achts um die zwölfte Stunde  
 Verläßt der Tambour sein Grab,  
 Macht mit der Trommel die Runde,  
 Geht emsig auf und ab.

2. Mit seinen entfleischten Armen  
 Rührt er die Schlägel zugleich,  
 Schlägt manchen guten Wirbel,  
 Reveill' und Zapfenstreich.

3. Die Trommel klinget seltsam,  
 Hat gar einen starken Ton;  
 Die alten toten Soldaten  
 Erwachen im Grabe davon.

4. Und die im tiefen Norden  
 Erstarrt in Schnee und Eis,  
 Und die in Welschland liegen,  
 Wo ihnen die Erde zu heiß,

5. Und die der Nilschlamm decket  
 Und der arabische Sand,  
 Sie steigen aus ihren Gräbern,  
 Sie nehmen's Gewehr zur Hand. —

6. Und um die zwölfte Stunde  
 Verläßt der Trompeter sein Grab,  
 Und schmettert in die Trompete,  
 Und reitet auf und ab.

7. Da kommen auf lustigen Pferden  
 Die toten Reiter herbei,  
 Die blutigen alten Schwadronen  
 In Waffen mancherlei.

8. Es grinsen die weißen Schädel  
 Wol unter dem Helm hervor;

Es halten die Knochenhände  
Die langen Schwerter empor.

9. Und um die zwölfte Stunde  
Berläßt der Feldherr sein Grab,  
Kommt langsam hergeritten,  
Umgeben von seinem Stab.

10. Er trägt ein kleines Hütchen,  
Er trägt ein einfach Kleid,  
Und einen kleinen Degen  
Trägt er an seiner Seit'.

11. Der Mond mit gelbem Lichte  
Erhell't den weiten Plan;  
Der Mann im kleinen Hütchen  
Sieht sich die Truppen an.

12. Die Reihen präsentieren  
Und schultern das Gewehr,  
Dann zieht mit klingendem Spiele  
Vorüber das ganze Heer.

13. Die Marschäll' und Generäle  
Schließen um ihn einen Kreis;  
Der Feldherr sagt dem Nächsten  
Ins Ohr ein Wörtlein leis.

14. Das Wort geht in die Kunde,  
Klingt wieder fern und nah:  
„Frankreich!“ ist die Parole,  
Die Losung: „Sanct Helena!“

15. Das ist die große Parade  
Im elisäischen Feld,  
Die um die zwölfte Stunde  
Der tote Cäsar hält.           v. Bedtitz.





### 37. Die Grenadiere.

**N**ach Frankreich zogen zwei Grenadier',  
Die waren in Rußland gefangen.  
Und als sie kamen ins deutsche Quartier,  
Sie ließen die Köpfe hängen.

2. Da hörten sie beide die traurige Mär,  
Daß Frankreich verloren gegangen;  
Besiegt und zerschlagen das tapfere Heer —  
Und der Kaiser, der Kaiser gefangen.

3. Da weinten zusammen die Grenadier'  
Wohl ob der kläglichen Kunde;  
Der eine sprach: „Wie weh wird mir,  
Wie brennt meine alte Wunde!“

4. Der andere sprach: „Das Lied ist aus,  
Auch ich möcht' mit dir sterben;  
Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,  
Die ohne mich verderben.“

5. Was schert mich Weib, was schert mich Kind!  
Ich trage weit bess'res Verlangen;  
Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind:  
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

6. „Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt' :  
Wenn ich jetzt sterben werde,  
So nimm meine Leiche nach Frankreich mit,  
Begrab mich in Frankreichs Erde!

7. „Das Ehrenkreuz am roten Band,  
Sollst du aufs Herz mir legen ;  
Die Flinte gieb mir in die Hand  
Und gürt' mir um den Degen!

8. „So will ich liegen und horchen still,  
Wie eine Schildwach, im Grabe,  
Bis einst ich höre Kanonengebrüll  
Und wiehernder Kofse Getrabe.

9. „Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,  
Viel Schwerter klirren und blitzen ;  
Dann steig' ich gewaffnet hervor aus dem Grab —  
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!“

Seine.

### 38. Die Wallfahrt nach Kevlaar.

Am Fenster stand die Mutter,  
Im Bette lag der Sohn,  
„Willst du nicht aufstehn, Wilhelm,  
Zu schaun die Prozession?“ --

2. „„Ich bin so krank, o Mutter,  
Daß ich nicht hör' und seh';  
Ich denk' an das tote Gretchen,  
Da thut das Herz mir weh.““

3. „Steh' auf, wir wollen nach Kevlaar,  
Nimm Buch und Rosenkranz ;  
Die Mutter Gottes heilt dir  
Dein krankes Herze ganz.“

4. Es flattern die Kirchenfahnen,  
 Es singt im Kirchenton;  
 Das ist zu Köllen am Rheine,  
 Da geht die Prozession

5. Die Mutter folgt der Menge,  
 Den Sohn, den führet sie,  
 Sie singen beide im Chöre:  
 Gelobt seist du, Marie!

6. Die Mutter Gottes zu Kevlaar  
 Trägt heut' ihr bestes Kleid;  
 Heut' hat sie viel zu schaffen,  
 Es kommen viel franke Leut'.

7. Die franken Leute bringen  
 Ihr dar, als Opferspend',  
 Aus Wachs gebildete Glieder,  
 Viel wächserne Füß' und Händ'.

8. Und wer eine Wachsband opfert,  
 Dem heilt an der Hand die Wund';  
 Und wer einen Wachsfuß opfert,  
 Dem wird der Fuß gesund.

9. Nach Kevlaar ging mancher auf Krücken,  
 Der jezo tanzt auf dem Seil,  
 Gar Mancher spielt jezt die Bratsche,  
 Dem dort kein Finger war heil.

10. Die Mutter nahm ein Wachslicht  
 Und bildete draus ein Herz.  
 „Bring' das der Mutter Gottes,  
 Dann heilt sie deinen Schmerz.“

11. Der Sohn nahm seufzend das Wachsherz  
 Ging seufzend zum Heiligenbild;

Die Thräne quillt aus dem Auge,  
Das Wort aus dem Herzen quillt:

12. „„Du Hochgebenedeite,  
Du reine Gottesmagd,  
Du Königin des Himmels,  
Dir sei mein Lied geklagt!

13. Ich wohnte mit meiner Mutter  
Zu Köllen in der Stadt,  
Der Stadt, die viele hundert  
Kapellen und Kirchen hat.

14. Und neben uns wohnte Gretchen,  
Doch die ist tot jezund —  
Marie, dir bring' ich ein Wachsherz,  
Heil' du meine Herzenswund'.

15. Heil' du mein krankes Herze,  
Ich will auch spät und früh  
Inbrünstiglich beten und singen:  
Gelobt seist du Marie!““

---

16. Der franke Sohn und die Mutter,  
Die schliefen im Kämmerlein,  
Da kam die Mutter Gottes  
Ganz leise geschritten herein.

17. Sie beugte sich über den Kranken  
Und legte ihre Hand  
Ganz leise auf sein Herze,  
Und lächelte mild und schwand.

18. Die Mutter schaut alles im Traume  
Und hat noch mehr geschaut;  
Sie erwachte aus dem Schlummer,  
Die Hunde bellten so laut.

19. Da lag dahingestreckt  
Ihr Sohn, und der war tot;  
Es spielt auf den bleichen Wangen  
Das lichte Morgenrot.

20. Die Mutter faltet die Hände,  
Ihr war, sie wußte nicht wie;  
Andächtig sang sie leise:  
„Gelobt seist du, Marie!“ Heine.

### 39. Sehnen.

Ein Fichtenbaum steht einsam  
Im Norden auf kahler Höh',  
Ihn schläfert; mit weißer Decke  
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,  
Die Fern im Morgenland,  
Einsam und schweigend trauert  
Auf brennender Felsenwand.

Heine.

### 40. Gebet.

Du bist wie eine Blume,  
So hold und schön und rein;  
Ich schau' dich an, und Wehmut  
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände  
Aufs Haupt dir legen sollt',  
Betend, daß Gott dich erhalte  
So rein und schön und hold.

Heine.

## 41. Wo sind sie hin?

Es ragt ins Meer der Runenstein,  
Da sitz' ich mit meinen Träumen.  
Es pfeift der Wind, die Möven schrein,  
Die Wellen, die wandern und schäumen.

2. Ich habe geliebt manch schönes Kind  
Und manchen guten Gefellen.  
Wo sind sie hin? Es pfeift der Wind,  
Es schäumen und wandern die Wellen.

Seine.

## 42. Wo?

Wo wird einst des Wandermüden  
Letzte Ruhestätte sein?  
Unter Palmen in dem Süden?  
Unter Linden an dem Rhein?

2. Wird' ich wo in einer Wüste  
Eingescharrt von fremder Hand?  
Oder ruh' ich an der Küste  
Eines Meeres in dem Sand?

3. Immerhin! Mich wird umgeben  
Gotteshimmel, dort wie hier,  
Und als Totenlampen schweben  
Nachts die Sterne über mir.

Seine.

## 43. Frühlingsgruß.

Leise zieht durch mein Gemüt  
Liebliches Geläute.  
Klinge, kleines Frühlingslied,  
Kling' hinaus ins Weite.

2. Kling' hinaus, bis an das Haus,  
 Wo die Beilchen sprießen;  
 Wenn du eine Rose schaust,  
 Sag', ich laß sie grüßen.

Heine.



#### 44. Das taube Mütterlein.

Wer öffnet leise Thür und Thor?  
 Wer schleicht ins Haus hinein?  
 Es ist der Sohn, der wiederkehrt  
 Zum tauben Mütterlein.

2. Er tritt herein! Sie hört ihn nicht,  
 Sie saß am Herd und spann.  
 Da tritt er grüßend vor sie hin  
 Und spricht sie „Mutter!“ an.

3. Und wie er spricht, so blickt sie auf,  
 Und — wundervoll Geschick! —  
 Sie ist nicht taub dem wilden Wort,  
 Sie hört ihn mit dem Blick.

4. Sie thut die Arme weit ihm auf,  
 Und er drückt sich hinein;  
 Da hörte seines Herzens Schlag  
 Das taube Mütterlein.

Halm.





## 45. Der Postillon.



ieblich war die Maiennacht,  
Silberwölklein flogen,  
Ob der holden Frühlingspracht  
Freudig hingezogen.

2. Schummernd lagen Wief' und Hain,  
Jeder Pfad verlassen ;  
Niemand als der Mondenschein  
Wachte auf den Straßen.

3. Leise nur das Lüftchen sprach,  
Und es zog gelinder  
Durch das stille Schlafgemach  
All der Frühlingskinder.

4. Heimlich nur das Bächlein schlich,  
Denn der Blüten Träume  
Dufteten gar wonniglich  
Durch die stillen Räume.

5. Rauher war mein Postillon,  
Wieß die Geißel knallen,  
Über Berg und Thal davon  
Frisch sein Horn erschallen.

6. Und von flinken Rossen vier  
Scholl der Hufe Schlagen,  
Die durchs blühende Revier  
Trabten mit Behagen.

7. Wald und Flur im schnellen Zug  
Raum gegrüßt — gemieden ;  
Und vorbei, wie Traumesflug,  
Schwand der Dörfer Frieden.

8. Mitten in dem Maienglück  
Lag ein Kirchhof innen,  
Der den raschen Wanderblick  
Hielt zu ernstem Sinnen.

9. Hingelehnt an Bergestrand  
War die bleiche Mauer,  
Und das Kreuzbild Gottes stand  
Hoch, in stummer Trauer.

10. Schwager ritt auf seiner Bahn  
Stiller jetzt und trüber ;  
Und die Kofse hielt er an,  
Sah zum Kreuz hinüber :

11. „Halten muß hier Roß und Rad,  
Mag's Euch nicht gefährden ;  
Drüben liegt mein Kamerad  
In der kühlen Erden !

12. Ein gar herzlieber Gesell !  
Herr, 's ist ewig schade !  
Keiner blies das Horn so hell,  
Wie mein Kameradel !

13. Hier ich immer halten muß,  
Dem dort unterm Rasen

Zum getreuen Brudergruß  
Sein Lieblied zu blasen!"

14. Und dem Kirchhof sandt' er zu  
Frohe Wandersänge,  
Daß es in die Grabesruh'  
Seinem Bruder dränge.

15. Und des Hornes heller Ton  
Klang vom Berge wieder,  
Ob der tote Postillon  
Stimmt in seine Lieder. —

16. Weiter ging's durch Feld und Hag  
Mit verhängtem Zügel;  
Lang mir noch im Ohre lag  
Jener Klang vom Hügel.

Genau.

## 46. Die drei Indianer.

Mächtig zürnt der Himmel im Gewitter,  
Schmettert manche Rieseneich' in Splitter,  
Übertönt des Niagara Stimme,  
Und mit seiner Blitze Flammenruten  
Peitscht er schneller die beschäumten Fluten,  
Daß sie stürzen mit empörtem Grimme.

2. Indianer stehn am lauten Strande,  
Lauschen nach dem wilden Wogenbrande,  
Nach des Waldes bangem Sterbgestöhne;  
Greis der eine, mit ergrautem Haare,  
Aufrecht überragend seine Jahre,  
Die zwei andern seine starken Söhne.

3. Seine Söhne jetzt der Greis betrachtet,  
 Und sein Blick sich dunkler jetzt unnachtet,  
 Als die Wolken, die den Himmel schwärzen,  
 Und sein Aug' versendet wild're Blitze,  
 Als das Wetter durch die Wolkenriffe,  
 Und er spricht aus tief empörtem Herzen:

4. „Fluch den Weißen! ihren letzten Spuren!  
 Jeder Welle Fluch, worauf sie fuhren,  
 Die einst Bettler unsern Strand erklettert!  
 Fluch dem Windhauch, dienstbar ihrem Schiffe!  
 Hundert Flüche jedem Felsenriffe,  
 Der sie nicht hat in den Grund geschmettert!

5. Täglich übers Meer in wilder Eile  
 Fliegen ihre Schiffe, gift'ge Pfeile,  
 Treffen unsre Küste mit Verderben.  
 Nichts hat uns die Räuberbrut gelassen,  
 Als im Herzen tödlich bittres Hassen:  
 Kommt, ihr Kinder, kommt, wir wollen sterben!“

6. Also sprach der Alte, und sie schneiden  
 Ihren Nachen von des Ufers Weiden,  
 Drauf sie nach des Stromes Mitte ringen:  
 Und nun werfen sie weithin die Ruder,  
 Armverschlungen Vater, Sohn und Bruder  
 Stimmen an, ihr Sterbelied zu singen.

7. Laut ununterbroch'ne Donner krachen,  
 Blitze flattern um den Todesnachen,  
 Ihn untaumeln Möven, sturmesmunter:  
 Und die Männer kommen festentschlossen  
 Singend schon dem Falle zugeschossen,  
 Stürzen jetzt den Katarakt hinunter.

## 47. Die drei Zigeuner.

Drei Zigeuner fand ich einmal  
Liegen an einer Weide,  
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual  
Schlich durch sandige Heide.

2. Hielt der eine für sich allein  
In den Händen die Fiedel,  
Spielte, umglüht vom Abendschein,  
Sich ein feuriges Viedel.

3. Hielt der zweite die Pfeif' im Mund,  
Blickte nach seinem Rauche,  
Froh, als ob er vom Erdenrund  
Nichts zum Glücke mehr brauche.

4. Und der dritte behaglich schlief,  
Und sein Cymbal am Baum hing,  
Über die Saiten der Windhauch lief,  
Über sein Herz ein Traum ging.

5. An den Kleidern trugen die drei  
Löcher und bunte Flicker,  
Aber sie boten trotzig frei  
Spott den Erdengeschickern.

6. Dreifach haben sie mir gezeigt,  
Wenn das Leben uns nachtet,  
Wie man's verraucht, verschläft, vergeigt,  
Und es dreimal verachtet.

7. Nach den Zigeunern lang noch schau'n  
Mußt ich im Weiterfahren,  
Nach den Gesichtern dunkelbraun,  
Den schwarzlockigen Haaren.

## 48. Die Drei.

Frei Reiter, nach verlorn' Schlacht,  
Wie reiten sie so sacht, so sacht!

Aus tiefen Wunden quillt das Blut,  
Es spürt das Roß die warme Flut.

Vom Sattel tropft das Blut, vom Zaum,  
Und spült hinunter Staub und Schaum.

Die Rosse schreiten sanft und weich,  
Sonst flöß' das Blut zu rasch, zu reich.

Die Reiter reiten dicht gesellt,  
Und einer sich am andern hält.

Sie sehn sich traurig ins Gesicht,  
Und einer um den andern spricht:

„Mir blüht daheim die schönste Maid,  
Drum thut mein früher Tod mir leid.“

„Hab Haus und Hof und grünen Wald,  
Und sterben muß ich hier so bald!“

„Den Blick hab' ich in Gottes Welt,  
Sonst nichts, doch schwer mir's Sterben fällt.“

Und lauernd auf den Todesritt  
Zieh'n durch die Luft drei Geier mit.

Sie teilen freischend unter sich:

„Den speisest du, den du, den ich.“ Lenau.

## 49. Schilflied.

Auf dem Teich dem regungslosen  
Weilt des Mondes holder Glanz,  
Flechtend seine bleichen Rosen  
Zu des Schilfes grünen Kranz.

2. Hirsche wandelst dort am Hügel,  
Blicken in die Nacht empor;  
Manchmal regt sich das Geflügel  
Träumerisch im tiefen Rohr.

3. Weinend muß mein Blick sich senken;  
Durch die tiefste Seele geht  
Mir ein süßes Deingedenken,  
Wie ein stilles Nachtgebet!

Lenau.

## 50. Der Schlaf.

Ein Greis trat lächelnd mir entgegen,  
Bot mir die Hand gedankenvoll,  
Und hob sie dann empor zum Segen,  
Der sanft vom Himmel niederquoll;

2. Und ich empfand es tief im Herzen,  
Daß Zorn der Donner Gottes nicht;  
Daß aus der Wasser leichten Scherzen  
Wie aus Gewittern Liebe spricht.

3. Und einen Labebecher trank ich,  
Und schlich, wohin die Ruh mich rief,  
Hinaus zur Scheune; müde sank ich  
Hier in des Heues Duft — und schlief.

4. Was mich erfreut auf meinen Wegen,  
Das träumt' ich nun im Schlafe noch;  
Und träumend hört' ich, wie der Regen  
Sanft niederträufelt auf das Dach.

Lenau.



## 51. Ein Friedhofsbesuch.

**B**eim Totengräber pocht es an:  
 „Mach' auf; mach' auf, du greiser Mann!  
 Thu' auf die Thür' und nimm den Stab,  
 Mußt zeigen mir ein teures Grab.“

2. Ein Fremder spricht's mit strupp'gem Bart,  
 Verbraunt und rauh nach Kriegerart.

„„Wie heißt der Teure, der Euch starb  
 Und sich ein Pfühl bei mir erwarb?““

3. „Die Mutter ist es, kennt Ihr nicht  
 Der Martha Sohn mehr am Gesicht?“

„„Hilf Gott, wie groß! wie braun gebrannt!  
 Hätt' nun und nimmer Euch erkannt.“

4. Doch kommt und seht, hier ist der Ort,  
 Nach dem gefragt mich Euer Wort.

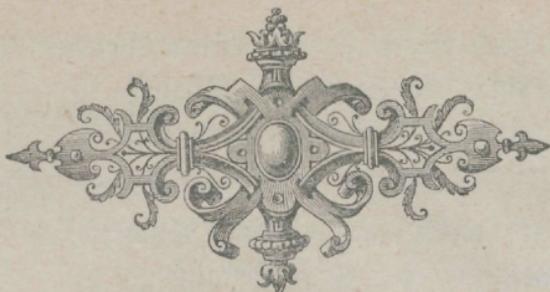
Hier wohnt, verhüllt von Erd' und Stein,  
 Nun Euer totes Mütterlein.““

5. Da steht der Krieger lang und schweigt,  
 Das Haupt hinab zur Brust geneigt,  
 Er steht und starrt zum teuren Grab  
 Mit thränenfeuchtem Blick hinab.

6. Dann schüttelt er sein Haupt und spricht:  
 „Ihr irrt, hier wohnt die Tote nicht:  
 Wie schlöff' ein Raum, so eng und klein,  
 Die Liebe einer Mutter ein!“

Vogl.





## 52. Die Auswanderer.

Sommer 1832.



Ich kann den Blick nicht von euch wenden,  
Ich muß euch ansehen immerdar.  
Wie reicht ihr mit geschäft'gen Händen  
Dem Schiffer eure Habe dar!

2. Ihr Männer, die ihr von dem Nacken  
Die Körbe langt, mit Brod beschwert,  
Das ihr aus deutschem Korn gebacken,  
Geröstet habt auf deutschem Herd;

3. Und ihr im Schmuck der langen Zöpfe,  
Ihr Schwarzwaldmädchen, braun und schlank;  
Wie sorgsam stellt ihr Krüg' und Töpfe  
Auf der Schaluppe grüne Bank!

4. Das sind dieselben Töpf' und Krüge,  
Oft an der Heimat Born gefüllt;  
Wenn am Missouri Alles schwiege,  
Sie malten euch der Heimat Bild;

5. Des Dorfes steingefasste Quelle,  
Zu der ihr schöpfend euch gebückt,  
Des Herdes traute Feuerstelle,  
Das Wandgestirn, das sie geschmückt.

6. Bald zieren sie im fernen Westen  
Des leichten Bretterhauses Wand;  
Bald reicht sie müden braunen Gästen,  
Voll frischen Trunkes, eure Hand.

7. Es trinkt daraus der Tscherokee,  
Ermattet, von der Jagd bestaubt;  
Nicht mehr von deutscher Nebenlese  
Tragt ihr sie heim mit Grün belaubt.

8. O spricht, warum zogt ihr von dannen?  
Das Neckarthal hat Wein und Korn;  
Der Schwarzwald steht voll finst'rer Tannen,  
Im Speffart klingt des Alplers Horn.

9. Wie wird es in den fremden Wäldern  
Euch nach der Heimatberge Grün,  
Nach Deutschlands gelben Weizenfeldern,  
Nach feinen Rebenthügeln ziehn!

10. Wie wird das Bild der alten Tage  
Durch eure Träume glänzend wehn,  
Gleich einer stillen frommen Sage  
Wird es euch vor der Seele stehn,

11. Der Bootsmann winkt! — Zieht hin in Frieden!  
Gott schütz' euch, Mann und Weib und Greis!  
Sei Freude eurer Brust beschieden,  
Und euren Feldern Reis und Mais!

Freiligrath.

### 53. Gesicht des Reisenden.

Mitten in der Wüste war es, wo wir nachts am Boden  
ruhten;  
Meine Beduinen schliefen bei den abgezäumten Stuten.  
In der Ferne lag das Mondlicht auf der Nilgebirge Tochen;  
Kings im Flugsand umgekommner Dromedare weiße Knochen.

2. Schlaflos lag ich; statt des Pfühles diente mir mein  
 leichter Sattel,  
 Dem ich unterschob den Beutel mit der dürrn Frucht der  
 Dattel.  
 Meinen Kasten ausgebreitet hatt' ich über Brust und Füße;  
 Neben mir mein bloßer Säbel, mein Gewehr und meine  
 Spieße.

3. Tiefe Stille; nur zuweilen knistert das gesunkne Feuer;  
 Nur zuweilen kreischt verspätet ein vom Horst verirrter  
 Geier;  
 Nur zuweilen stampft im Schlafe eins der angebundnen  
 Rosse;  
 Nur zuweilen fährt ein Reiter träumend nach dem Wurf-  
 geschosse.

4. Da auf einmal bebt die Erde; auf den Mondschein  
 folgen trüber  
 Dämmerung Schatten; Wüsthentiere jagen aufgeschreckt vor-  
 über.  
 Schnaubend bäumen sich die Pferde; unser Führer greift  
 zur Fahne;  
 Sie entsinkt ihm, und er murmelt: Herr, die Geisterkara-  
 wane! —

5. Ja, sie kommt! vor den Kamelen schweben die gespenst-  
 lichen Treiber;  
 Üppig in den hohen Sätteln lehnen schleierlose Weiber;  
 Neben ihnen wandeln Mädchen, Krüge tragend, wie Rebekka  
 einst am Brunnen; Reiter folgen — tausend sprengen sie  
 nach Mekka.

6. Mehr noch! — nimmt der Zug kein Ende? — immer  
 mehr! wer kann sie zählen?  
 Weh, auch die zerstreuten Knochen werden wieder zu Ka-  
 melen,  
 Und der braune Sand, der wirbelnd sich erhebt in dunkeln  
 Massen,  
 Wandelt sich zu braunen Männern, die der Tiere Bügel  
 fassen.

7. Denn dies ist die Nacht, wo alle, die das Sandmeer  
 schon verschlungen,  
 Deren sturmverwehte Asche heut' vielleicht an unsern Zungen  
 klebte, deren mürbe Schädel unsrer Kasse Huf zertreten,  
 Sich erheben und sich scharen, in der heil'gen Stadt zu  
 beten.

8. Immer mehr! — noch sind die letzten nicht an uns  
 vorbeigezogen,  
 Und schon kommen dort die ersten schlaffen Baums zurück-  
 geflogen,  
 Von dem grünen Vorgebirge nach der Babelmandebenge  
 Sauf'ten sie, eh' noch mein Reitpferd lösen konnte seine  
 Stränge.

9. Haltet aus! die Kasse schlagen! jeder Mann zu seinem  
 Pferde!  
 Zittert nicht, wie vor dem Löwen die verirrte Widderherde!  
 Laßt sie immer euch berühren mit den wallenden Talaren!  
 Rufet: Allah! — und vorüber ziehn sie mit den Dromedaren.

10. Harret, bis im Morgenwinde eure Turbanfedern flattern!  
 Morgenwind und Morgenröte werden ihnen zu Bestattern.  
 Mit dem Tage wieder Asche werden diese nächt'gen Zieher! —  
 Seht, er dämmert schon! ermut'gend grüßt ihn meines  
 Tiers Gewieher.

Freiſigrath.





## 54. Der Tod des Liberius.

Bei Kap Misenum winkt ein fürstlich Haus  
Aus Lorbeerwipfeln zu des Meeres Küsten,  
Mit Säulengängen, Mosaiken, Büsten,  
Und jedem Prunkgerät zu Fest und Schmaus.  
Oft sah es nächtlicher Gelage Glanz,  
Wo lock'ge Knaben, Epheu um die Stirnen,  
Mit Bechern flogen, silberfüßige Dirnen  
Den Thyrsus schwangen in berauschem Tanz,  
Und Sauchzen scholl, Gelächter, Saitenspiel,  
Bis auf die Gärten rings der Frühtau fiel.

2. Doch heut, wie stumm das Haus! Nur hier und dort  
Ein Fenster hell. Und wo die Säulen düstern,  
Wogt am Portal der Sklaven Schwarm mit Flüstern;  
Es kommen Sänften: Boten sprengen fort;  
Und jedesmal dann zuckt umher im Kreise  
Ein Fragen, das nur scheu um Antwort wirbt:  
„Was sagt der Arzt? Wie steht es?“ — Leise, leise!  
Zu Ende geht's! der greise Tiger stirbt.

3. Bei matter Ampeln Zwielficht droben lag  
Der franke Cäsar auf den Purpurkissen.  
Sein fahl Gesicht, von Schwären wild zerrissen,

Erschien noch grauser heut, als sonst es pflag.  
 Hohl glomm das Auge. Durch die Schläfe wallte  
 Des Fiebers Blut, daß jede Ader schlug;  
 Niemand war bei ihm als der Arzt, der alte,  
 Und Marco, der des Hauses Schlüssel trug.

4. Und jetzt mit halbersticktem Schreckensruf  
 Aus seinen Decken fuhr empor der Sieche,  
 Hochauf sich bäumend! „Schaff mir Kühlung, Grieche!  
 Eis! Eis! Im Busen trag ich den Besw.  
 O wie das brennt! Doch grimmer brennt das Denken  
 Im Haupt mir; ich verfluch' es tausendmal  
 Und kann's doch lassen nicht zu meiner Qual;  
 O gieb mir Lethe, Lethe, mich zu tränken! —  
 Umsonst! Dort wälzt sich's wieder schon heran,  
 Wie Rauchgewölk, und ballt sich zu Gestalten —  
 Sieh, von den Wunden heben sie die Falten  
 Und starren mich gebrochnen Auges an,  
 Germanikus, und Drusus, und Sejan —  
 Wer rief euch her? Kann euch das Grab nicht halten?  
 Was saugt ihr mit dem Leichenblick, dem stieren,  
 An meinem Blut und dörrt mir das Gebein?  
 's ist wahr, ich tötet' euch; doch muß't es sein.  
 Wer hieß im Würfelspiel euch auch verlieren!  
 Hinweg! — Weh mir! Wann endet diese Pein!“

5. Der Arzt hot ihm den Kelch; er sog ihn leer  
 Und sank zurück in tödlichem Ermatten;  
 Dann, aus den Rissen, blickt' er scheu umher  
 Und frug verstört: „Nicht wahr? Du siehst nichts mehr?  
 Fort sind sie, fort, die fürchterlichen Schatten. —  
 Vielleicht auch war's nur Dunst. — Doch glaube mir,  
 Sie kamen oft schon nachts, und wie sie quälen,

Das weiß nur ich. — Doch still! — Komm, setz dich hier  
Nah, nah; von anderm will ich dir erzählen.

6. „Auch ich war jung einst, traut' auf meinen Stern,  
Und glaubt' an Menschen. Doch der Wahn der Jugend  
Zerstob zu bald nur; und, ins Innre lugend,  
Verfault erfand ich alles Wesens Kern.

Da war kein Ding so hoch und bar der Rüge,  
Der Wurm saß drin; aus jeder Großthat sahn  
Der Selbstsucht Züge mich versteinert an,  
Lieb', Ehre, Tugend, alles Schein und Lüge!

Nichts unterschied vom reißenden Getier

Dies Rotgeschlecht, als im ehrlosen Munde

Der Falschheit Honig und im Herzensgrunde

Die größte Feigheit und die wildre Gier.

Wo war ein Freund, der nicht den Freund verriet?

Ein Bruder, der nicht Brudermord gestiftet?

Ein Weib, das lächelnd nicht den Mann vergiftet?

Nichtswürdig alle — stets dasselbe Lied.

Da ward auch ich wie sie. Und weil nur Schrecken

Sie zähmte, lernt' ich Schrecken zu erwecken;

Und Krieg mit ihnen führt' ich. Zum Genuß

Ward ihre Qual mir, ihr verendend Köcheln.

Ich schritt ins Blut hinein bis zu den Knöcheln —

Doch auch das Grausen wird zum Überdruß.

Und jetzt, nur noch gequält vom Strahl des Lichts,

Matt, trostlos, reulos starr' ich in das Nichts.“

7. Sein Wort ging tonlos aus; er keuchte leis  
Im Krampf; von seinen Schläfen floß der Schweiß,

Und kraß verstellt, wie eine Larve, sah

Sein blutlos Antlitz. Zu des Lagers Stufen

Trat Marco da: „Soll ich den Cajus rufen,

Herr, deinen Enkel, den Caligula?

Du bist sehr krank! —

Doch jener: „Schlange, falle  
 Mein Fluch auf dich! Was geht dich Cajus an!  
 Noch leb' ich, Mensch. Und Cajus ist wie alle,  
 Ein Narr, ein Schurk', ein Lügner, nur kein Mann!  
 Und wär' er's, frommt' es nicht; kein Held verjüngt  
 Rom und die Welt, wie er mit Blut sie düngt.  
 Wenn's Götter gäb', auf diesem Berg der Scherben  
 Vermöcht' ein Gott selbst nicht mehr Frucht zu ziehn;  
 Und nun der blöde Knab! Nein, nein, nicht ihn,  
 Die Rachegeister, welche mich verderben,  
 Die Furien, die der Abgrund ausgespie'n,  
 Sie und das Chaos setz' ich ein zu Erben.  
 Für sie dies Scepter!“ —

Und im Schlafgewand  
 Sach sprang er auf, und wie die Glieder flogen  
 Im Todessehweiß, riß er vom Fensterbogen  
 Den Vorhang fort und warf mit irrer Hand  
 Hinaus den Stab der Herrschaft in die Nacht.  
 Dann schlug er sinnlos hin.

8. Im Hofe stand  
 In sich vertieft ein Kriegsknecht auf der Wacht,  
 Blondbärtig, hoch. Zu dessen Füßen rollte  
 Des Scepters rundes Elfenbein und sprang  
 Vom glatten Marmorgrund mit hellem Klang  
 An ihm empor, als ob's ihn grüßen wollte.  
 Er nahm es auf, unwissend, was es sei,  
 Und sank zurück in seine Träumerei.  
 Er dacht' an seinen Wald im Weserthal:  
 Die düstern Wipfelkronen sah er ragen;  
 Er sah am Malstein die Genossen tagen,  
 Blank jedes Wort wie ihrer Streitart Stahl,  
 Und treu die Hand zum Sühnen wie zum Schlagen.

Und an sein liebes Weib gedacht' er dann;  
 Er sah sie sitzen an des Hüttleins Schwelle  
 Im langen gelben Haar, wie sie, mit Schnelle  
 Die Spindel wirbelnd, in die Ferne sann,  
 Wohl her zu ihm; und vor ihr spielt' am Rain  
 Sein Knabe, der den ersten Speer sich schnitzte  
 Und dem so kühn das blaue Auge bligte,  
 Als sprach's: Ein Schwert nur, und die Welt ist mein!  
 Und plötzlich floß dann — wie, verstand er kaum —  
 Ein andres Bild in seinen Heimatstraum:  
 Vor seine Seele drängt es sich mit Macht,  
 Wie er dereinst in heißen Morgenlanden  
 Als Wacht an eines Mannes Kreuz gestanden,  
 Bei dessen Tod die Sonn' erlosch in Nacht.

9. Wohl lag dazwischen manch durchstürmter Tag,  
 Doch konnt' er nie des Dulders Blick vergessen,  
 Darin ein Leidensabgrund unermessen,  
 Und dennoch alles Segens Fülle lag. —  
 Und nun — wie kam's nur? — über seinen Eichen  
 Sah er dies Kreuz erhöht als Siegeszeichen,  
 Und seines Volks Geschlechter sah er ziehn,  
 Unzählig, stromgleich; über den Gefilden  
 Von Waffen wogt' es, und auf ihren Schilden  
 Stand jener Mann, und Glorie strahl' um ihn.

Da fuhr er auf. Aus des Palastes Hallen  
 Kam dumpf Geräusch: der Herr der Welt war tot;  
 Er aber schaute kühn ins Morgenrot  
 Und sah's wie einer Zukunft Vorhang wallen

Geibel.



## 55. Des Wojewoden Tochter.

Es steht im Wald, im tiefen Wald  
 Das Haus des Wojewoden;  
 Eiszapfen hängen am Dache kalt,  
 Und Schnee bedeckt den Boden.

2. Das Fräulein sitzt am Herd und spinnt  
 Zu ihrem Hochzeitschleier;  
 Sie hört im Rauchfang gehn den Wind  
 Und schürt empor das Feuer.

3. Da tritt die Waldfrau zu ihr ein,  
 Die pflegt nichts Gut's zu bringen:  
 „Guten Abend, feines Goldtöchterlein!  
 Will dir ein Liedchen singen!“

4. „Was sollen deine Lieder mir?  
 Mein Liebster, der kommt balde.  
 Da hast du Brot, da hast du Bier,  
 Geh wieder heim zum Walde!“

5. Die Alte sprach: „Hast immer Zeit,  
 Dein Schatz wird nimmer kommen.  
 Der Wald ist tief, der Weg ist weit,  
 Hat andern Weg genommen.“

6. „Was quälst du mich mit falschem Weh?  
 Treu wird mein Liebster bleiben,  
 Er schwur es mir, bis aus dem Schnee  
 Einst rote Rösslein treiben.“

7. Das Fräulein rief's, doch war ihr bang,  
 Der Wind pfiff nicht geheuer,  
 Die Alte blieb, die Alte sang  
 Ihr dumpfes Lied ins Feuer!

8. „Und als ich ging die Schlucht entlang,  
Da kamen drei Wölfe gesprungen,  
Die heulten wie ob gutem Fang  
Und hatten blutige Zungen.

9. Und als ich kam zum Fichtenzaun,  
Drei Raben hört ich schreien;  
Sie schrien: ihr Jungen euch sollt' traun  
Der frische Schmaus gedeihen!

10. Und als ich kam zum ries'gen See,  
Hab' ich einen Knaben gefunden;  
Es floß wohl über den Winterschnee  
Sein Blut aus tiefen Wunden.

11. Rot Röslein blüht aus dem Schnee so kalt,  
Nun hast du's selber vernommen.  
Der Weg ist breit und tief der Wald,  
Dein Schatz wird nimmer kommen.“

12. Das Lied war aus, die Alte fort,  
Des Heerdes Blut vergangen,  
Die Jungfrau saß und sprach kein Wort,  
Ihr waren so bleich die Wangen.

13. Und lauter draußen pfiß der Wind,  
Und lauter schrien die Raben.  
Drei Tage nach diesem hat sein Kind  
Der Wojewod begraben.

Geibel.

## 56. Im April.

Du feuchter Frühlingsabend,  
Wie hab ich dich so gern!  
Der Himmel wolkenverhangen,  
Nur hie und da ein Stern.

2. Wie leiser Liebesodem  
 Hauchet so lau die Luft,  
 Es steigt aus allen Thalen  
 Ein warmer Weischenduft.

Ich möcht' ein Lied ersinnen,  
 Das diesem Abend gleich,  
 Und kann den Klang nicht finden  
 So dunkel, mild und weich.

Geibel.

### 57. Der Mai ist gekommen.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,  
 Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus;  
 Wie die Wolken wandern am himmlischen Zelt,  
 So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl!  
 Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal!  
 Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all,  
 Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

3. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!  
 Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust;  
 Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:  
 Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Geibel.



### 58. Heimkehr.

In meine Heimat kam ich wieder,  
 Es war die alte Heimat noch,  
 Dieselbe Luft, dieselben Lieder,  
 Und alles war ein andres doch.

2. Die Welle rauschte wie vor Zeiten,  
Am Waldweg sprang wie sonst das Reh,  
Von fern erklang ein Abendläuten,  
Die Berge glänzten aus dem See.

3. Doch vor dem Haus, wo uns vor Jahren  
Die Mutter stets empfing, dort sah  
Ich fremder Menschen fremd Gebahren;  
Wie weh, wie weh mir da geschah!

4. Mir war, als rief es aus den Wogen:  
Flieh, flieh, und ohne Wiederkehr.  
Die du geliebt, sind fortgezogen,  
Sie kehren nimmer, nimmermehr.

v. Ringg.



## 59. Die Spinnerin.

Die Alte sitzt und spinnt allein  
Und lächelt still in sich hinein;  
Die Wanduhr tickt, das Rädchen brummt,  
Der Faden fließt, die Spindel summt,  
Und draußen tobt der Winter.

2. „Hast du kein treues, frommes Kind?  
Du spinnst dir ja die Augen blind!“

„„Die Arbeit schützt vor Gram und Not,  
Mein Sohn, mein einz'ger Sohn ist tot,  
Und draußen tobt der Winter.““

3. „Und hast du sonst auf dieser Welt  
Kein Herz, das treu zu deinem hält?“

„„Die Arbeit scheucht den trüben Sinn;

Die mich geliebt, sind längst dahin —  
Und draußen tobt der Winter.““

4. Und in des Tages letztem Schein  
Müht redlich sich das Mütterlein.  
Die Wanduhr tickt, es summt und brummt,  
Doch — plötzlich ist das Rad verstummt — —  
Und draußen tobt der Winter.      Stauffacher.



## 60. Nordmännerlied.

Der Abend kommt und die Herbstluft weht,  
Reißfalte spinnt<sup>s</sup> um die Tannen,  
D Kreuz und Buch und Mönchsgebet —  
Wir müssen alle von dannen.

2. Die Heimat wird dämmernd und dunkel und alt,  
Trüb rinnen die heiligen Quellen:  
Du götterumschwebter, du grünender Wald,  
Schon blizt die Art, dich zu fällen!

3. Und wir ziehen stumm, ein geschlagen Heer,  
Erloschen sind unsere Sterne —  
D Island, du eisiger Fels im Meer,  
Steig auf aus nächtiger Ferne.

4. Steig auf und empfah unser reißig Geschlecht —  
Auf geschnäbelten Schiffen kommen  
Die alten Götter, das alte Recht,  
Die alten Nordmänner geschwommen.

5. Wo der Feuerberg loht, Glutafche fällt,  
Sturmwoogen die Ufer umschäumen,  
Auf dir, du trotziges Ende der Welt,  
Die Winternacht woll'n wir verträumen!      v. Scheffel.





## 61. Mein Thüringen



ein Thüringen, aus dem ich schied,  
Dir klingt mein Sang, dich grüßt mein Lied,  
Ich fing's am fernen Meere.  
So weit der Erdengarten reicht,  
Kein Land dir, mein Heimat, gleicht  
An Wonne und an Ehre.

2. Du bist so lieb, du bist so traut,  
Urahne bist du mir und Braut,  
Du wunderschöne Fraue!  
Der Tannwald ist dein Mantel gut,  
Der blaue Himmel ist dein Hut,  
Dein Schemel grüne Aue.

3. Und drückt aufs Haupt der Winter dir  
Der diamantnen Krone Zier  
Und hüllt die stolzen Glieder  
In silberweißen Hermelin,  
Dann beug' ich mich, o Königin,  
Andächtig vor dir nieder.

4. Es klingt in mir ein Kinderreim:  
„Daheim, daheim ist doch daheim.“

Sie singen's in den Gassen.  
 Ich selber sang's wohl tausendmal  
 In meinem grünen Werrathal  
 Und hab' es doch verlassen.

5. O weh', ich hab' mich selbst verbannt  
 Und vor das Thor mit eigener Hand  
 Geschoben einen Kiegel.

Doch seh' ich jede Nacht im Traum  
 Mein Heimatland mit Berg und Baum,  
 Als zeigte mir's ein Spiegel.

6. Bringt meiner Heimat dieses Lied,  
 Die ihr nach seinen Wäldern zieht,  
 Ihr Vögelein, ihr schnellen!  
 Ihr Freunde all am Werrafluß  
 Nehmt's hin als einen Wandergruß  
 Des fahrenden Gesellen.

Baumbach.

## 62. Kindermärchen.

In fernen Kindertagen  
 Zu stiller Abendstund  
 Wie lauschten wir den Sagen  
 Aus unsrer Mutter Mund.

2. Die Schwester ließ die Puppe,  
 Der Bruder ließ sein Pferd,  
 Die Magd vergaß die Suppe,  
 Die Küche und den Herd.

3. Wir horchten wie die Mäuschen,  
 Wenn Mütterchen begann  
 Die Mär vom Zauberhäuschen  
 Und von der Hex im Tann.

4. Sie wußte zu berichten  
 Vom Zauberschloß im Berg  
 Und lustige Geschichten  
 Vom Riesen und vom Zwerg;

5. Von giftgeschwollenen Drachen,  
 Die Gold und Edelstein  
 Im hohlen Fels bewachen  
 Und rotes Feuer spei'n;

6. Und wie der Hirt erworben  
 Um eines Königs Kind —  
 Und sind sie nicht gestorben,  
 Sie noch am Leben sind.

7. Zum Jüngling ward der Knabe,  
 Zu eng das Vaterhaus.  
 Ich zog am Wanderstabe  
 Auf Abenteuer aus.

8. Da sah ich Drachen brüten  
 Auf Gold und Edelstein  
 Und dumme Riesen wüten  
 Und kluge Schneiderlein.

9. Da sah ich Hans und Gretchen  
 Verirrt im Zauberwald,  
 Mit goldnen Haaren Mädchen  
 Und Hexen jung und alt;

10. Fand Zwerge voller Tücke  
 Und manch ein redend Vieh,  
 Auch traf ich Hans im Glücke  
 Und Gold- und Pechmarie,

11. Mich hat mit rotem Golde  
 Ein Kobold oft genarrt,

Ich fand auch manche Holde,  
Die auf Erlösung harrt.

12. Ich hab erweckt mit Küssen  
Manch Dornenröslein rot  
Und öfter würfeln müssen  
Um's Leben mit dem Tod.

13. Doch blieb der Esel Streckdich  
Bis heut mir unbekannt,  
Und auch das Tischlein Deckdich  
Ich Armer nirgends fand. Baumbach.

### 63. Der Sommer geht zu Ende.

In Wald und Forst wird's schauerlich,  
Es sinkt das Laub entkräftet,  
Und Sommerfäden haben sich,  
An meinen Hut geheftet.

2. Schon zieht der Kranich und der Schwan  
Nach südlichem Gelände,  
Es kommt der kühle Herbst heran,  
Der Sommer geht zu Ende. Baumbach.

### 64. Heimatland.

Bin durch die Alpen gezogen,  
Wo die Lawine rollt,  
Sah, wie in Meereswogen  
Tauchte der Sonne Gold.  
Aber freudig ich tauschte  
Alpen und Meeresstrand,  
Für das tannendurchrauschte  
Nordische Heimatland. Baumbach.

## 65. Besser wenig als nichts.

Leider hemmen den Wanderlauf  
Steine noch viele:  
Nimmer, läß' ich sie sämmtlich auf,  
Käm' ich zum Ziele.

2. Sitzt ein Bettler mit bleichem Gesicht  
Hungernd am Raine:  
Alle Thränen trocknest du nicht;  
Trockne die eine. Baumbach.

## 66. Die Tanne.

Es steht ein Schloß am blauen Meer,  
Die Mauern sind längst zerfallen,  
Die Myrte duftet, der Lorbeer grünt  
In den weiten Höfen und Hallen.

2. Und wo am höchsten ragt der Fels  
Hinauf in die blauen Räume,  
Erhebt eine Tanne ihr stolzes Haupt  
Über die welschen Bäume.

3. Ich segne dich, du heimischer Baum,  
Der in Süden Wurzeln geschlagen,  
Ich segne die Hand, die das Samenkorn  
Von Norden herabgetragen.

4. Ich segne den Boden, welcher dich nährt,  
Die Sonne, welche dir leuchtet,  
Ich segne den Wind, der dich kosend umspielt,  
Den Regen, der dich beseehtet.

5. Da geht ein Wehen durch's Geäst  
Wie süße Heimatslieder,

Die dunklen Zweige neigen sich  
Als wie zum Grusse nieder.

6. Ich schlinge den Arm um den harzigen Stamm  
Und lasse ein Fauchzen gellen. —  
Die Myrten und Lorbeern spotten leis  
Der beiden fremden Gesellen.

Baumbach.



### 67. Chor der Toten.

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere,  
Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!  
Wir pflügten das Feld mit geduldigen Thaten,  
Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten,  
Und was wir vollendet und was wir begonnen,  
Das füllt noch dort oben die rauschenden Bronnen,  
Und all unser Lieben und Hassen und Hader,  
Das klopft noch dort oben in sterblichen Adern,  
Und was wir an giltigen Sätzen gefunden,  
Dran bleibt aller irdische Wandel gebunden,  
Und unsere Töne, Gebilde, Gesichte  
Erkämpfen den Lorbeer im strahlenden Lichte,  
Wir suchen noch immer die menschlichen Ziele —  
Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele!

Meyer.





## 68. Fremd in der Heimat.



In der Heimat war ich wieder,  
Alles hab' ich mir besehn.  
Als ein Fremder auf und nieder  
Mußt' ich in den Straßen gehn.

2. Nur im Friedhof fern alleine  
Hab' ich manchen Freund erkannt,  
Und bei einem Leichensteine  
Fühlst' ich eine leise Hand.

Greif.

## 69. Die einsame Wolke.

Sonne warf den letzten Schein  
Müd' im Niedersinken,  
Eine Wolke nur allein  
Schien ihr nachzuwinken.

2. Lange sie wie sehnend hing  
Ferne den Genossen,  
Als die Sonne unterging,  
War auch sie zerflossen.

Greif.

## 70. Die Bergföhre.

Ich wär ein hoher Baum geworden,  
 Jedoch des Schnees Last,  
 Der Föhu aus Süd, der Sturm aus Norden  
 Begruben früh mich fast.

2. So ward ich vom Geschick gezwungen,  
 Zu werden, wie ich bin;  
 Wer nie mit harter Not gerungen,  
 Verstehet nicht meinen Sinn. Greif.

## 71. Das erste Sommergras.

Ich weiß es nicht, was es wohl ist,  
 Das mir zu Herzen geht,  
 Seh' ich das erste Sommergras  
 Vom Schnitter hingemäht.

2. Wohl spricht das neue bald ihm nach  
 Und Sommer bleibt noch lang,  
 Doch wird mir gar so trüb dabei,  
 Hör ich der Sichel Klang. Greif.

## 72. Vor der Ernte.

Nun störet die Aehren im Felde  
 Ein leiser Hauch,  
 Wenn eine sich beugt, so bebet  
 Die andre auch.

2. Es ist, als ahnten sie alle  
 Der Sichel Schnitt —  
 Die Blumen und fremden Halme  
 Erzittern mit.

Greif.



## 73. Ballade.

**D**er Knabe träumt, man schicke ihn fort  
 Mit dreißig Thalern zum Heideort,  
 Er ward drum erschlagen am Wege,  
 Und war doch nicht langsam und träge.

2. Noch liegt er im Angstschweiß, da rüttelt ihn  
 Sein Meister und heißt ihn, sich anzuziehn,  
 Und legt ihm das Geld auf die Decke  
 Und fragt ihn, warum er erschrecke.

3. „Ach Meister, mein Meister, sie schlagen mich tot,  
 Die Sonne, sie ist ja wie Blut so rot!“  
 „Sie ist es für dich nicht alleine,  
 Drum schnell, sonst mach' ich dir Beine!

4. „Ach Meister, mein Meister, so sprachst du schon  
 Das war das Gesicht, der Blick, der Ton!  
 Gleich greiffst du“ — zum Stock, will er sagen,  
 Er sag't nicht, er wird schon geschlagen.

5. „Ach Meister, mein Meister, ich geh, ich geh,  
 Bring' meiner Mutter das letzte Aede!  
 Und sucht sie nach allen vier Winden,  
 Am Weidenbaum bin ich zu finden!“

6. Hinaus aus der Stadt! Und da dehnt sie sich,  
 Die Heide, nebelnd, gespenstiglich!  
 Die Winde darüber fausend.  
 „Ach, wär' hier ein Schritt, wie tausend!“

7. Und alles so still, und alles so stumm,  
 Man sieht sich umsonst nach Lebend'gem um,  
 Nur hungrige Vögel schießen  
 Aus Wolken, um Würmer zu spießen.

8. Er kommt aus einsame Hirtenhaus,  
Der alte Hirt schaut eben heraus,  
Des Knaben Angst ist gestiegen,  
Am Wege bleibt er noch liegen.

9. Ach Hirte, du bist ja von frommer Art,  
Bier gute Groschen hab' ich erspart,  
Gieb deinen Knecht mir zur Seite,  
Daß er bis zum Dorf mich begleite.

10. Ich will sie ihm geben, er trinke dafür  
Am nächsten Sonntag ein gutes Bier;  
Dies Geld hier, ich trag' es mit Beben,  
Man nahm mir im Traum drum das Leben!"

11. Der Hirt, der winkte dem langen Knecht,  
Er schnitt sich eben den Stecken zurecht,  
Jetzt trat er hervor — wie graute  
Dem Knaben, als er ihn schaute!

12. „Ach Meister Hirte, ach nein, ach nein,  
Es ist doch besser, ich geh' allein!“  
Der Lange spricht grinsend zum Alten:  
„Er will die vier Groschen behalten.“

13. „Da sind die vier Groschen!“ Er wirft sie hin  
Und eilt hinweg mit verstörtem Sinn.  
Schon kann er die Weide erblicken,  
Da klopft ihm der Knecht in den Rücken.

14. Du hältst es nicht aus, du gehst zu geschwind  
Ei, Eile mit Weile, du bist ja noch Kind,  
Auch muß das Geld dich beschweren,  
Wer kann dir das Ausruhn verwehren!

15. Komm, setz' dich unter den Weidenbaum,  
Und dort erzähl' mir den häßlichen Traum,

Ich träumte — Gott soll mich verdammen,  
 Triff's nicht mit deinem zusammen!"

16. Er faßt den Knaben wohl bei der Hand,  
 Der leistet auch nimmermehr Widerstand;  
 Die Blätter flüstern so schaurig,  
 Das Wässerlein rieselt so traurig!

17. Nun sprich, du träumtest — „Es kam ein Mann“ —  
 War ich das? Sieh' mich doch näher an,  
 Ich denke, du hast mich gesehen!  
 Nun weiter, wie ist es geschehen?

18. „Er zog ein Messer!“ — War das, wie dies? —  
 „Ach ja, ach ja!“ — Er zog's — „Und stieß“ —  
 Er stieß dir's wohl so durch die Kehle?  
 Was hilft es auch, daß ich dich quäle!"

19. Und fragt ihr, wie's weiter gekommen sei?  
 So fragt zwei Vögel, sie saßen dabei;  
 Der Rabe verweilte gar heiter,  
 Die Taube konnte nicht weiter!

20. Der Rabe erzählt, was der Böse noch that  
 Und auch, wie's der Henker gerochen hat;  
 Die Taube erzählt, wie der Knabe  
 Geweint und gebetet habe.

Friedrich Hebbel.





## 74. Herbst.



Schon ins Land der Pyramiden  
Flohn die Störche übers Meer,  
Schwalbenflug ist längst geschieden,  
Auch die Lerche singt nicht mehr.

2. Seufzend in geheimer Klage  
Streift der Wind das letzte Grün,  
Und die süßen Sommertage  
Ach! sie sind dahin, dahin!

3. Nebel hat den Wald verschlungen,  
Der dein stillstes Glück gesehn;  
Ganz in Duft und Dämmerungen  
Will die schöne Welt vergehn.

4. Nur noch einmal bricht die Sonne  
Unaufhaltfam durch den Duft,  
Und ein Strahl der alten Sonne  
Nieselt über Thal und Klust.

5. Und es leuchten Wald und Heide,  
Daß man sicher glauben mag,  
Hinter allem Winterleide  
Lieg' ein ferner Frühlingstag.

Storm.

## 75. Die Stadt.

Am grauen Strand, am grauen Meer  
 Und seitab liegt die Stadt;  
 Der Nebel drückt die Dächer schwer,  
 Und durch die Stille braust das Meer  
 Eintönig um die Stadt.

2. Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai  
 Kein Vogel ohn' Unterlaß;  
 Die Wandergans mit hartem Schrei  
 Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,  
 Am Strande weht das Gras.

3. Doch hängt mein ganzes Herz an dir,  
 Du graue Stadt am Meer;  
 Der Jugend Zauber für und für  
 Ruht lächelnd noch auf dir, auf dir,  
 Du graue Stadt am Meer.

Storm.



## 76. Frühling.

Der Frühling weiß zu suchen  
 Mich tief in Stadt und Stein,  
 Gießt mir ins Herz den linden  
 Fröhlichen Hoffnungschein.

Manch grüne Wipfel lauschen  
 Zwischen den Dächern vor,  
 Ein Lärchenklang durchs Rauschen  
 Der Stadt schlägt an mein Ohr.

Ein Schmetterling als Bote  
 Flattert im Wind vorbei,  
 Hinschwebend über das tote  
 Steinerne Einerlei!

Seidel.

## 77. Im Mai.

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?  
 Was blüht in der Sonne, was schimmert so hell?  
 Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:  
 „Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!“

2. Was knospet, was keimet, was duftet so lind?  
 Was grünnet so fröhlich? Was flüstert im Wind?  
 Und als ich so fragte, da rauscht' es im Hain:  
 „Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!“

3. Was klinget, was klaget, was flötet so klar?  
 Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?  
 Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:  
 „Der Frühling, der Frühling!“ Da wußt' ich genug!

Seidel.



## 78. Der Emir und sein Roß.

Blutbeströmt und voller Wunden,  
 Die ihm Christen-Schwerter schlugen,  
 Trugen Mauren ihren Emir,  
 Der da kämpfte, der da siegte  
 Hundertmal in hundert Schlachten,  
 Heimwärts von des Ebro Strand.

2. Tief gesenkt das Haupt, das edle,  
 Zu der Blutspur des Gebieters,  
 Selbst aus tiefer Wunde blutend,  
 Kam das Roß, das ihn getragen,  
 Hundertmal in hundert Schlachten,  
 El Mahran, der weiße Hengst.

3. Von dem Burgthor, dem gewölbten,  
 Schritt herab das Weib des Helden,  
 Gilmahar, die vielgeliebte,  
 Schlang um ihn die weißen Arme;  
 Dunkel flossen ihre Locken,  
 „Rettet,“ rief sie „meinen Herrn!“

4. Und es sprach Medschnun der alte,  
 Der der Heilkunst wohl erfahrne:  
 „Schwer und tief sind seine Wunden,  
 Nie zum Kampf mehr wird er reiten,  
 Aber willst du, daß er lebe,  
 Leben wird er, folge mir:

5. Von den Pfeilern, von den Wänden  
 Nimm die Waffen, die ihn schmückten,  
 Die Gefährten alter Tage,  
 Daß sein Blick sie nie mehr finde,  
 Nie sein Auge ihn erinn're  
 An den Glanz ruhmvoller Zeit.

6. Banne ferne vom Palaſte  
 Die Posaunen, die Drommeten,  
 Die Verkünder einst'ger Thaten,  
 Daß sie nie mehr ihn erwecken,  
 Nie sein Ohr ihn mehr erinn're  
 An den Glanz ruhmvoller Zeit.

7. Mische dann in seinen Becher  
 Diese tief geheimen Tropfen,  
 Deren Kraft ist, daß sie löschen  
 Alles, was uns je betäubte,  
 Alles, was uns je erfreute,  
 Tötend die Erinnerung."

8. Und sie mischte ihm die Tropfen —  
 Wo am schattigsten die Bäume,  
 Wo am duftigsten die Blumen,  
 Dort im stillen Gartenhause,  
 Fern der Welt und fern den Menschen,  
 Pfliegte sie den wunden Herrn.

9. Mählich schlossen sich die Wunden —  
 Zweimal ging der lichte Frühling  
 Durch das Thal von Barcelona;  
 Als er kam zum drittenmale,  
 Fand er, unter Blumen wandelnd,  
 Friedlich lächelnd einen Greis.

10. Und das war der kühne Emir —  
 Jene Hand, die einst am Ebro  
 Wie den Blitz das Schwert regierte,  
 Spielte jetzt mit Frühlingsblumen,  
 Und das schlachtgewalt'ge Auge  
 Blicke träumend in das Grün. --

11. Gülnahar an seiner Seite.  
 „Bist du ganz mir nun gesundet?“  
 Sprach sie liebend. — „Ganz gesundet.“ —  
 „Fühlst du Schmerzen?“ — „Keine Schmerzen.“  
 „Doch dein Auge blickt so trübe?“  
 „Etwas,“ sprach er, „fehlet mir.“

12. „Und dies etwas — sprich, was ist es?“  
 „Nimmer weiß ich es zu sagen;  
 Wie ich sinne, wie ich denke,  
 Nimmer weiß ich es zu finden,  
 Doch es war in meinem Herzen,  
 Und im Herzen ist's nicht mehr.“

13. Also saß er eines Tages  
 Unter'm Schattendach der Bäume,  
 Gülnahar an seiner Seite —  
 Da vom Traume fuhr empor er,  
 Da vom Sitze sprang empor er —  
 Was war das, was dort erklang?

14. Aus der Ferne scholl's herüber,  
 Gleich der Windsbraut, die die Meerflut  
 Die erstarrte, weckt zum Sturme,  
 Gleich dem Erzklang der Drommete,  
 Gleich dem Rasseln der Geschwader,  
 Wie ein Ruf zu Schlacht und Streit.

15. Und es scholl zum zweitenmale —  
 Und zum drittenmal ertönt' es —  
 „Bringt mein Schwert mir,“ rief der Emir,  
 „Sattelt meinen weißen Hengst mir,  
 Denn ich kenne diese Stimme,  
 Das ist El Mahran's Gerwieh'r!“

16. Da am Herzen brachen strömend  
 Auf die Wunden, sterbend sank er;  
 In den Armen hielt ihn klagend  
 Gülnahar, doch er mit Lächeln  
 Sprach: nun fand ich das Verlor'ne —  
 Weine nicht, — ich bin gesund“.

von Wildenbruch.





## 79. Die Menschen kümmerten mich nicht viel.



Die Menschen kümmerten mich nicht viel,  
Eigen war mein Weg und Ziel.  
Ich mied den Markt, ich mied den Schwarm,  
Andre sind reich, ich bin arm.

2. Und doch wär's in die Wahl mir gegeben,  
Ich führte noch einmal dasselbe Leben.  
Und sollt ich noch einmal die Tage beginnen,  
Ich würde denselben Faden spinnen.

Fontane

## 80. Heimat.

Die Welt, die fremde, lohnt mit Kränkung  
Was sich umwerbend ihr gesellt;  
Das Haus, die Heimat, die Beschränkung,  
Die sind das Glück und sind die Welt.

2. Nicht Glückes bar sind deine Lenze,  
Du forderst nur des Glücks zuviel;  
Sieh deinem Wunsche Maß und Grenze,  
Und dir entgegen kommt das Ziel.

Fontane.

## 81. Archibald Douglas.

„Ich hab' es getragen sieben Jahr',  
 Und ich kann es nicht tragen mehr,  
 Wo immer die Welt am schönsten war,  
 Da war sie öd' und leer.

2. „Ich will hintreten vor sein Gesicht  
 In dieser Knechtsgestalt,  
 Er kann meine Bitte versagen nicht,  
 Ich bin ja worden alt.

3. „Und trüg' er noch den alten Groll,  
 Frisch wie am ersten Tag,  
 So komme, was da kommen soll,  
 Und komme, was da mag.“

4. Graf Douglas spricht's. Am Weg ein Stein  
 Lud ihn zu harter Ruh',  
 Er sah in Wald und Feld hinein,  
 Die Augen fielen ihm zu.

5. Er trug einen Harnisch, rostig und schwer,  
 Darüber ein Pilgerkleid,  
 Da, horch, vom Waldbrand scholl es her  
 Wie von Hörnern und Jagdgeleit.

6. Und Riez und Staub aufwirbelte dicht,  
 Herjagte Meute und Mann,  
 Und ehe der Graf sich aufgericht't,  
 Waren Roß und Reiter heran.

7. König Jakob saß auf hohem Roß,  
 Graf Douglas grüßte tief,  
 Dem König das Blut in die Wange schoß,  
 Der Douglas aber rief:

8. „König Jakob, schaue mich gnädig an  
Und höre mich in Geduld,  
Was meine Brüder dir angethan,  
Es war nicht meine Schuld.

9. „Denk nicht an den alten Douglasneid,  
Der trotzig dich bekriegt,  
Denk lieber an deine Kinderzeit,  
Wo ich dich auf den Knien gewiegt.

10. „Denk lieber zurück an Stirlingschloß,  
Wo ich Spielzeug dir geschnitz,  
Dich gehoben auf deines Vaters Kofs  
Und Pfeile dir zugespitzt.

11. „Denk lieber zurück an Linlithgow,  
An den See und den Bogelherd,  
Wo ich dich fischen und jagen froh  
Und schwimmen und springen gelehrt.

12. O, denk an alles, was einstens war,  
Und säufstige deinen Sinn,  
Ich hab' es gebüßet sieben Jahr,  
Daß ich ein Douglas bin.“

13. „Ich sehe dich nicht, Graf Archibald,  
Ich hör' deine Stimme nicht,  
Mir ist, als ob ein Raufchen im Wald  
Von alten Zeiten spricht.

14. „Mir klingt das Raufchen süß und traut,  
Ich lausch' ihm immer noch,  
Dazwischen aber klingt es laut:  
Er ist ein Douglas doch.

15. „Ich sehe dich nicht, ich höre dich nicht,  
Das ist alles, was ich kann,

Ein Douglas vor meinem Angesicht  
 Wär' ein verlornor Mann."

16. König Jakob gab seinem Roß den Sporn,  
 Bergan ging jetzt sein Ritt,  
 Graf Douglas faßte den Zügel vorn  
 Und hielt mit dem Könige Schritt.

17. Der Weg war steil, und die Sonne stach,  
 Und sein Panzerhemd war schwer,  
 Doch ob er schier zusammenbrach,  
 Er lief doch nebenher.

18. „König Jakob, ich war dein Seneschall,  
 Ich will es nicht fürder sein,  
 Ich will nur tränken dein Roß im Stall  
 Und ihm schütten die Körner ein.

19. Ich will ihm selber machen die Streu  
 Und es tränken mit eigener Hand,  
 Nur laß mich atmen wieder aufs neu'  
 Die Luft im Vaterland.

20. „Und willst du nicht, so hab' einen Mut,  
 Und ich will es danken dir,  
 Und zieh dein Schwert und triff mich gut  
 Und laß mich sterben hier.“

21. König Jakob sprang herab vom Pferd,  
 Hell leuchtete sein Gesicht,  
 Aus der Scheide zog er sein breites Schwert,  
 Aber fallen ließ er es nicht.

22. „Nimm's hin, nimm's hin und trag' es neu  
 Und bewache mir meine Ruh',  
 Der ist in tiefster Seele treu,  
 Wer die Heimat liebt wie du.“

23. „Zu Roß, wir reiten nach Linlithgow,  
 Und du reitest an meiner Seit',  
 Da wollen wir fischen und jagen froh  
 Als wie in alter Zeit.“

Fontane.



## 82. Rückkehr.

Aus Wogen taucht ein blasser Strand,  
 Es schimmert fern durch meine Thränen  
 Des Vaterlandes Küstenrand,  
 Erschöpft muß ich am Masten lehnen.

2. Der Flieder blüht, die Schwalbe zieht,  
 Und auf den Dächern schwazen Staare,  
 Der Orgeldreher dreht sein Lied,  
 Ein linder Wind küßt mir die Haare.

3. Die Mädchen lachen Arm in Arm,  
 Soldaten stehen vor der Wache,  
 Und aus der Schule bricht ein Schwarm,  
 Der lustig lärmt in meiner Sprache.

4. Es schreit mein Herz, es jauchzt und bebt  
 Der alten Heimat heiß entgegen.  
 Und was als Kind ich je durchlebt,  
 Klingt wieder mir auf allen Wegen.

Detlev v. Liliencron.



## 83. Die Glocken läuten —

Die Glocken läuten das Ostern ein  
 In allen Enden und Landen,  
 Und fromme Herzen jubeln darein:  
 Der Lenz ist wieder erstanden.

2. Es athmet der Wald, die Erde treibt  
 Und kleidet sich lachend mit Moose,  
 Und aus den schönen Augen reibt  
 Den Schlaf sich erwachend die Rose.

3. Das schaffende Licht, es flammt und kreist  
 Und sprengt die fesselnde Hülle,  
 Und über den Wassern schwebt der Geist  
 Unendlicher Liebesfülle.

Böttger.



## 84. Gebet.

Herr, laß mich hungern dann und wann,  
 Satt sein macht stumpf und träge,  
 Und schick mir Feinde, Mann um Mann,  
 Kampf hält die Kräfte rege.

Gieb leichten Fuß zu Spiel und Tanz,  
 Flugkraft in goldne Ferne,  
 Und häng' den Kranz, den vollen Kranz,  
 Mir höher in die Sterne.

Falke.





## 1. Der Sänger (пѣвецъ.)

1. schallen, (o, o) — разда-  
ваться, звучать.  
wiederhallen — раздаваться,  
отдаваться.  
der Page — пажъ.

2. grüssen — привѣтствовать.  
die Pracht — роскошь.  
die Herrlichkeit — велико-  
лѣше.

sich schl een, (o, o) — закры-  
ваться.

staunen — удивляться.

sich ergossen — восхищаться.

3. eindrücken — закрывать.  
dreinschaun — смотрѣть пе-  
редъ собою.

der Scho — лоно, колѣни.

4. der Ritter рыцарь.

kühn — храбрый.

die Lanze — копье.

splittern — ломаться.

die Last — бремя.

5. die Kehle — горло

dringen, (a, u) — проникать.

der Lohn — награда.

pur — чистый.

6. ansetzen — подносить.

die Gabe — освѣженіе.

hochbegluckt — счастливый.

wohlergehen — житься счаст-  
ливо.

## 2. Der Fischer.

1. rauschen — шумѣть.  
schwellen, (o, o) — вздыматься.  
der Angel = die Angel —  
удочка.

ruhevoll — спокойно.

kühl — прохладный.

lauschen — прислушиваться.

sich emportheilen — разсту-  
паться.

herborrauschen — выплы-  
вать съ шумомъ.

feucht — влажный.

2. locken — манить.

der Menschenwitz — человѣ-  
ческій умъ.

die Menschenlist — человѣ-  
ческая хитрость.

die Todesglut — смертель-  
ный жаръ.

3. sich laben — освѣжаться.

wellenatmend — дыша вол-  
нами, омытый в.

herkehren — возвращать -ся.

feuchtverflart — сдѣлавшійся  
ярче отъ влаги, преобразив-  
шійся.

der Tau — роса, влага.

4. neen — мочить, орошать.

sehn suchtsvoll — тоскующій.

das Herz wuchs sehnf. —  
томное чувство овладѣло его  
сердцемъ.

es war um ihn geschehen —  
съ нимъ все было покончено.  
hinsinken, (a, u) — погружаться.

### 3. Erzkönig = Eisenkönig. (лѣсной царь.)

1. fassen — обнимать.
2. bang — боязливо.  
der Schweif — хвостъ, шлейфъ  
(мантіи).  
der Nebelstreif — туманная  
полоса.
3. der Strand — берегъ моря.  
gülden = golden.  
das Gewand (-änder) — одежда.
4. dürr — сухой.  
jäuseln — жужжать.
5. warten — ухаживать за  
кѣмъ.  
der Reihen — хороводъ.  
einwiegen — убаюкивать.
6. düster — мрачный.  
die Weide — ива.
7. reizen — привлекать.  
die Gestalt — образъ, видъ.  
willig sein — быть соглас-  
нымъ, готовымъ.  
ein Leids thun — причинять  
боль.
8. es grauset mir — мнѣ  
страшно.  
ächzen — стонать.  
erreichen — достигать.  
mit Mühe und Not — съ  
большимъ трудомъ.

### 4. Der Schatzgräber.

1. die Plage — мученіе.  
Die Seele sollte der Teufel haben,  
der die Schätze in der Erde über-  
wacht.
2. das Knochenwerk — кости.  
die Beschwörung — заклин-  
аніе.

3. die Schale — чаша.

4. hold — милый.  
blinken — блистать.  
der Kranz — вѣнокъ.

5. die Belehrung — право-  
ученіе.  
das Zauberwort — волшебное  
слово.

### 5. Wanderers Nachtlied.

das Leid — горе.  
stillen — успокаивать.  
doppelt — вдвойнѣ.  
elend — несчастный.  
die Erquickung — подкрѣп-  
леніе.  
das Treiben — дѣятельность,  
жизнь-бытье.

### 6. Bild der Ruhe.

der Gipfel — вершина, вер-  
хушка.  
der Wipfel — вершина, вер-  
хушка.  
spüren — ощущать, чувство-  
вать.  
der Hauch — дуновеніе.  
ruhen — отдыхать.

### 7. Lied des Harfners

(арфистъ).

1. kummervoll — горестный,  
прискорбный.
  2. schuldig werden — прови-  
няться.
- die Pein — мука, мученіе.  
alle Schuld rächt sich — всякая  
вина отомщается.

### 8. Mignon.

1. das Land = Italien.  
die Citrone — лимонъ.  
das Laub — листья.

glühen — пылать, рдѣть.  
 jaust — нѣжный.  
 der Lorbeer (-en) — лавръ.  
 2. die Säule — колонна.  
 ruhen — покоиться.  
 schimmern — мерцать, блестять.  
 das Gemach (-er) — покой, комната.  
 der Beschützer — покровитель.  
 3. der Berg = die Alpen.  
 der Wolkensteg — облачный путь.  
 das Mantier — мулъ.  
 der Nebel — тумань.  
 der Drache — драконь.  
 die Brut — племя, потомство.  
 die Flut — потокъ, волны  
 Mignon befindet sich in Deutschland und spricht in diesem Gedichte die Sehnsucht nach Italien, wo sie aufgewachsen ist, aus. Sie wendet sich an ihren Vater.

### 9. Frühlings Auferstehung.

ohnmächtig — безильный.  
 der Schauer — дрожь, ливень.  
 körnig — зернистый, крупчатый.  
 der Streif — полоса.  
 die Flur — нива.  
 sich regen — шевелиться, копошиться.  
 die Bildung — образование.  
 das Streben — стремление.  
 weidь природа пробуждается и растетъ.  
 das Revier — окрестность, мѣстность.  
 aus dem hohlen Thore — изъ глубины воротъ,  
 das Gemüth — толпа.  
 die Auferstehung — воскресение.  
 dumpf — глухой, затхлый.  
 das Gemach — покой, комната.

das Handwerk — ремесло.  
 die Gewerbesbande — оковы промышленности, ремесла.  
 der Giebel — фронтонъ, конекъ.  
 quetschen — давить.  
 ehrwürdig — почтенный.  
 behend — быстро.  
 sich zererschlagen — разбиваться, расхсдиться.  
 der Maschinen — челнокъ.  
 überladen — перегружать.  
 das Getümmel — суматоха сумятица.

### 10. Studierzimmer.

1. das Studierzimmer — кабинетъ.  
 die Aue — нива, поляна.  
 ahnungsvoll — исполненный предчувствій.  
 das Grauen — ужась, трепеть  
 entschlafen (ie, a) — засыпать.  
 der Trieb — влечение.  
 ungestüm — буйный, бурный.  
 das Thun — дѣяніе, дѣло, стараніе.  
 sich regen — шевелиться.  
 2. die Zelle — келья.  
 der Busen — грудь, сердце.  
 die Vernunft — разумъ.  
 die Hoffnung — надежда.  
 sich sehnen nach — тосковать по.  
 die Quelle — источникъ.

### 11. Au den Mond.

der Busch — кустарникъ.  
 der Nebelglanz — блескъ тумана.  
 lösen — развязывать, вырывать.  
 das Gefild — поле, нива.  
 lindern — смягчать.  
 das Geschick — судьба.

der Nachklang — отголосокъ.  
 trübe — мутный  
 verrauschen — проходить.  
 köstlich — драгоценный.  
 rauschen — шумѣть.  
 ohne Raft — безъ устали.  
 einem zuflüftern — шептать  
 кому.

wütend — свирѣпо.  
 überfluthen, o, o — выхо-  
 дить изъ береговъ, наводнять.  
 die Frühlingspracht — весен-  
 ная роскошь, роскошная весна.  
 die Knospe — почка.  
 quellen (o, o) — вытекать, взду-  
 ваться.  
 selig — блаженный.  
 der Haß — ненависть.

## 12. Das Göttliche.

1. hilfreich — готовый всегда  
 помочь.  
 das Wesen — существо.  
 Heil — благо, хвала.  
 ahnen — предчувствовать, чу-  
 ять.  
 2. unführend — безчувстви-  
 тельный.  
 der Verbrecher — злодѣй,  
 преступникъ.  
 3. der Donner — громъ.  
 der Hagel — градъ.  
 vorübergehend — слышно, про-  
 ходя мимо.  
 sie rauschen ihren Weg — съ  
 шумомъ проносятся.  
 4. tapren — щупать, искать  
 въ потемкахъ.  
 des Knaben lockige Unschuld  
 — невинный кудрявый маль-  
 чикъ.  
 kahler Scheitel — лысая, плѣ-  
 шивая голова.  
 5. ebern — мѣдный.  
 das Dasein — быть, сущест-  
 вование, жизнь.  
 vollenden — совершать.

6. richten — судить.  
 die Dauer — постоянство.  
 verleihen — давать.

7. heilen — лечить.  
 das Irrende — блуждающее.  
 das Schweifende — скита-  
 ющееся, непостоянное.

9. unermüdet — безъ устали.  
 schaffen — творить, создавать.  
 das Rechte — настоящее.  
 das Vorbild — образецъ.

## 13. Gefunden.

1. ich ging für mich hin — я  
 шелъ себѣ.  
 der Sinn — умъ мысли; намѣ-  
 реніе.  
 2. der Schatten — тѣнь.  
 der Stern — звѣзда.  
 leuchtend — блестящій.  
 3. zum Welken — для того,  
 чтобы увядать.  
 4. die Wurzel — корень.  
 5. pflanzen — сажать.  
 zweigen — пускать вѣтви.

## 14. Der Taucher (пловецъ, водолазь).

1. wagen — осмѣливаться,  
 рисковать.  
 der Rittersmann — рыцарь  
 der Knappe — пажъ.  
 tauchen — нырять, бросаться.  
 der Schlund — бездна, пасть.  
 der Becher — бокаль, кубокъ.  
 verschlingen (a, u) — прогла-  
 тывать, поглощать.  
 der Mund — ротъ, пасть.  
 2. die Klippe — скала, утесъ  
 schroff — крутой, отвѣсный.  
 steil — крутой.  
 hinaus hangen (i, a) — ви-  
 сѣть надъ, выдаваться въ.  
 unendlich — безконечный.

die See — море.  
das Geheul, — вой.  
in der Charvade Geheul —  
въ воющую харибду.  
der Beherzte — смѣлый, от-  
важный, храбрый.

3. Vernehmen, (a, o) — слы-  
шать, слушать.

stillſchweigen, (ie, ie) — мол-  
чать.

gewinnen (a, o) — выигрывать.  
добывать, приобретать.

ſich hinunterwagen — от-  
важиваться броситься внизъ.

4. ſtum — пѣмой.

der Edelſtecht — оружено-  
сецъ, пажъ.

ſanft — тихій, кроткій, пѣжный.

ſeſt — смѣлый, отважный.

zagen — робѣть, трусить.

der Gürtel — поясъ.

verwundert — удивленный.

ſchauen — смотрѣть.

5. der Feſen — скала.

der Hang — склонъ, покать,  
навѣсъ.

der Schlund — пасть, бездна.

hinunterſchlingen — про-  
глатывать.

brüllen — ревѣть,

brüllend — съ ревомъ.

der Donner, — громъ.

das Getöse — шумъ.

entſtürzen — изливаться, из-  
вергаться.

ſchäumen — пѣниться, кипѣть.

der Schoß — лоно, пропасть.

6. wallen — кипѣть, клоко-  
тать.

sieden — кипѣть.

brauſen — бушевать, шумѣть,  
выть,

ziſſen — шипѣть.

ſich mengen — мѣшаться, сли-  
ваться.

ſprizen — брызгать, прыс-  
кать.

dampfen — дымиться, испа-  
ряться.

der Giſcht — брызги, пѣна.

die Flut — волны, потокъ,  
приливъ.

ſich drängen — тѣсниться,  
пробиваться.

ſich erſchöpfen — исчерпы-  
ваться, истощаться.

ſich leeren — выпоражни-  
ваться, истощаться.

gebären — рождать, произво-  
дить.

7. der Schaum — пѣна.

hinunterklaſſen — зиять, от-  
верзаться.

gähnen — зѣвать, зиять, (part.  
крутой).

der Spalt — щель, разсѣлина.

grundlos — бездонный.

der Höllengram — адъ, пре-  
исподняя.

reißen, — быстрый, стреми-  
тельный.

brauden, — разбиваться (о  
волнахъ).

die Woge — волна.

ſtrudeln — бить ключемъ, кру-  
житься, вертѣться.

der Trichter — воронка, жерло.

8. die Brandung — прибой  
волнь.

ſich befehlen (a, o) — преда-  
ваться.

der Wirbel — водоворотъ.

hinwegſpülen — смывать,  
уносить.

geheimniſsvoll, таинственно.

der Raſchen — пасть.

8. der Waſſerſchlund, пу-  
чина.

hoſt — глухо.

hochherzig, — великодушный,  
храбрый.

ſahre wohl — прощай.

heulen — выть.

harren — ждать.

bang — робкій.  
das Weilen — пребываніе,  
ожиданіе.

10. es gelüftet mich nach et-  
was — сильно желаю, прель-  
щаюсь.

verhehlen — скрывать.

11. das Fahrzeug — судно.  
hinabſchießen (o, o) — низвер-  
гаться, тонуть.

jäh — круто.

zerſchmettern — раздроблять,  
разбивать.

ſich hervorringen (a, u) —  
подниматься, всплывать.

verſchlängen (a, u) — про-  
глатывать.

das Sausen — шумъ, свистъ.

12. das Getoſe — шумъ, рас-  
катъ.

entſtürzen — извергаться,  
хлынуть.

brüllen — ревѣть.

der Schoß — лоно.

13. ſchwannweiß — бѣлый  
какъ лебедь.

bloß werden — обнажаться,  
мелькать.

der Nacken — затылокъ.

ſchwingen (a, u) махать.

das Wippen — киваніе, ма-  
ханіе.

mit Wippen — кивая.

14. das Frohlocken — лико-  
ваніе.

die Waſſerhöhle — морская  
пучина.

15. funkeln — сверкать.

16. verſuchen, испытывать.

gnädig — милостиво.

das Grauen — ужасъ.

17. hinunterreißen (i, i) —  
рвать, понести внизъ.

blißes ſchnelle — съ быстро-  
той молніи.

felfig — скалистый.

der Schacht — шахта.

felf. Schacht — расщелина  
скалы.

wildſtütend — стремительный.

reißen — быстрый.

raſen — схватывать.

der Doppelſtrom — двойное  
теченіе.

der Kreisel — волчокъ.

ſchwindelnd — головокру-  
жительный.

das Drehen — круженіе, вер-  
тѣніе.

umtreiben (ie, ie) — кружить.

18. ragen — торчать.

das Felsenriff — утесъ.

behend — проворно, быстро.

das Bodenloſe — бездна.

19. bergtieſ — неизмѣримо  
глубоко.

die Finſternis — темнота,  
сумракъ.

mit Schauern — съ ужасомъ.

der Molsch, die Molsche —  
ящерица черная.

der Höllenraſen — пасть  
ада.

20. wimmeln — кишѣть, ки-  
шѣть.

das Gemisch — смѣсь.

der Klumpen — комъ, клубъ.

ſchenſlich — отвратительный.

ballen — сжимать, свивать.

der Noche — скать.

ſtaſlicht — колочій.

der Klippenfiſch — щетино-  
зубъ.

der Hammer — млатъ, рыба-  
молотокъ.

die Ungeſtalt — безобразіе,  
уродливость.

dräuen — угрожать.

der Hai — акула.

21. die Larve — маска, без-  
душное твореніе.

das Ungeheuer, чудовище.

22. regen — шевелить, двигать.  
 schnappen nach etwas —  
 схватывать (зубами).  
 in des Schreckens Wahn —  
 въ ужасѣ.  
 umflattern — обнимать.  
 das Heil — спасеніе.  
 das Toben — ярость, неистовство.

23. schier — почти, весьма.

24. schmeicheln — льстить.  
 bestehen, Bestand, bestanden —  
 совершать, исполнять.  
 das Geißt — прихоть.  
 zähmen — укрощать.  
 beschämen — пристыжать, поб-  
 ждывать.

25. der Ehgemahl — супругъ.

das Erbarmen — состраданіе.

26. sich hinunterbücken —

наклоняться надъ бездною.

verkündigen — извѣщать.

heraufrauschen — подни-

маться вверхъ съ шумомъ

niederrauschen — уходить съ шумомъ.

## 15. Der Ring des Polykrates.

1. Er = Polykrates, König von Samos.

die Zinne — зубецъ.

mit vergnügten Sinnen —  
 весело.

beherrscht — подвластный.

unterthänig — подчиненный.

Ägyptens König, Amasis, im VI. Jahrh. v. Chr.

2. die Günst — милость.

deines gleichen — равны тебѣ.

zwingen (a, u) — принуждать,  
 покорять.

Einer — sein Bruder, den Polykrates vertrieben hatte.

3. Milet, eine Stadt in Kleinasien.

der Duft — благовоіе, запахъ.

4. getroffen — пораженный.

die Märe — извѣстіе.

das Becken — чаша.

5. das Grauen — ужасъ.

warnen — предостерегать.

beforgt — озабоченный.

zerstellen — разбивать.

zweifelnd = zweifelhaft — сомнительный.

6. unterbrechen (a, o) — прерывать.

der Jubel — ликованіе.

die Rhebe — рейдъ, пристань.

heimisch — отечественный, родной.

das Gestade — берегъ моря.

7. gut gelaunt — въ хорошемъ расположеніи духа.

der Unbestand — непостоянство.

waffenkundig — умбующій владѣть оружіемъ.

bedrängen — угрожать.

der Strand — берегъ моря.

8. wallen — волноваться, странствовать.

9. schätzen — цѣнить, считать.

das Heil — благополучіе.

es graut mir — мнѣ страшно.

der Neid — зависть, (die Götter sind neidisch, weil sie selbst vom Schicksale abhängig sind.)

zu teil werden — доставаться.

10. wohlgeraten (ie, a) — удаваться.

die Herrscherthat — царскій подвигъ.

der Erbe — наслѣдникъ.

11. bewahren — сохранять.

das Leid — горе.

unsichtbar — невидимый.

verleihen (ie, ie) — жаловать.

12. gewähren — исполнять, давать.

ergößen — радовать.

13. hegen — беречь, ютить.  
 weihen — посвящать.  
 das Kleinod (ien) драгоцен-  
 ность.

15. zerteilen — разрывать.  
 bestürzt — смущенный.  
 erstaunt — изумленный.  
 der Magen — желудокъ.

16. mit Grausen — съ ужасомъ.  
 sich einschiffen — сѣсть на  
 корабль.

## 16. Die Kraniche des Ibykus.

1. der Kranich — журавль.  
 der Kampf — борьба, состя-  
 зание.

die Landseenge — перешеекъ.  
 Apoll — Gott des Gesanges.  
 Megium — eine Stadt in Unter-  
 italien.

des Gottes (Apollo) voll —  
 полный воодушевления, вдох-  
 новленный богомъ.

2. winken — кивать, вид-  
 нѣться.

der Bergesrücken — хребетъ.  
 Akrokorinth — die Burg von  
 Korinth.

Poseidon — Gott des Meeres.  
 der Fichtenhain — сосновая  
 роща.

der Schauer — трепеть.  
 sich regen — шевелиться.  
 der Schwarm (Schwärme) —  
 толпа, стадо.

graulich — сѣроватый.  
 das Geschwader — куча, стая.

3. Seid mir gegrüßt — при-  
 вѣтствую васъ.

das Zeichen — знакъ, пред-  
 знаменованіе.

das Los — жребій, судьба.  
 wirklich — гостепріимный.  
 der Gastliche — гостепріимный  
 (Зевесъ).

gewogen — благосклонный.

die Schmach — позоръ.  
 wehren — не допускать, от-  
 странять.

4. die Schritte fördern —  
 ускорять шаги.

sperrern — загоразивать.  
 gedrängt = eng — узкій.

der Steg — тропинка.  
 ermattet — утомленный.

die Leier — лира.  
 die Saite — струна.

spannen — натягивать.  
 des Bogens Kraft — крѣпкій  
 лукъ.

5. das Flehen — мольба.  
 der Bube — мальчикъ, der  
 böse B. — злодѣй.

der Rächer — мститель.

6. treffen (a, o) — попадать,  
 поражать.

rauschen — шумѣть.  
 das Gefieder — перья.  
 krähen — каркать, пѣть.

7. der Leichnam — трупъ.  
 entstellen — обезобразить.

der Gastfreund — гостепріи-  
 мець, другъ.

der Zug — черта.  
 die Schläfe — високъ.

umwinden (a, u) — обвивать.  
 bestrahlt — озаренный.

8. jammern — жаловаться,  
 плакать.

stürmend — неистово.  
 der Prätane = der Richter, die  
 höchste obrigkeitliche Person.

die Maßen — тѣни усопшихъ.  
 jähnen — искупать.

9. fluten — течь, волноваться.  
 das Gedränge — толкотня,  
 толпа.

locken — манить.  
 kenntlich machen — дѣлать  
 узнаваемымъ, обнаруживать.

neidisch — завистливый.  
 Helios — der Sonnengott.

er = der Mörder.

10. genießen — наслаждаться.  
 der Frevel — злодѣяніе.  
 der Tempel — храмъ.  
 die Schwelle — порогъ.  
 trotzen — упорствовать, противиться.  
 sich mengen — вмѣшиваться.  
 dreist — смѣло.

11. gedrängt — тѣсный.  
 die Stütze — подпора.  
 die Bühne — сцена.  
 dumpfbrausend — глухо шумя.  
 wimmeln — кишѣть.  
 geschweift — выгнутый, дугообразный.  
 der Bogen — дуга.

12. Theseus Stadt = Athen.  
 Aulis — Stadt in Griechenland.  
 der Strand — морской берегъ, взморье.  
 Phocis — Landschaft in Griechenland.  
 das Schaengerüste — сцена, подмостки.  
 graue Melodie — ужасная мелодія.  
 Man führte eben „die Eumeniden“ des Aeschylus auf. Der Chor bestand aus den Kachegöttinnen — Erinnyen.

13. der Hintergrund — глупина сцены.  
 abgemessen — мѣрный.  
 umwandeln — обходить.  
 zeugen — рождать.  
 das Riesenmaß — исполинскій ростъ. (Die Schauspieler gingen in hohen Schuhen einher.)

14. die Lende — бедро.  
 entfleischt — изсохшій.  
 düsterröt — темнокрасный.  
 die Glut — жаръ, пламя.  
 flattern — развѣваться.  
 die Katter — ядовитая змѣя, ехидна.  
 giftgeschwollen — отъ ада распухшій.  
 der Bauch — животъ.

blähen — вздувать.

15. gedreht = sich drehend.  
 besinnungsraubend — лишая чувствъ.  
 herzbethörend — обольщая сердце.  
 das Mark — мозгъ.  
 verzehren — съѣдать, истощать.

16. der Fehl(e) — погрѣшность.  
 verstoßen — украдкой, тайно.  
 sich heften an etw. — вперяться.  
 die Sohle — подошва.

17. die Schlinge — петля.  
 flüchtig — поспѣшный, легкій на бѣгу.  
 ohn Ermatten — безъ устали.  
 Die Schatten sind in der Unterwelt.

19. der Trug — обманъ. (Schauspiel).  
 huldigen — благоговѣть.  
 unerforschlich — непостижимый.  
 unergündet — непостижимый, непроницаемый.  
 der Knäuel — клубокъ.  
 sich verkünden — открываться.

20. das Gewimmel — кушачья толпа, стая.

21. der Kranichzug — стая журавлей.

22. ahnend — предчувствуя.  
 mit Blitzesschläge — какъ ударъ молніи.  
 gerochen = gerächt.  
 sich darbieten (o, o) — предлагать себя.

23. entfahren (u, a) — вырываться.  
 der Busen — грудь.  
 schreckenbleich — блѣдный отъ ужаса.  
 sich selbstbewußt — чувствующій свою вину.

das Tribunal = Gerichtshof  
(судь).  
gestehen (and, anden) — созна-  
ваться.  
der Böjewicht (er) — злодѣй.

## 17. Die Bürgschaft (порука).

1. Dionys, wahrscheinlich der Mel-  
tere, Tyrann von Syrakus, lebte  
im 4. Jahrh. v. Chr.

schleichen, (i, i) — подкрады-  
ваться.

der Dolch (e) — кинжалъ.

das Gewand (änder) — платье,  
одежда.

in Bande schlagen — заклю-  
чать въ оковы, сковывать.

der Fäischer — сыщикъ.

haschen = fangen.

entgegnen = ruft ihm ent-  
gegen.

der Wüterich — тиранъ.

bereden etwas — раскаться  
въ чемъ.

2. die Gnade — милость.

einen um etwas flehen —  
умолять кого о чемъ.

der Gatte — мужъ, супругъ.

freien — свататься, выдавать  
за мужъ.

der Bürge — поручитель.

entinnen (a, o) — убѣжать.

erwürgen — душить, казнить

3. mit arger List = arglistig  
— коварно, злобно.

das Bedenken — размышление.

verstreichen (i, i) — проходить.

die Frist — срокъ.

erblaffen — поблѣднѣть, уми-  
рать.

erlassen — освободить, изба-  
влять.

4. gebent = gebietet — при-  
казываетъ.

frevelnd — преступный.

das Streben — стремление,  
предпріятіе.

gönnen — дозволять, давать.

das Pfand (änder) — залогъ.

lösen — освобождать.

5. sich ausliefern — выдавать  
себя.

von dannen — оттуда.

das Morgenrot — заря.

vereinigen — соединять.

eilen — спѣшить.

verfehlen — промахнуться,  
пропускать.

6. stürzen — низвергать — ся,  
падать.

die Quelle — источникъ, ручей.

schwellen (o, o) — вздуться.

wandern — странствовать.

der wandernde Stab — стран-  
нической посохъ.

der Strudel — водоворотъ.

springen — взрывать.

krachen — трещать.

das Gewölbe — сводъ.

der Bogen — арка.

7. trostlos — безутѣшно.

spähen — высматривать.

der Nachen — челнокъ.

der Strand — берегъ.

die Fährre — паромъ, плоть.

8. hemmen — задерживать.

das Toben — ярость.

erreichen — достигать.

erbleichen = erblaffen.

9. sich erneuen — возобно-  
вляться.

die Wut — бѣшенство.

zerrinnen (a, o) — протекать,  
уходить.

sich Mut fassen — собраться  
съ духомъ.

10. gewinnen (a, o) — достигать.

die raubende Rotte — толпа,  
шайка разбойниковъ.

des Waldes nächstlicher Ort =  
dunkler Wald.

jperren — загоразивать.  
 jchnauben — дышать, фыркать,  
 алкать.  
 die Keule — дубина.  
 jchwingen (a, u) — махать.  
 drohen — угрожать.

11. entreißen (i, i) — вырывать.

der Streich — ударъ.  
 erlegen — убить.  
 entweichen (i, i) — ускользнуть,  
 убѣжать.

12. versenden (-andte, -and) — разсылать.

der Brand — жаръ.  
 glühend — знойный.  
 ermattet — утомленный.  
 sinken (a u) — опускаться.  
 verschmachten — истомляться  
 отъ жажды.

13. sprudeln — кипѣть, клокотать.

silberhell — звонко, какъ серебро.

rieselndes Rauschen — журчанье.

(и вотъ слышится близехонько звонкій струящийся шумъ.)

lauschen — прислушиваться.  
 geschwätzig — болтливо.  
 murmeln — бормотать.  
 erfrischen — освѣжать.

14. die Matte — лужайка.

gigantisch — исполинскій.

15. beflügeln — окрылять.

die Qual — мука.  
 schimmern — блистать.  
 die Zinne — зубецъ.  
 der Hüter — сторожъ, смотритель.

der Gebieter — повелитель.  
 entsezt — съ ужасомъ.

16. erleiden (i, i) — переносить, испытывать.

gewarten — дожидаться.  
 der Spohn — насмѣшка.

17. willkommen — желанный.  
 sich einer Sache rühmen, — хвастаться чѣмъ.

die Pflicht brechen — нарушать долгъ, не исполнять долга.

18. erhöhen — возвышать, воздвигать.

gaffen — глазѣть.  
 der Fenster — палачъ.  
 bürgen — ручаться.

19. das Erstaunen — изумление.

thränenlos — безъ слезъ.  
 die Wundermäre — удивительная вѣсть.

ein menschliches Rühren fühlen — быть растроганнымъ.

20. der Wahn — мечта.  
 der Genosse — товарищъ.

## 18. Der Graf von Habsburg.

1. Die Pracht — пышность, великолѣпие.

altertümlich — старинный.

Das Krönungsmahl — ширь по случаю коронаціи.

festlich — торжественный.

(ein)schenken — наливать.

perlen — шипѣть, пѣниться.

Der Wähler — избиратель.

umstehen, -and, -anden — окружать.

geschäftig — дѣятельно, заботливо.

üben — исполнять.

Die Würde des Amtes üben — исполнять почетную обязанность.

2. Das Gedränge — толкотня.

Die Posaune — тромбонъ,  
 труба,  
 sich mischen — вмѣшиваться  
 jauchzen — ликовать.  
 verderblich — пагубный.

die kaiserlose Zeit — между-  
царствіе.  
walten — господствовать.  
die Beute — добыча.  
3. prangen — блистать, быть  
пышнымъ.  
entzücken — восхищать.  
vermissen — не находить.  
erhaben — возвышенный.  
pflegen — заботиться, при-  
вычку имѣть.  
entbehren — нуждаться, об-  
ходиться безъ.  
4. der Talar — мантия.  
bleichen — бѣлить, сѣдѣть.  
die Fülle — изобиліе, избы-  
токъ.  
der Wohlklang — благозвучіе.  
der Sold — плата, награда.  
die Minne — любовь.  
preisen, ie, ie — прославлять.  
der Sinn — чувство, умъ,  
сердце.  
5. gebieten, o, o — повелѣ-  
вать.  
jausen — бушевать, дуть,  
шумѣть.  
brausen — шумѣть, вить,  
мчаться.  
der Quell — источникъ.  
aus dem Innern — изъ глу-  
бины души.  
wecken — пробуждать.  
6. in die Saiten fallen —  
ударять по струнамъ.  
das Waidwerk — охота.  
flüchtig — бѣгущій, быстро-  
ногій.  
der Gemshorn — серна (самецъ).  
das Jägergeschöß — лукъ,  
охот. оружие.  
die Aue — поляна.  
erklingen, a, u — раздаваться.  
der Meßner — пономарь.  
7. sich neigen — наклоняться.  
die Demut — смиреніе.  
entblößen — обнажать.

der Christeninn — хри-  
стіанскій духъ (вѣра).  
erlösen — спасать.  
rauschen — журчать.  
der Gießbach — горный по-  
токъ.  
schwellen — надувать.  
das Sakrament — Св. Таин-  
ство, Дары.  
behehd — проворно.  
8. wallen — странствовать,  
ходить.  
schmachten nach etwas —  
томиться, жаждасть.  
die Himmelskost — небес-  
ная пища.  
der Steg — мостикъ, пере-  
кладка.  
der Strudel — водоворотъ,  
lecken — жаждасть.  
das Heil — спасеніе.  
durchwaten — проходить въ  
бродъ.  
9. der Zaun, die Zäune —  
узда.  
laben — подкрѣплять.  
versäumen — упускать, про-  
зѣвать.  
vergüßen — забавлять.  
bescheiden — скромно.  
10. der Demutinn — сми-  
реніе.  
fürderhin — in der Zukunft.  
der Schöpfer — творецъ.  
der Gewinnst — выгрышь,  
польза.  
widmen — посвящать.  
zu Lehen tragen — получать  
леннымъ владѣніемъ, вла-  
дѣть.  
11. der Hort — убѣжище,  
покровитель.  
das Flehen — мольба.  
zu Ehren bringen — про-  
славлять.  
das Walten — господство,  
провидѣніе.

begeistert — воодушевленный  
 12. sinnend — задумавшись,  
 задумчиво.  
 das Bedeuten — значение.  
 die Falte — складка, фалда.

## 19. Das Siegesfest.

1. Priams Feste — Troja.  
 der Schutt — щебень, развалины.  
 siegestrunken — опьяненный побѣдой.  
 begriffen sein — быть занятымъ чѣмъ.  
 der Herd, e — очагъ.  
 2. auflösen — распускать.  
 der Wehgejang — жалобныя пѣсни.  
 der Untergang — гибель.  
 3. Kalchas = der oberste Priester der Griechen vor Troja.  
 Pallas = Pallas Athene, Göttin der Weisheit.  
 zertrümmern — разрушать.  
 Neptun, Gott des Meeres.  
 der Wogengürtel — поясъ изъ волнъ.  
 den W. schlingen — оцоясывать, окружать волнами.  
 der Schreckensender — посылающій ужасы.  
 die Aegis, Schild des Zeus.  
 graufend — ужасно, страшно.  
 den Streit ausstreiten — рѣшить споръ.  
 den Streit ausbringen — окончить войну.  
 der Kreis der Zeit — 10 Jahre.  
 4. Atreus' Sohn, Agamemnon.  
 Skamander, Fluß bei Troja.  
 5. der Heimzug — возвращение домой.  
 die Tücke — коварство, козни.  
 verfehlen — не попадать.

der Warnungsblick — пророческій взглядъ.  
 befeelt — вдохновенный.  
 keusch — цѣломудренный.  
 Str. 5 bezieht sich auf Agamemnon, den sein Weib Klytämnestra tötete.  
 6. Der Atride = Menelaus, Bruder des Agamemnon.  
 die Arme um etwas stricken — обнимать.  
 die Frevelthat — злодѣяние.  
 der Kronide = Jupiter oder Zeus.  
 das Gastrecht — право гостеприимства.  
 7. Dilus' Sohn, der kleine Ajas.  
 die Billigkeit — справедливость.  
 Patroklus — Achilles Liebling.  
 Thersites, der häßlichste Grieche vor Troja.  
 das Lebenslos — жребій жизни.  
 8. Diese Strophe wird von Teucros, dem Bruder des großen Ajas, getragen. Letzterer tötete sich aus Gram, da er die Waffen des Achilles nicht erhielt.  
 der Vielgewandte — ловкій, хитрый (Odysseus).  
 der Preis — die Waffen des Achilles.  
 entrafen — похищать.  
 9. Neoptolem — Sohn des Achilles.  
 10. Hektor — Sohn des trojanischen Königs Priamus.  
 der Sohn des Tydens = Diomedes, der durch seine Gerechtigkeit bekannt ist.  
 der Beschirmer — защитникъ.  
 der Hort — убожище.  
 11. der Becher — кутила.  
 laubumkränzt — обвитый зеленью.

bethrünt — покрытый слезами.  
 Hekuba — Priamus' Gemahlin  
 die Labe — услаждение, от-  
 рада, Tranflabe — усла-  
 дительный напитокъ.

Bacchus — Gott des Weins.

12. Niobe — (Apollo und Diana  
 töteten ihre 6 Söhne und 6 Töchter,  
 weil sie sich rühmte glücklicher zu  
 sein als Latona, Apollon's Mutter,  
 da dieselbe nur zwei Kinder hätte.)

die Ahre — колосъ.

schäumen — пѣниться.

Lethe — Fluß der Unterwelt, der  
 alles vergessen ließ.

versenken — погружать.

wegträumen — забыть.

fortspülen — смывать.

festbannen — прикрѣплять  
 къ мѣсту.

13. die Seherin — пророчица  
 (Kassandra).

der Dampf — паръ.

schweben — парить, носиться.

Kassandra — Priamus' Tochter.

## 20. Das Lied von der Glocke.

### I.

der Feierklang — праздни-  
 чный, торжественный звонъ.

ruhen — покоиться.

der Schuß — лоно.

das Loß — жребій.

bewachen — стеречь.

pfeilgeschwind — съ быстро-  
 той стрѣлы.

hin ausfürmen — мчаться,  
 бросаться.

durch messen, (a, e) — измѣ-  
 рять, проходить.

der Wanderstab — посохъ.

das Prangen — блескъ,  
 красота.

das Gebild — образъ.

züchtig — скромный, цѣло-  
 мудренный.

verschämt — стыдливый, за-  
 стѣнчивый.

namenlos — невыразимый.

das Sehnen — тоска.

der Reihen — хороводъ.

die Spur — слѣдъ.

erröten — краснѣть.

der Gruß — поклонъ, при-  
 вѣтствіе.

beglücken — ошастливать.

die Flur — нива.

schwelgen — наслаждаться.

die Seligkeit — блаженство.

### II.

streng — строгій.

zart — нѣжный.

mild — мягкій, кроткій.

sich paaren — соединяться.

der Klang — звонъ, звукъ.

der Wahn — мечта, заблуж-  
 дение.

die Kene — раскаяніе.

die Braut — невѣста.

jungfräulich — дѣвствен-  
 ный дѣвичій.

die Feier — празднество.

der Gürtel — поясъ. (Bei den  
 Römern wurde die Braut mit  
 einem Gürtel umgürtet und ver-  
 schneiert.)

der Schleier — покрывало.

die Leidenschaft — страсть.

treiben, (ie, ie) — гнать, расти,  
 развиваться.

wirken — дѣйствовать.

streben — стремиться.

erlösen — достигать хитростью.

erraffen — захватывать, при-  
 обрѣтать.

wetten — биться объ закладъ,  
 состязаться.

wagen — рисковать.

erjagen — догонять.

der Speicher — амбаръ.

köstlich — драгоценный.

der Raum, die Räume — про-  
 странство, помещеніе.

sich dehnen — растягиваться,  
 увеличиваться.

walten — распоряжаться.  
 wehren — препятствовать,  
 возбранять.  
 regeln — двигать.  
 der Gewinn — выгода, при-  
 быль.  
 die Lade — ящикъ, ларь.  
 duftend — благоухающий.  
 jchnurren — жужжать.  
 die Spindel — веретено.  
 der Schrein — шкафъ.  
 glätten — гладить, полиро-  
 вать.  
 jchimmernd — блестящій.  
 der Lein — ленъ.

## III.

vertrauen — довѣрять.  
 der Sāmann, (=mānner) —  
 сѣятель.  
 die Saat — сѣмя, посѣвъ.  
 entfeimen — всходить.  
 der Sarg — гробъ.  
 der Dorn — соборъ.  
 der Grabgejang — похо-  
 ронное пѣніе, погребальные  
 звуки.  
 der Trauerjchlag — печаль-  
 ный звукъ.  
 traunt — милый.  
 das Walten — господство,  
 хозяйничанье.  
 vermaifen — осиротѣть,  
 jchalten — распоряжаться.  
 liebeleer — безъ любви.

## IV.

jördern — ускорять.  
 der Forst — лѣсъ.  
 blößen — блять,  
 breitgejtrint — широколо-  
 бый.  
 brüllen — мычать, ревѣть,  
 hereinjchwanken — въѣз-  
 жать покачиваясь.  
 forneladen — нагруженный  
 хлѣбомъ.  
 die Garbe — снопъ.  
 der Schnitter — жнецъ.

gejellig — общительный.  
 knarrend — со скрипомъ,  
 скрипя.  
 gräßlich — ужасно.  
 jegensreich — благословен-  
 ный — благодатный.  
 der Trieb — влечение.  
 weben, (o, o) ткать.  
 fund werden — обнару-  
 жаться, проявляться.  
 Troß bieten — противиться.  
 der Verächter — презритель.  
 die Zierde — украшеніе.  
 die Würde — достоинство,  
 почеть.  
 weifen — пребывать, сохра-  
 няться.  
 durchtoben — прошумѣть.  
 malen — писать красками,  
 изображать.  
 der Brand — пожаръ.

## 21. Der Fischerknabe.

das Gestade — берегъ.  
 das Paradies — рай.  
 jelig — блаженный.  
 jspülen — обмывать.  
 die Brust — грудь.  
 locken — манить, заманивать.

## 22. Der Schütze.

der Schütze — стрѣлокъ.  
 der Pfeil — стрѣла.  
 der Bogen, die Bogen —  
 лукъ.  
 kommt gezogen — идетъ.  
 der Weih = die Weihe —  
 коршунъ.  
 die Klufft, die Klüfte —  
 оврагъ.  
 das Weite — даль.  
 freucht = friecht.  
 flencht = fliegt.

## 23. Der Alpenjäger.

donnern — гремять.  
 zittern — дрожать.  
 der Steg — тропинка, мостикъ.  
 ſchwindlicht — головокружительный.  
 verwegen — смѣло.  
 prangen — красоваться.  
 das Reiß, die Reißer — вѣтка.  
 neblicht — туманный.  
 der Riß — щель, прорывъ, просвѣтъ.

## 24. Der Hirte.

die Matte — лугъ, особ. альпійскій.  
 der Senne — альпійскій пастухъ.  
 lebe wohl — до свиданія.  
 sonnig — солнечный.  
 die Weide — пастбище.  
 erwachen — просыпаться.  
 das Brunnlein — ключъ, родникъ.

## 25. Die Hoffnung.

die Hoffnung — надежда  
 träumen — мечтать.  
 die Verbesserung — улучшение.  
 umflattern — порхать вокругъ кого.  
 begeistern — воодушевлять.  
 der Zauberſchein — волшебное сіяніе.  
 ſchmeicheln — льстить.  
 erzeugt — порожденный.  
 das Gehirn — мозгъ.  
 ankünden — возвѣщать, ſich ankünden — чувствоватьсь.  
 täuschen — обманывать.

## 26. Das Vaterland.

ſich anſchließen, (o, o) — примыкать.  
 die Wurzel — корень.  
 ſchwank — гибкій.  
 zerknicken — сломать.

## 27. Sprüche (изреченія).

nützen — воспользоваться, употребить въ свою пользу.  
 ſchiffen — плавать, отправляться на корабльъ.  
 der Mast — мачта.  
 treiben — гнать, носиться.  
 der Hafen — гавань.

## 28. Des Sängers Glück.

1. hehr — высокій, возвышенный.  
 düftig — благовонный.  
 blütenreich — изобилующій цвѣтами.  
 der Brunnen — источникъ, колодезь, фонтанъ.  
 der Regenbogen — радуга.
2. ſinnen, (a, o) — мыслить.  
 die Wut — ярость.  
 die Geißel — бичъ.
3. ſchmuck — красивый.  
 der Genoß, -en — товарищъ.
4. denken = gedenken einer Sache — вспоминать.  
 anstimmen — запѣвать, начинать пѣть.  
 rühren — трогать.
5. der Säulensaal, — säle — зала съ колоннами.  
 prächtig — роскошный.  
 das Nordlicht — сѣверное сіяніе.  
 mild — кроткій, мягкій.  
 der Vollmond — полнолуніе.

6. der Klang schwoll immer  
reicher zum Ohre — звуки  
все громче поражали слухъ.  
strömen — литься, вытекать.  
hell — ясный, звонкий.  
dazwischen — между этимъ,  
промежь.  
dum pf — глухой.
7. der Lenz = der Früh-  
ling — весна.  
die Kühnheit — храбрость.  
die Mänerwürde — доблесть.  
die Heiligkeit — святость.  
durchbeben — привести въ  
трепетъ.
8. die Höflingsſchaar —  
толпа придворныхъ.  
verlernen — забывать.  
der Spott — насмѣшка.  
trozig — упорный, гордый.  
sich beugen — преклоняться.  
in Wehmuth und Luft zer-  
fließen — таять отъ восхи-  
щенія и грусти.
9. verführen — обольщать.  
verlocken — соблазнять.  
wütend — съ яростью, бѣшен-  
ный.  
durchdringen, (а, и) — про-  
никать.  
der Blutstrahl, -en — струя  
крови.
10. zerfliegen, (о, о) — разсы-  
паться, разлетаться.  
der Schwarm — толпа.  
verlöfeln — испускать пос-  
лѣднее дыханіе.  
aufrecht — прямо, стоймя.
11. aller Farben Preis —  
лучшая изъ арфъ.  
der Preis — цѣна, награда.  
zerſchellen — разбивать.  
ſchaurig — страшно, ужасно.  
gellen — раздаваться.
12. die Halle — покой, чер-  
тогъ.  
die Saite — струна.

der Seufzer — вздохъ, стонъ.  
das Stöhnen — стонъ.  
ſcheu — робкій.  
der Schutt — мусоръ.  
der Moder — плесень, прахъ.  
der Raſchegeiſt — духъ мести.

13. entſtellen — изуродовать,  
искажать.

das Angeſicht — лицо.  
darob — вслѣдствіе того.  
verdorren — изсохнуть.  
der Quell — источникъ.  
verſiegen — изсякать.  
verſteinern — превращать  
въ камень.  
verödet — опустѣлый.

14. verrucht — проклятый.  
das Säugertum — пѣвцы.  
das Ringen — домогательство,  
стараніе.

tauchen — погружать.  
das Röcheln — послѣднее  
дыханіе.  
verhauchen — выдыхать.

15. zeugen — свидѣтель-  
ствовать.  
berſten, (а, о) — трескаться,  
лопаться.

16. das Heideſand — степь.  
verſtreuen — разсыпать.  
der Sand — песокъ.  
ſcheiden — извѣщать, повѣ-  
ствовать.

## 29. Die Kapelle (часовня).

droben — наверху, на горѣ.  
hell — ясно, звонко.  
tönen — звучать.  
das Glöcklein — колоколь-  
чикъ.  
ſchauerlich — ужасающій.  
der Leichenchor — похорон-  
ный хоръ.  
lauschen — прислушиваться.  
empor — вверхъ.

### 30. Frühlingsglaube.

1. lind — мягкій, нѣжный.  
jäufeln — жужжать.  
weben — быть дѣтельнымъ,  
(ткать).  
ſich wenden, (-andte, -andt) —  
перемѣниться.
2. Das Thal — долина.  
die Qual — мученіе, страданіе.

### 31. Mondnacht.

1. küſſen — цѣловать.  
Der Blütenſchimmer — бле-  
стящія, мерцающія цвѣты.
2. Die Aehre — колось.  
wogen — волноваться.  
ſacht — тихо.  
ſternklare Nacht — звѣзд-  
ная ночь.
3. außſtrauben — распро-  
стирать.

### 32. Die alte Waſchfrau. (прачка).

1. das Linnen — полотно.  
geſchäftig — прилежный.  
rüftig — бодрый, крѣпкій.  
der Schweiß — потъ.  
in Ehr und Zucht — честно.
2. ſich vermählen — обру-  
чаться.  
einen pflegen — ухаживать  
за к.
3. aufziehen, (-og, -ogen) —  
воспитывать.  
der Unterhalt — пропитаніе.
4. ſparen — сберегать, копить.  
der Flachſ — ленъ.  
das Garn — пряжа.  
der Weber — ткачъ.  
die Leinwand — полотно.

- die Schere — ножницы.  
das Sterbehemd — саванъ.  
ſonder Tadel — безъ ошибки,  
безукоризненный.
5. ſchätzen — цѣнить.  
verwahren — хранить.  
der Schrein — ларь, шкафъ.  
das Kleinod, -e (-ien) — драго-  
цѣнность.  
einprägen — запечатлѣвать.  
wohlgefällig — съ внутрен-  
нимъ удовольствіемъ.
  6. der (das) Bereich — область,  
кругъ обязанностей.  
ſich laben — освѣжаться.

### 33. Das Gewitter. (гроза).

1. die Urahn — прабабушка.  
dunpf — душный.  
gebückt — согнувшисьъ.  
der (das) Pfuhl — подушка,  
диванъ.
2. Der Hag — кустарникъ,  
лѣсъ, роща.  
der Ager — лугъ.  
einem hold ſein — любить кого.  
der Donner grollt — громъ  
гремятъ.
3. das Gelag — пиръ.  
rüſten — готовить.
5. ſchaffen — работать.  
der Blitz — молнія.
6. flammen — пылать.  
lauter — настоящій, чистый.

### 34. Das verlaſſene Mägdelein.

- das Mägdelein — das Mädchen.  
der Herd — очагъ.  
der Funke — искра.

### 35. Das Grab im Busento.

Nächtlich — ночной, въ ночное время.

Busento — Fluß in Unteritalien, in dem 410 n. Chr. Marich von den Westgoten begraben wurde.

flüßeln — шептать.

dum pf — глухой.

schallen — звучать, раздаваться.

der Wirbel — водоворотъ, пучина.

ziehen, (-og, -ogen) — итти.

allzufrüh — слишкомъ рано.

die Heimat — родина.

die Jugendlocken — юношескія кудри.

sich um die Wette reihen — становиться рядами въ запуски.

ableiten — отводить, отвлекать.

wogenleer — безводный.

die Höhlung — углубление, душло.

emporwühlen — взрывать, вырывать.

der Leichnam — трупъ.

die Rüstung — вооружение.

senken — опускать, погружать.

die Habe — имущество.

das Strohgewächs — рѣчное растение.

das Heldengrab — могила героя.

ablenken — отклонить.

schäumen — пѣниться.

die Heldenehre — геройская слава, честь.

schüßde — презрительный, оскорбительный.

die Habsucht — жадность, алчность.

versehren — повреждать.

der Lobgesang — хвалебная пѣснь.

tönen — раздаваться, звучать.  
wälzen — катить, распростра-  
нять.

### 36. Die nächtliche Heerschan.

1. der Tambour — барабанщикъ.

die Trommel — барабанъ.

die Kunde machen — обойти кругомъ.

2. entfleischt — изсохшій.

der Schlägel — колотушка;  
rühren — бить кол.

der Wirbel — дробь.

die Reveille = Weckruf —  
утренняя заря.

der Zapfenstreich — вечерняя  
заря.

4. erstarren — оцѣпенѣть.

Welschland = Italien.

5. der Nilschlamm — ниль-  
скій илъ.

das Gewehr — оружие.

6. in die Trompete schmet-  
tern — громко трубить.

der Trompeter — трубачъ.

7. lustig — воздушный. [1]

die Schwadron — эскадронъ.

8. grinsen — скалить зубы.

der Schädel — черепъ.

der Helm — шлемъ.

9. der Feldherr — полково-  
децъ (Наполеонъ I).

12. präsentieren — отдавать  
честь.

schultern das Gewehr — брать  
ружье на плечо.

### 37. Die Grenadiere.

1. ziehen, zog, gezogen — тя-  
нуть, отправляться.

hängen lassen — опускать.

2. die Mär — сказка, известіе.  
 verloren gehen — исчезать,  
 погибать.  
 zerſchlagen (и, а) — разби-  
 вать, побуждать.  
 der Kaiſer = Мордеон I.  
 3. ob = über.  
 fläglich — плачевный.  
 die Kunde — известіе.  
 es wird mir weh — мнѣ ста-  
 новится больно.  
 die Wunde — рана.  
 4. das Lied iſt aus — пѣсня  
 отпѣта.  
 verderben, (а, о) — погибать.  
 5. was ſchert mich Weib —  
 какое мнѣ дѣло до жены.  
 das Verlangen — желаніе.  
 betteln выпрашивать ми-  
 лостыню.  
 6. gewähren — исполнять.  
 die Leiche — трущ.  
 7. Das Ehrenkreuz — по-  
 четный крестъ, орденъ.  
 umgürten — опоясать.  
 der Degen — шпага.  
 8. horchen — прислушиваться.  
 die Schildwache — часовой.  
 das Kanonengebrüll — ревъ  
 пушекъ.  
 wiehern — ржать.  
 das Roß, e — конь.  
 das Getraße — топотъ.  
 9. das Schwert, er — мечъ.  
 klirren — звенѣть.  
 blißen — блистать.  
 gewaffnet — вооруженный.  
 ſchützen — защищать.

### 38. Die Wallfahrt nach Keulaar.

Keulaar, nicht weit von Aöln, iſt  
 durch ſein Müttergottesbild berühmt.

1. Die Wallfahrt — путе-  
 шествіе къ святымъ мѣстамъ.  
 ſchauen — смотрѣть.  
 2. wehethun — болѣть.  
 3. der Rosenkranz — четки.  
 heilen — исцѣлять, -ся.  
 4. flattern — развѣваться.  
 die Kirchenfahne — хоругвь.  
 es ſingt im Kirchen-ton —  
 поютъ цѣрковныя пѣсни.  
 5. gelobt ſeiſt du — слава  
 тебѣ.  
 6. ſchaffen, (-te, t) — дѣлать.  
 7. die Opferſpende — при-  
 ношение, даръ.  
 das Waſchs — воскъ.  
 wächſern — восковой.  
 8. opfern — жертвовать.  
 9. die Krücke — костыль.  
 das Seil — канатъ.  
 die Bratſche — скрипка.  
 heil — здоровый.  
 11. ſenken — вздыхать.  
 das Heiligenbild — икона.  
 die Thräne — слеза.  
 quellen, (о, о) — течь.  
 12. hochgebenedeit — бла-  
 гогословенный.  
 die Gottesmagd — служи-  
 тельница Божья, раба Б.  
 13. die Kapelle — часовня.  
 Aöln = Aöln.  
 14. jeßund, jeßo = jeßt.  
 15. inbrünſtiglich — горячо.  
 17. ſich beugen — накло-  
 няться.  
 mild — кротко.  
 ſchwinden, (а, и) — исчезать.  
 18. belien — лаять.  
 19. dahingestreckt — вытя-  
 нувшись.

licht — ясный, свѣтлый.  
das Morgenrot — заря.

20. falten — складывать.  
andächtig — набожно, благоговѣнно.

### 39. Sehnen.

der Fichtenbaum — сосна.  
einsam — одинокій.

fahl — голый, обнаженный.  
umhüllen — окутывать.

das Eis — ледь.  
es schläfert mich — мнѣ спать хочется, меня клонить ко сну.

träumen — видѣть во снѣ, сниться.

das Morgenland — востокъ.  
trauern — печалиться, грустить,

die Felsenwand — утесъ.

### 40. Gebet.

hold — милый.

die Wehmuth — грусть.

W. schleicht mir ins Herz hinein — грусть овладѣваетъ мною.

beten — молиться.

### 41. Wo sind sie hin?

ragen — возвышаться, выдаваться.

der Rinnenstein — рунный камень (съ старинными письменами).

der Traum — сновидѣніе, мечта.

pfeifen — свистать.

die Möve — чайка.

wandern — странствовать.

schäumen — пѣниться.

2. der Geselle — парень.

### 42. Wo?

der Wandermüde — усталый отъ странствованій.

die Ruhestätte — мѣсто отдыха.

die Linde — липа.

einäschern — закапывать, хоронить.

die Wüste — пустыня.

die Küste — морской берегъ.

der Sand — песокъ.

immerhin — какъ бы то ни было, во всякомъ случаѣ.

schweben — витать.

### 43. Frühlingsgruß —

(привѣтствіе весны.)

das Gemüt — душа.

das Geläute — звонъ.

klingen, (а, и) — раздаваться.

sprießen, (о, о) — произрастать, расти.

grüßen — привѣтствовать.

### 44. Das taube (глухая) Mütterlein.

1. leise — тихо.

das Thor — ворота.

hineinschleichen — вкрадываться.

wiederkehren — возвращаться.

2. der Herd — очагъ.

spinnen, (а, о) — прясть.

grüßen — здороваться.

3. aufblicken — взглянуть.

wundervoll — чудесный.

das Geschick — судьба.

mild — милый, нѣжный.

## 45. Der Postillon

(ЯМЩИКЪ).

1. ob = über — ради, по причинѣ.  
die Frühlingspracht — роскошь весны.  
hinziehen — тянуться.
2. schlummern — дремать, спать.  
der Hain — роща.  
der Pfad — тропинка.
3. gelind — кротко, легко.  
das Schlafgemach, -ächer — спальня.
4. heimlich — тайно.  
duften — благоухать.  
wonniglich — прелестно, блаженно.
5. die Geißel — кнутъ.  
knallen — щелкать.
6. flink — быстрый.  
der Huf — копыто.  
das Revier — округъ, окрестность, поле.  
traben — бѣжать рысью.  
mit Behagen — съ удовольствіемъ, весело.
7. meiden, (ie, ie) — избѣгать, удаляться.  
der Traumesflug — мимолетный сонъ.  
der Dörfer Frieden = die friedlichen Dörfer.
8. das Maienglück — прелесть мая.  
das Sinnen — размышленіе.  
der Wanderblick = der Blick des Wanderers.
9. hingelehnt — прислонившись.  
das Kreuzbild Gottes — изображеніе Спасителя на крестѣ, распятіе.

10. Schwager (шуринъ) ist Ausdruck für Postillon.

11. gefährden = verdrießen — досадовать.

12. der Geßel — парень.  
es ist schade — жалъ.13. der Kasten — дернь.  
das Lieblied — любимая пѣсня.

14. die Wanderlänge — пѣсни странника.

seinem Bruder = zu seinem Bruder.

15. ob = als ob — какъ будто-бы.

16. Der Hag — кустарникъ, живая изгородь.

mit verhängtem Zügel — опустивъ поводья, во весь опоръ.

## 46. Die drei Indianer.

1. das Gewitter — гроза.  
schmettern in Splitter — разбивать въ дребезги.übertönen — заглушать.  
die Flammenrute — огненный ударъ (розга).reißchen — хлестать, стегать.  
besäumt — пѣнистый.  
empört — возбужденный.der Grimm — гнѣвъ, ярость.  
mit emp. Gr. — во гнѣвъ возмущенія.2. der Strand — берегъ.  
lauschen — прислушиваться.

der Wogenbrand, -ung — прибой волнь.

hänge — трепетный.  
das Sterbgestöhn — предсмертный стонъ.aufrecht — прямой.  
überragen — превышать.

3. sich umnachten — помрачаться.

die Wolkenriße — щель, про-  
свѣтъ, отверстіе въ облакахъ.

4. der Fluch — проклятіе.

die Spur — слѣдъ.

der Bettler — нищій.

erflettern — взбираться.

der Windhauch — дуновение  
вѣтра.

dienſtbar — служебный, услуж-  
ливый, покорный.

das Felsenriff — подводная  
скала.

in den Grund ſchmettern —  
топить, пустить ко дну.

4. giftig — ядовитый.

der Pfeil — стрѣла.

mit Verderben treffen —  
губить.

die Räuberbrut — племя, от-  
родъ разбойниковъ.

das Haſſen — ненависть.

6. der Machen — челнокъ.

die Weide — ива.

das Ruder — весло.

armverſchlungen — обняв-  
шись.

7. ununterbrochen — непре-  
рывный.

der Donner — громъ.

frachen — грохотать.

umtaumeln — окружать, таи-  
мелн — шататься

die Möve — чайка.

ſturmesmüthig — бодрый,  
разыгравшійся весельемъ  
бури.

feſt entſchloſſen — твердо  
рѣшившись.

der Fall — паденіе, водопадъ.

iſch ſoſtme zugeſchoſſen —  
стремительно приближаюсь.

der Katarakt — водопадъ.

#### 47. Die drei Zigeuner.

1. die Weide — ива.

das Fuhrwerk — повозка.

die Qual — мука, мученіе.

ſandig — песчаный.

die Heide — степь.

2. die Fiedel — скрипка.

unglüh — освѣщенный.

der Abendſchein — вечернее  
сіяніе.

3. die Pfeife — трубка.

4. behaglich — приятный, уют-  
ный.

Gimbal = die Zimbel —  
кимваль.

der Windhauch — дуновение  
вѣтра.

5. der Flic — заплата.

Spott bieten — презирать.

das Erdengeschid — житей-  
скія тревоженія, участь.

6. nachten — вечерѣть.

verrauchen — проводить вре-  
мя закурениемъ.

verſchlafen — проспать, про-  
водить во снѣ.

vergeigen — проводить играя  
на скрипкѣ.

verachten — презирать.

7. im Weiterfahren — проѣз-  
жая дальше.

#### 48. Die Drei.

der Reiter — всадникъ.

verloren — потерянный, про-  
игранный.

die Schlacht — сраженіе.

ſacht — тихо, медленно.

die Wunde — рана.

das Blut quillt — кровь  
течетъ, льется.

ſpüren — чувствовать.

die Flut — потокъ.

der Sattel — сѣдло.

tropfen — капать.

der Zaum — узда.

hinunterſpülen — смывать.

der Staub — пыль.  
 der Schaum — пѣна.  
 ſchreiten (i, i) — шагать.  
 ſanft — нѣжно, тихо.  
 dicht gefellt — одинъ около  
 другого, рядомъ съ другимъ.  
 die Maid = das Mädchen. —  
 es thut mir leid — мнѣ  
 жаль, меня огорчаетъ.  
 lauern — подстергать, ка-  
 раулить.  
 der Geiger — коршунъ.  
 freifchen — пищать, кричать.  
 freifen — ѣсть.

#### 49. Schilflied.

1. der Teich — прудъ.  
 regungslos — неподвижный.  
 weilen — пребывать.  
 ſlechten (o, o) — заплетать,  
 плести.  
 das Schilf — камышь, тро-  
 стникъ.  
 2. der Hirsch — олень.  
 wandeln — прохаживаться.  
 das Geflügel — птицы, дичь.  
 träumeriſch — мечтательный.  
 das Rohr — камышь.  
 3. ſich ſenken — опускаться.  
 das Deingedenken — воспо-  
 минаніе о тебѣ.  
 das Gebet — молитва.

#### 50. Der Schlaf. (сонъ).

1. der Greis — старикъ.  
 die Hand bieten (o, o) — по-  
 давать руку.  
 gedankenvoll — задумчиво.  
 der Segen — благословеніе.  
 niederquellen (o, o) — нис-  
 падать, стекать.  
 2. empfinden, (a, u) — чув-  
 ствовать.  
 der Donner — гроза.

Es geſchieht nach einem  
 Gewitter — (гроза).  
 der Weſt — западъ, западный  
 вѣтеръ.  
 der Scherz — шутка, игра.  
 3. der Labebeker — подкрѣ-  
 пляющій бокалъ, напитокъ.  
 die Scheune — сарай.  
 müde — усталый.  
 das Heu — сѣно.  
 der Duft — запахъ.  
 4. erfreuen — радовать.  
 träumen — видѣть во снѣ.  
 niederträufeln — капать,  
 падать внизъ.  
 das Dach — крыша.

#### 51. Ein Friedhofsbefuch (посѣщеніе кладбища).

1. der Totengräber — по-  
 номарь.  
 anröfen — стучаться въ  
 дверь.  
 2. ſtruppig — щетинистый,  
 запущенный.  
 verbrannt — загорѣвшій.  
 nach Kriegerart — какъ  
 солдатъ.  
 der (das) Pfuhl — подушка,  
 ложе.  
 erwerben, a, o — приобрѣтать.  
 5. ſtarrern — пристально смо-  
 трѣть.  
 6. ſchütteln — качать.  
 irren — ошибаться.

#### 52. Die Auswanderer (переселенцы).

1. geſchäftig — дѣятельный,  
 трудолюбивый.  
 die Habe — имущество.  
 2. der Naſen — затылокъ,  
 голова.  
 laugen — доставать.

beſchweren — обременять,  
нагружать.

röſten — поджаривать.

der Herd очагъ.

3. der Zopf — коса.

iſchlant — стройный.

braun — бурый, коричневый,  
смуглый.

jorgſam — старательно, за-  
ботливо.

der Topf — горшокъ.

die Schaluppe — маленькій  
корабль.

4. der Born — источникъ.

5. die Feuerſtelle — пепе-  
лице.

ſteingeaßt — въ каменной  
оправѣ.

die Quelle — источникъ.

iſchöpfen — черпать.

das Wandgeſimſ — стѣн-  
ной карнизъ.

6. das Bretterhaus — домъ  
изъ досокъ.

7. der Fiſcherſeje — ein In-  
dianerſtamm.

ermattet — утомленный.

beſtaubt — запыленный.

die Nebenleſe — сборъ ви-  
нограда.

das Grün — зелень.

8. der Melſer — альпійскій  
житель.

9. der Weizen — пшеница.

der Nebenbügel — вино-  
градникъ.

10. der Bootſmann, -männer,  
-leute — лодочникъ.

winken — кивать, давать  
знакъ.

### 53. Geſicht des Reiſenden.

1. das Geſicht, e — приви-  
дѣніе.

abzäumen — разнуздывать.

die Stute — кобыла.

das Joch — ярмо, хребетъ.

der Flugſand — сыпучій  
песокъ.

der Dromedar — одмор-  
бый верблюдъ.

2. der Pfühl — подушка.

der Ventel — мѣшокъ, ко-  
шелекъ.

die Dattel — финикъ.

das Gewehr — ружье.

3. kniſtern — трещать.

kreiſchen — пицать.

der Horſt — чаща, гнѣздо.

der Geier — коршунъ.

ſtampfen — топтать, (ногами).

das Wurſgeiſchoß — метное  
кобе, дротикъ.

4. die Dämmerung — су-  
мерки.

iſchnauben — фыркать

iſch bäumen — дыбиться, ста-  
новится на дыбы.

murmeln — бормотать.

5. geſpenſtiſch — призрачный.

das Kamel — верблюдъ.

der Treiber — погонщикъ.

iſchleierlos — безъ покрывала,  
безъ вуали

leſnen — 1) прислонять, 2)  
прислоняться.

üppig — роскошный.

der Brunnen — колодезь.

ſpringen — скакать.

6. wirbeln — кружиться.

iſch zu etwas wandeln — пре-  
вращаться въ.

7. ſturmverweht — завѣянный  
бурею.

die Aſche — пепелъ, прахъ.

kleben — 1) липнуть, 2) при-  
клеивать.

mürbe — прогнившій.

iſch ſcharen — собираться.

der Huſ, (e) — копыто.

8. schlaff — не тугій, опущенный.

schlaffen Zauns — во весь опоръ.

das grüne Vorgebirge = Cap Verde.

die Babelmandebenge — Бабъ-Эль - Мандебскій проливъ между Аравіей и Африкой.

sausen — мчаться, жужжать.

der Strang — постромка, тязь, веревка.

9. verirrt — заблудившійся.

die Widderheerde — стадо барановъ.

wallen — волноваться, развѣваться.

der Talar — мантия.

10. harren — ждать.

der Turban — чалма.

flattern — развѣваться.

bestatten — хоронить.

der Zieher, (ziehen) — странникъ.

dämmern — 1) разсвѣтать, 2) смеркаться.

das Gewieher — ржаніе.

## 54. Der Tod des Tiberius.

(14.—37. н. Chr.).

Tiberius, Drusus

Germanicus

|

Caligula.

Kap Misenum — итweit von Neapel.

das Kap — мысъ.

winken — кивать, приглашать, возвышаться.

der Lorbeerwipfel — верхушка лавра.

der Säulengang — портикъ.

das Prunkgerät — блистательная, пышная утварь.

der Schmaus — пиршество.

das Gelage — пиръ, попойка.

der Erben — плющь.

die Dirne — дѣвушка, служанка.

der Dyrfus — посохъ вакханокъ.

berauscht — опьяненный.

das Sauchzen — ликование.

der Frühtau — утренняя роса.

2. düstern — темнѣть.

wogen — волноваться.

der Schwarm — толпа.

die Säpfe — носилки.

zuden — подергивать.

ein Fragen zucht im her im

Kreise — вопросъ пробѣгаетъ изъ устъ въ уста.

im Antwort werben — домогаться отвѣта.

das Zwielfcht — полумракъ.

die Ampel — лампада.

das Rissen — подушка.

fahl — блѣдный.

die Schwäre — вередъ, нарывъ.

hohl — впальгй.

glimmen, (o, o) — горѣть, тлѣть.

wallen — волноваться, кипѣть.

die Ader — жила.

die Glut — жаръ.

3. ersticken — задыхаться.

der Sieche — больной.

sich bäumen — дыбиться, подыматься.

die Kühling — прохлада.

Lethe — рѣка забвенія въ подз. царствѣ.

das Rauchgewölff — клубы дыма.

sich zu etw. ballen — комкаться, соединяться.

die Falte — складка, фалда

anstarren — уставить глаза на кого.

Germanicus — племянникъ Тив., убитый имъ.

Drusus — братъ Тив., отецъ Германика.

Sejan — любимецъ Тив., вполсѣдств. казненъ имъ.

- der Leichenblid — взглядъ мертвеца.  
 ftier — неподвижный, пристальный.  
 dörren — сушить.  
 das Gebein — кости.  
 das Würfelſpiel — игра въ кости.
5. der Kelch — бокаль.  
 das Ermatten — усталость.  
 frug = fragte.  
 der Dunft — парь, чадь, пус-тяки.  
 quälen — мучить.
6. der Wahn — мечта.  
 zerſtieben, (o, o) — разле-таться, исчезать.  
 Iugen — ſehen.  
 verfault — гнилый.  
 bar — наличный, лишенный.  
 die Rüge — выговоръ, пори-цаніе.  
 die Selbſtſucht — самолюбіе.  
 der Schein — видъ, притвор-ство.  
 das Getier — звѣри.  
 das Rotgeſlecht — грязное поколѣніе.  
 der Honig — медь.  
 der Herzensgrund — глу-бина сердца.  
 die Feigheit — трусость.  
 die Gier — жадность.  
 verenden — скончаться.  
 verendendes Röſchel — последнее дыханіе (умира-ющаго).  
 der Knöchel — лодыжка.  
 zum Ueberdruß werden — надобѣдать.  
 das Graufen — ужасъ.  
 matt — усталый.  
 geuloß — безъ раскаянія.
7. keuchen — тяжело дышать.  
 der Krampf — судорога.  
 der Schweiß — поть.  
 graß — ужасно.
- verſtellt — искривленный.  
 die Larve — маска, ларя, рожа.  
 Masro — преемникъ Сеяна.  
 Caligula — сынъ Германика (37—41.)  
 der Schurke — плуть.  
 es frommt nicht = es nützt nicht — въ этомъ проку нѣтъ.  
 dängen — уваживать.  
 die Scherbe — черепокъ, об-ломки.  
 blöde — тупоумный, робкій.  
 der Abgrund — пропасть, бездна.  
 die Furie — богиня мести.  
 außſpeien, (ie, ien) — выпле-вывать, извергать.  
 jaſch = jäh — внезапно.  
 der Fenſterbogen — над-оконная перемычка.  
 irre — помѣшанный.
8. der Kriegsknecht — воинъ.  
 blondbärtig — со свѣтлою бородой.  
 das Elfenbein — слоновая кость.  
 emporſpringen, (a, u) — взлетать.  
 die Träumerei — мечтаніе.  
 die Weſer — Fluß in Deutſchland.  
 ragen — возвышаться.  
 der Malſtein = Grenzſtein.  
 tagen — совѣщаться.  
 die Streitart — сѣкира.  
 zum Sühnen — для прими-ренія.  
 die Spinde — прялка.  
 wirbeln — вертѣть.  
 der Rain = (Grenze, Graß-platz).  
 ſchnipen — вырѣзывать.  
 der Speer — копье.  
 der Heimatſtraum — мечта о родинѣ.
9. durchſtürmter Tag — бурно прожитый день.  
 der Dulder — мученикъ.

der Leidesabgrund — бездна  
страданія, невыразимое стра-  
даніе.

stromgleich — подобно потоку.

das Gefilde — поле.

die Glorie — слава, величіе,  
блескъ.

die Hölle — чертогъ.

dum pf — глухой.

das Morgenrot — заря.

### 55. Des Wojewoden Tochter.

1. der Eiszarfen — ледяная  
сосулька.

2. das Fräulein — барышня.  
der Herd — очагъ.

der Hochzeitfeier — сва-  
дебная вуаль, невѣстино по-  
крывало.

der Rauchfang — дымовая  
труба.

das Feuer emporführen —  
раздувать огонь, помѣшать  
въ печкѣ.

3. die Waldfrau — лѣсная  
женщина, фея (мигическое  
существо, соотв. русск. лѣ-  
шешу).

4. das Bier — пиво.

5. der Schatz — сокровище,  
возлюбленный.

6. das Weh — горе.

quälen — мучить.

treiben, (ie, ie) — гнать, про-  
изростать.

7. es ist nicht geheuer — тамъ  
нечисто, не безопасно.

8. die Schlucht — оврагъ.

heulen — выть.

ob — изъ-за.

9. der Fichtenzaun — сосно-  
вый заборъ.

euch sollte traun der  
Schmaus gedeihen — право,  
отъ этого пира вамъ слѣдо-  
вало всѣмъ брать и род-  
ствомъ и дородствомъ (пол-  
нѣтъ).

11. vernehmen, -nahen, -nom-  
men — услышать.

12. die Glut — сильный жаръ,  
пламя.

### 56. Im April.

1. feucht — влажный.

wolkenberhangen — покры-  
тый облаками.

2. der Liebesodem — дыханіе  
любви.

hauchen —дохнуть, дуть.

lau тепло.

der Weilchenduft — запахъ  
фіалки.

3. ersinnen, (a, o) — выдумы-  
вать, сочинять.

### 57. Der Mai ist gekommen.

ausschlagen, (u, a) — пускать  
листья.

wandern — путешествовать.

himmlisch — небесный.

das Zelt — палатка, сводъ.

der Sinn — умъ, желаніе.

der Sonnenstrahl — солнеч-  
ный лучъ.

die Quelle — источникъ.

erklingen, a, (ist . .) u. (Quel-  
len) — журчать.

rauschen — шумѣть, шеле-  
стить.

die Lerche — жаворонокъ.

einstimmen — запѣть.

die Burschenlust — студен-  
ческое удовольствіе, уд. мо-  
лодца, парня.

der Odem — дыханіе, дуновение.

## 58. Heimkehr.

1. die Heimat — родина.
2. das Reh — дикая коза, серна.
3. das Gebaren — обращене, поведение
4. die Wiederkehr — возвращене.

## 59. Die Spinnerin.

1. Die Spinnerin — пряжа.  
die Spindel — веретено.  
toben — бушевать.
2. fromm — набожный, благочестивый.  
der Gram — горе,
3. jenen — прогонять.
4. redlich — честно.  
verstummen — замолчать.

## 60. Normännerlied.

1. Die Reiffälte — холодный иней.  
jinnen im — обвивать, ложиться на.  
das Mönchsgebet — молитва монаха.
2. düsternd — мрачный.  
götterumjwebt — окруженный богами.  
die Art — топорь.
4. empfangen = empfangen.  
reißig — героический.  
geschnäbeltes Schiff — судно съ форштевнемъ.
5. der Feuerberg — огнедышащая гора (Гекла).  
lohen — пламенеть, пылать.  
die Glutafche — горячая зола.  
umjäumen — окружать, (пѣниться вокругъ), разбиваться.

troßig — упорный.  
verträumen — проводить мечтая.

## 61. Mein Thüringen.

1. scheiden, ie, ie — разставаться.  
der Erdengarten — земной садъ, земля.  
die Wonne — радость, прелесть.
2. traut — милый, любимый.  
die Urahn — прабабушка.  
der Taunwald — еловый лѣсъ.  
der Schemel — скамеечка.  
die Aue — поляна.
3. diamanten — алмазный.  
die Zier — украшеніе.  
hüllen — закутывать.  
das Hermelin — горностаѣй.  
der Hermelinmantel — порфире.  
andächtig — съ благоговѣніемъ.
4. der Kinderreim — дѣтская пѣсенка,  
daheim — дома, на родинѣ.  
die Gasse — улица.
5. verbannen — изгонять, ссылать.  
der Riegel — задвижка, запорь.
6. der Wandergriß — привѣтъ странника.  
der fahrende Geselle — странствующій парень, (подмастерье).

## 62. Kindermärchen.

1. lauschen — прислушиваться, слушать.
2. die Puppe — кукла.  
der Herd — очагъ.

3. h $\ddot{o}$ rchen — слушать.  
 das Zauberh $\ddot{a}$ uschen — волшебный домикъ.  
 die Hexe — колдунья.  
 der Tann — еловый лѣсъ.

4. berichten — рассказывать, извѣщать.  
 der Riese — великанъ.  
 der Zwerg — карликъ.

5. giftgeschwollen — ядовитый, полный яда.  
 der Edelstein — драгоценный камень.  
 h $\ddot{o}$ hler Fels — пещера.

6. werben, a, o — сватать, домогаться руки.

7. der Wanderstab — посохъ странника.  
 das Abenteuer — приключение.

8. br $\ddot{u}$ ten — сидѣть надъ чѣмъ-н.

9. verirrt — заблудившійся.

10. voller L $\ddot{u}$ cke — коварный.  
 das B $\ddot{e}$ ch — смола.

11. der Kobold — домовый.  
 narren — дурачить.  
 die Holde — красавица.  
 die Erl $\ddot{o}$ sung — освобождение.

12. erwecken — будить.  
 Dornr $\ddot{o}$ schen — роза въ шипахъ.  
 w $\ddot{u}$ rffeln — играть въ кости.

13. der Esel Streckd $\ddot{i}$ ch — осель растянись.  
 das Tischlein Deckd $\ddot{i}$ ch — столикъ самобранка (накройся).

### 63. Der Sommer geht zu Ende.

der Forst — лѣсъ, роща.  
 schauerlich — страшно.  
 das Laub — листва.

entkr $\ddot{a}$ ftet — безсильный, обезсиленный.  
 die Sommerf $\ddot{a}$ den — паутинки.  
 sich haften — прицѣпляться.  
 der Kranich — журавль.  
 der Schwan — лебедь.  
 das Gel $\ddot{a}$ nde = L $\ddot{a}$ nder.  
 k $\ddot{u}$ hl — прохладный.

### 64. Heimatland (родина).

rollen — катиться.  
 die Lawine — лавина, спѣж-ный обвалъ.  
 tauchen — погружаться.  
 der Sonne Gold = die goldene Sonne.  
 tauschen — обмѣняться.  
 der Meeresstrand — берегъ моря.  
 das tannendurchrauchte Heimatland — родина, въ которой шумятъ ели.

### 65. Besser wenig als nichts.

Leider — къ сожалѣнью.  
 hemmen — мѣшать.  
 der Wanderlauf — шаги, путь странника.  
 der Bettler — нищій.  
 bleich — блѣдный.  
 hungern — голодать.  
 der Rain — межа, край, выгонъ,

### 66. Die Tanne (ель).

1. zerfallen — приходитъ въ упадокъ, обрушиться.  
 duften — благоухать.  
 der Lorbeer — лавръ.  
 gr $\ddot{u}$ nen — зеленѣть.  
 die Halle — чертогъ.  
 2. ragen — возвышаться.  
 der Fels — скала.  
 der Raum — пространство.  
 w $\ddot{e}$ lsch — итальянскій.

3. heimisch — родной.  
 Wurzeln schlagen — пускать корни.  
 das Samenkorn — съмянное зерно.  
 der Norden — сѣверъ.
4. nähren — питать.  
 leuchten — свѣтить.  
 der Wind umspielt kosend — вѣтеръ ласкаетъ.  
 besen — орошать.
5. das Wehen — вѣяніе, вѣтерокъ.  
 das Geäst — вѣтви.
6. schlingen, а, и etwas — обвивать.  
 harzig — смолистый.  
 der Stamm — стволъ.  
 das Zauchen — ликованіе, геллен, — раздаваться.  
 der Gefelle — парень, молодецъ.

### 67. Chor der Toten.

- pflügen — пахать.  
 geduldig — терпѣливый.  
 schwingen, а, и — махать.  
 die Sichel — серпъ.  
 schneiden, -itt, -itten — рѣзать, косить.  
 oben — на верху, на землѣ,  
 rauschen — шумѣть, журчать.  
 der Brunn — источникъ.  
 das Hadern — ссора.  
 Kopfen — стучать, биться.  
 die Ader — жила.  
 giftig — дѣйствительный.  
 der Satz — положеніе, построеніе.  
 der irdische Wandel — земная жизнь, жите-бытье.  
 das Gebilde — образъ, картина, изображеніе.  
 das Gedicht — стихотвореніе.  
 erkämpfen — завоевывать.  
 opfern — приносить жертву.

### 68. Fremd in der Heimat.

2. der Friedhof — кладбище.  
 der Leichenstein — надгробный камень.  
 leise — тихій, мягкій.

### 69. Die Bergföhre

(горная сосна).

1. der Föhn — южный вѣтеръ, буря.  
 der Süden — югъ.  
 2. das Geschick — судьба.  
 zwingen, а, и, — принуждать.  
 ringen, а, и — бороться.

### 70. Die einsame Wolke.

1. einsam — одинокій.  
 der Schein — сіяніе.  
 im Niederstinken — заходя.  
 nachwinken — кивать кому вслѣдъ.  
 2. sich sehnen — тосковать.  
 der Genosse — товарищъ.  
 zerfließen, о, о — исчезать.

### 71. Das erste Sommergras.

- der Schnitter — жнецъ.  
 mähen — косить.  
 sprießen, о, о — произрастать.  
 die Sichel — серпъ.

### 72. Vor der Ernte.

- die Ernte — жатва.  
 stören — мѣшать.  
 die Aehre — колось.  
 sich beugen — преклоняться.  
 ahnen — предчувствовать.  
 der Halm — соломинка, стель.

## 73. Ballade.

1. der Heideort — мѣсто въ степи, усадьба въ степи.
2. der Angstschweiß — холодный потъ.  
rütteln — трясти.
5. der Weidenbaum — ива.
6. sich dehnen — простираться.  
die Heide — степь.  
nebeln — туманиться.  
geisterlich = geisterlich — какъ привидѣнiе.
7. der Wurm, -er — червякъ.  
spießen — натывать, клевать.
9. fromm — благочестивый.  
ersparen — сберечь.
10. mit Beben — съ трепетомъ, ужасомъ.
11. der Stecken — палка.  
recht schneiden — вырѣзывать, отрѣзывать.
12. grinzen — скалить зубы.
13. verstört — помѣшанный.  
klopfen — стучать.
14. geschwind — быстро.  
eile mit Weile — спѣши, да не торопись.  
beschweren — обременять.  
verwehren — запрещать.
15. häßlich — гадкiй.  
verdammten — осуждать.
16. Widerstand leisten — сопротивляться.  
lüstern — шептать.  
schaurig — страшно.  
rieseln — журчать.
18. die Kehle — горло.
19. verweilen — оставаться, пребывать.

20. der Fenster — палачъ.  
riechen, o, o — пахнуть.

## 74. Herbst.

1. der Storch — аистъ.  
der Schwalbenflug — полетъ ласточекъ.  
scheiden, ie, ie — разставаться, покидать.
2. die Klage — жалоба.  
streifen — слегка задѣвать, срывать.
3. verschlingen, a, u — поглощать.  
der Duft — запахъ, парь.  
die Dämmerung — сумерки.  
vergehen — проходить, погибать.
4. unaufhaltsam — безостановочно.  
rieseln — журчать, струиться.  
die Kluft — оврагъ.
5. die Heide — степь, пустошь.

## 75. Die Stadt.

1. der Strand — морской берегъ.  
seitab — въ сторону, въ сторонѣ.  
drücken — сжимать, давить.  
brausen — пѣниться, бушевать.  
eintönig — однообразный.
2. ohne Unterlaß — непрерывно.  
die Wandergans — перелетный гусь.
3. der Zauber — обаянiе, чара  
Storm lebte in Husum an der Nordsee  
Schleswig-Holstein.

## 76. Der Frühling (весна).

gießen, o, o — лить, вливать.  
 linde — мягкій, нѣжный.  
 der Hoffnungschein — лучъ  
 надежды.  
 der Wipfel — верхушка.  
 lauschen — прислушиваться.  
 der Gerchenslang — пѣніе  
 жаворонковъ.  
 das Rauſchen — шумъ.  
 der Schmetterling — бабочка.  
 der Vöte — вѣстникъ, гонецъ.  
 flattern — порхать.  
 hinſchweben — носиться, па-  
 рить.  
 das Einerlei — одинаковое.

## 77. Im Mai.

1. rauſchen — шумѣть.  
 rieſeln — журчать  
 ſchimmern — блестять.  
 murmeln — журчать.  
 2. knospen — пускать почки.  
 keimen — пускать ростки, про-  
 израстать.  
 flüſtern — шептать.  
 3. flöten — играть на флейтѣ.  
 jauchzen, jubeln — ликовать.

## 78. Der Emir und sein Roß.

1. Der Emir = arabiſcher  
 Fürst.  
 das Roß — конь.  
 blutbeſtrömt — облитый  
 кровью.  
 die Wunde — рана.  
 heimwärts — домой.  
 der Strand — берегъ.  
 2. ſenken — погружать, опу-  
 скать.  
 die Blutspur — кровавый  
 слѣдъ.

der Gebieter — повелитель.  
 bluten — истекать кровью.  
 der Hengſt — жеребецъ.  
 3. gewölbt — сводчатый.  
 ummeinen die H. ſchlingen —  
 обнимать руками.  
 4. der Heilkunſterfahrener  
 — опытный врачъ.  
 die Heilkunſt — медицина,  
 искусство лѣченія.  
 5. der Pfeiler — колонна.  
 die Waſſe — оружие.  
 ruhmvoll — знаменитый.  
 6. bannen — изгонять.  
 die Poſanne — литавръ.  
 die Trommete = die Trom-  
 pete.  
 verkünden — извѣщать  
 erwecken — будить  
 ruhmvoll — славный.  
 7. miſchen — мѣшать.  
 geheim — тайный.  
 der Tropfen — капля.  
 löſchen (o, o) — уничтожать.  
 die Grinnernung — воспо-  
 минаніе.  
 8. ſchattig — тѣнистый.  
 duſtig — благоухающій.  
 pflegen einen — ухаживать  
 за кѣмъ.  
 wund — раненый.  
 9. mählich = allmählich  
 — мало по мало  
 Barcelona — Stadt in Spa-  
 nien.  
 10. der Blitz — молнія.  
 das ſchlagtdgewaltige  
 Auge — могучій въ бою  
 глазъ.  
 11. geſunden — выздоровѣть.  
 trübe — мутный, мрачный.  
 13. unter das Schatten-  
 dach der Bäume — подъ  
 тѣнистыми деревьями.

emporfahren — вскаки-  
вать, вздрагивать, внезапно  
пробудиться.

14. die Windſebraut —  
вихрь, порывъ вѣтра.

die Meerflut — морскія  
волны.

erstarrt — околѣный.

der Erzſchlag — металли-  
ческий звукъ.

das Raſſeln — бряцаніе,  
стукъ.

das Geſchwader — эска-  
дронь, эскадра.

15. ſchallen, ertönen —  
раздаваться.

ſatteln — осѣдлать.

das Gewieher — ржаніе.

16. die Wundebriſtauf  
— рана открывается.

klagen — жаловаться, пла-  
кать.

## 79. Die Menſchen kummerten mich nicht viel.

die Menſchen kummern  
mich nicht — я не забочусь  
о людяхъ.

eigen — свойственный, особый.

meiden, ie, ie — избѣгать.

der Markt — базарь, шум-  
ное общество, житейская суета.

der Schwarm — толпа.

die Wahl — выборъ.

der Faden — нитка, нить.

## 80. Heimat.

fremd — чужой.

lohnen — награждать.

die Kränkung — обида.

inſuchen — искать, домо-  
гаться чего ниб.

ſich einem geſellen — при-  
соединяться къ кому.

die Beſchränkung — огра-  
ниченіе.

nicht Glücksſahar — не безъ  
счастья.

der Lenz = der Frühling  
= das Jahr.

das Maß — мѣра.

die Grenze — граница.

## 81. Archibald Douglas.

(ſpr. Artſchibald Döglas).

1. öde — пустынный.

2. die Knechtſgeſtalt —  
образъ слуги, какъ слуга.

verſagen — отказывать.

3. der Groß — гнѣвъ.

5. der Harniſch латы, броня.  
roſtig — ржавый, заржавѣлый.

das Jagdgeleit — толпа  
охотниковъ (свита).

6. der Rieſ — крупный не-  
сокъ, гравій.

der Staub — пыль.

aufwirbeln — клубить-ся.

die Meute — псовая стая.

7. das Blut ſchoß in die  
Wange — кровь бросилась  
въ лицо.

8. Die Geduld — терпѣніе.

einem etwas antun —  
дѣлать, наносить обиду.

9. der Meid — зависть.

trozig — упорный.

befrieden — итти войною  
на кого.

wiegen — качать.

10. das Spielzeug —  
игрушка.

ſchnitzen — вырѣзывать.

zuſpißen — дѣлать острымъ,  
заострить.

11. der Vogelherd — пти-  
целовный токъ.

12. fünftigen — успокаи-  
вать, умилоствлять.  
büßen — терпѣть наказаніе,  
страдать.

13. Das Raufchen — ше-  
лестъ, шорохъ.

14. lauschen einer Sache —  
прислушиваться.

16. Den Sporn geben —  
пришпоривать, погонять.  
bergan — въ гору.  
der Zügel — узда, поводья.

17. das Panzerhemd —  
кольчуга.

18. der Seneschall — пред-  
водитель дворянства, высокій  
придворн. чиновн.

19. die Streu — подстилка.

21. die Scheide — ножны.

Der Stoff zu diesem Gedichte ist der  
englischen Geschichte entnommen; der ganze  
Vorfall aber ist geschichtlich nicht verbürgt.

## 82. Rückkehr.

tauchen — погружаться, по-  
дыматься.

der Strand — берегъ.

schimmern — мерцать, бли-  
стать.

erschöpft — усталый.

2. der Lieder — сирень.

die Schwalbe — ласточка.

der Star, e — дроздь.

der Orgeldreher — шар-  
манщикъ.

## 83. Die Glocken läuten.

1. Oftern — пасха.

fromm — благочестивый, на-  
божный.

jubeln — ликовать.

der Venz = der Frühling.

2. atmen — дышать.

treiben — гнать, пускать  
ростки, рости.

das Moos — мохъ.

reiben, ie, ie — тереть, выти-  
рать.

3. schaffen, u, a — творить.

flammen — горѣть, пламе-  
нѣть.

freisen — кружиться.

sprengeu — разрывать.

die fesselnde Hülle — за-  
держивающая оболочка.

schweben — парить, носиться.

die Liebesfülle — изоби-  
ліе любви.

## 84. Gebet.

hungern — голодать.

dann und wann — иногда.

stumpf — тупой.

träge — лѣнивый.

rege — бодрый.

die Flugkraft — сила летать.



## Deutsche Autoren.

Unter dem Gesamttitel „Deutsche Autoren“ erscheinen Werke moderner deutscher Schriftsteller. Ihre Auswahl wird so getroffen, daß sie nach Form und Inhalt geeignet sind, die russische Jugend in Sprache und Litteratur der Deutschen methodisch einzuführen.

Die einzelnen Bändchen sind zunächst für den Schulgebrauch bestimmt. Ein beigefügtes Vokabular mit kurzen Anmerkungen ermöglicht auch ihren Gebrauch als häusliche Lektüre.

Bis jetzt sind folgende Bändchen erschienen:

### N<sup>o</sup> 1. P. Mey, Der Kinderfreund.

Märchen und Erzählungen für Anfänger. Einzelne Erzählungen sind sprachlich so leicht gehalten, daß sie auch im ersten Unterrichtsjahr mit Interesse gelesen werden können. Preis 50 Kop.

### N<sup>o</sup> 2. Th. Storm. Immensee.

Russische Schulausgabe von M. Bruneneek, Lektor an der St. Wladimir-Universität zu Kiew. — Storms Sprache ist einfach und edel. Die geschilderten Charaktere sittlich hochstehend. Preis 25 Kop.

### N<sup>o</sup> 3. Sammlung deutscher Gedichte.

Schulausgabe von M. Bruneneek. Herausgeber ist bemüht gewesen, in dieser Anthologie neben den klassischen Dichtungen auch die schönsten Blüten der zeitgenössischen deutschen Poesie zu ihrem Recht kommen zu lassen.

**N<sup>o</sup> 4. Wildenbruch. Das edle Blut.**

Schulausgabe von L. Behrjin, Lehrer an den Tereschtschenko-Handelschulen zu Kiew.

Das Bändchen enthält außerdem eine Erzählung der beliebten Jugendschriftstellerin Wildermuth. Beiden Erzählungen ist gemeinsam ein Zug geschwisterlicher oder kindlicher Pietät. Für mittlere Klassen.

In Vorbereitung :

**N<sup>o</sup> 5 u. 6. Land und Volk der Russen  
und Land und Volk der Deutschen.**

Von L. Behrjin.

**N<sup>o</sup> 7. H. Baumbach. Frau Holde und anderes**  
Schulausgabe von M. Bruneneek.

**N<sup>o</sup> 8. Märchen und Erzählungen**

moderner deutscher Schriftsteller. Schulausgabe für mittlere Klassen. Von P. Ney, Gymnasiallehrer in Kiew.

**N<sup>o</sup> 9. Theodor Storm. Die Söhne des Sena-  
tors und anderes.**

Mit dem Bildnis und der Biographie Storms. Für Schule und Haus bearbeitet und mit Wörterbuch versehen von P. Ney.

---

Zu haben: Buchhandlung L. Idzikowsky, Kiew.

Книжный магазинъ Л. Идзиковскаго,  
Кіевъ, Крещатикъ.

---



Ar 900

Брунек